Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent | Chicago, Donnerstag, 17. November 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang.— Nr. 272.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schrecklicher Cyclon.

Zerstörung einer Ortschaft.

Reddud, Jll., 17. Nov. Wo gestern Abend noch ein schönes kleines Städtchen stand, voll glücklicher Heimwesen, da sind heute nur noch Trümmer zu sehen! Häuser, Scheunen, Einfriedigungen und Obstgärten sind zerstört, und die Ueberreste sind über das umgebende Land hin zerstreut.

Heute früh um 3½ Uhr traf ein Wirbelsturm die Ortschaft von Süden her. Das Sturmgebiet war 200 Yards breit. Erst wurde die katholische Kirche und die zugehörige Schule zerstört, sowie die Wohnung von Hermann Drage. Dann wurde die lutherische Kirche niedergelegt, dann wurde das starke Steinhaus von Peter Kendall in Stücke gerissen, wobei Frau Kendall schwer verletzt wurde.

Bei der Zerstörung der Localitäten des „Reddud Democrat" wurden mehrere Personen leicht verletzt. Der 8jährige Sohn der Frau Koch wurde augenblicklich getödtet, und seine Mutter tödtlich verletzt. Es gab noch viele andere Verletzte.

Viele sind jetzt obdachlos und der strömende kalte Regen macht ihr Schicksal doppelt schlimm. Der Eigenthumsschaden wird auf $100,000 geschätzt.

Hunde als Zeugen.

Cincinnati, 17. Nov. Durch das Zeugniß zwei großer und prächtiger englischer Doggen wurde ein Proceß vor Friedensrichter Tyrrell entschieden. Dr. Edgar Buck hatte gegen den Schankwirth John Dallman, an Central Ave., eine Klage auf Herausgabe der Hunde angestrengt, für deren rechtmäßigen Besitzer sich jeder von Beiden erklärte. Bereits waren alle angemeldeten Zeugen für beide Parteien vernommen worden, als sich Dr. Buck erhob und um die Erlaubniß bat, zwei weitere Zeugen vorzuführen. Der Richter gewährte ihm dieselbe, worauf der Constabler Jsmael auf einen Wink des Doctors die beiden Doggen, die sich seit Beginn des Processes in seiner Verwahrung befanden, aus einem Hinterzimmer brachte. Der Doctor stellte dieselben als „Hector" und „Dane" vor und ersuchte, den Richter, sie zu vereidigen.

Der Richter stutzte, ließ sich aber schließlich dazu bereden. Er befahl den Hunden, die „rechte Hand" zu erheben. Sofort stellten sich beide Thiere auf die Hinterfüße und erhoben die rechte Pfote, gerade wie ein menschliches Wesen, während der Richter die Eidesformel sprach. Darauf übergab Dr. Buck dem Richter einen Zettel, welcher mehrere zu stellende Aufforderungen und Fragen enthielt. Die erste Aufforderung lautete: „Hector, steh' auf!" Diese Worte wurden vom Richter laut gesprochen, worauf sich Hector sogleich erhob, diesmal jedoch, ohne die Pfote auszustrecken. Dasselbe that Dane auf entsprechendes Commando. Nun kam die Frage: „Wer ist der Herr?" die an jeden Hund einzeln gerichtet wurde, und siehe da! jeder der beiden Hunde beantwortete die Frage damit, daß er auf Dr. Buck zuging, welcher mittlerweile in eine entfernte Ecke getreten war, ihm huldigend schmeichelte, einen kurzen Beller ausstieß und nach dem Zeugenstand zurückkehrte. Dann wurde jeder der beiden Hunde gefragt, wo der andere sei, und blickte darauf nach dem anderen, ging auf ihn zu und bellte abermals.

Dem Vertheidiger Dallmans wurde es schwül zu Muthe. Er beantragte, die „ganze Hundeposse" für ungiltig zu erklären und aus den Acten zu streichen, aber der Richter wies den Antrag ab und fällte dann eine Entscheidung zu Gunsten des Dr. Buck, welcher mit den Hunden triumphirend abzog.

Erzbischofs-Conferenz.

New York, 17. Nov. Gestern begann hier eine Conferenz sämmtlicher katholischer Erzbischöfe der Ver. Staaten; auch der päpstliche Legat Satolli von Rom war zugegen. Die Sitzungen sind geheim, und wie man hört, wird vor Allem die Schulfrage, sowie die Stellung der katholischen Kirche zu den geheimen Gesellschaften erörtert.

Straßenbahn-Unglück.

Washington, D. C., 17. Nov. Soeben wird gemeldet, daß auf der elektrischen Bahn nach Tenlytown ein Wagen in der Vorstadt Georgetown entgleist ist, und daß zwei Passagiere getödtet, und eine ganze Anzahl Anderer verletzt worden sind.

(Später.) Es heißt, daß Niemand nennenswerthen Schaden erlitten hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Havel von Bremen; Nevada und Bovic von Liverpool; Fulda von Genua; Ethiopia von Glasgow; Columbia von Genua, über Halifax.

Boston: Michigan von Liverpool.

Liverpool: Britannic von New York.

London: Jn Sicht, Stuttgart von Baltimore nach Bremen.

Southampton: Russia von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

New York: Majestic nach Liverpool.

Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Jm Allgemeinen schön; morgen früh und Abend eine kalte Welle; Nordweststürme.

Grausige Familientragödie.

Boston, 17. Nov. Der 50jährige Jtaliener Guiseppe Patone, welcher früher Kastanien auf der Straße verkauft hatte, schnitt seinen zwei Kindern, im Alter von 6 und 11 Jahren, den Hals ab und brachte dann sich selber tödtliche Verletzungen bei. Er war unheilbar siech, und vor fünf Monaten war seine Gattin, sein einziger Trost, gestorben. Wie aus zwei hinterlassenen, in ausgezeichnetem Jtalienisch geschriebenen Briefen herzbrechenden Jnhaltes hervorgeht, hatte die Familie viel bessere Tage gesehen.

Neuer Brandschaden.

Milwaukee, 17. Nov. Schon wieder ist eine bedeutende Feuersbrunst von hier zu melden. Der hintere Theil des Gebäudes der Koch & Loeber Co. gerieth gestern Abend in Brand, und das Feuer verpflanzte sich auch auf die benachbarten Gebäude. Es wurde prompte Hilfe geleistet, doch entstand ein Gesammtverlust von mehr als $150,000.

K. of L.

St. Louis, 17. Nov. Der Jahresbericht, welchen Großmeister Powderly vor der 16. Generalconvention der Arbeitsritter erstattete, ist sehr lang, und seine Verlesung nahm über eine Stunde in Anspruch.

Er beglückwünschte seine Zuhörer zu dem jetzigen Stand des Ordens und sagte, die Mitgliederzahl sei wieder im Zunehmen. Das Gerede von dem Rückgang des Ordens sei größtentheils Fabel; der Orden habe noch nie mehr, als 600,000 gutstehende Mitglieder gehabt. Uebrigens beklagte er, daß es heutzutage zu viele Arbeiterorganisationen gebe.

Ausland.

Der Socialistentag.

Berlin, 17. Nov. Der socialdemokratische Parteitag nahm nach längerer Debatte einstimmig eine Erklärung gegen die Militärvorlage im Reichstag an. Die soc. Reichstagsabgeordneten wurden auch angewiesen, womöglich für die Abschaffung des religiösen Eides vor Gericht zu wirken. Außerdem wurden folgende Forderungen an die Gesetzgebung formulirt: Freie Medicin für das Volk; Druck der Reichstagsverhandlungen, und Anstellung weiblicher Fabrikinspectoren mit der besonderen Aufgabe, die in den Fabriken beschäftigten Mädchen und Frauen zu schützen. Des Weiteren wurden die Frauenstimmrechtsfrage und dann die nächstjährige Mai-Kundgebung erörtert.

Gegen die Militärvorlage.

Berlin, 17. Nov. Jn Ludwigshafen am Bodensee fand gestern eine Versammlung badischer Reichstagsabgeordneter statt, welche alle Parteischattirungen repräsentiren, und es wurde beschlossen, sich der Annahme der Militärvorlage entschieden zu widersetzen. Eine Versammlung zu demselben Zweck und mit demselben Resultat fand zu Würzburg in Bayern statt.

Priester als Majestätsbeleidiger.

Berlin, 17. Nov. Zu Hirschfeld, in der Provinz Hessen-Nassau, ist ein römisch-katholischer Priester Namens Thiel unter der Beschuldigung der Majestätsbeleidigung verhaftet worden. Er hatte sich über die Rede, welche Kaiser Wilhelm bei der Lutherfeier in Wittenberg hielt, nicht sehr ehrerbietig geäußert.

Eines Schlossers Nebengeschäft.

Berlin, 17. Nov. Gestern ist ein bisher angesehener Schlosser und Geldschrankmacher Namens Schacht wegen Einbruchs zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Derselbe machte sich gewöhnlich mit den Schlössern und der Combination der ihm zur Reparatur übergebenen Geldschränke gründlich vertraut und benutzte seine Kenntniß systematisch zur Verübung von Einbrüchen! Schacht erfreute sich einer großen Kundschaft unter den Geschäftsleuten, und er trieb dieses Nebenhandwerk längere Zeit; man kann daher ermessen, daß er viel Unheil anrichtete, bis er endlich entlarvt wurde.

Schreckliche Hochzeits-Unterbrechung.

Madrid, 17. Nov. Zu Bajar, in der spanischen Provinz Salamanca, wurde eine Doppel-Hochzeit in einer großen Restauration gefeiert; die beiden Paare gehörten den gebildeteren Ständen an. Mitten in den Festlichkeiten stürzte plötzlich das ganze Gebäude ein und begrub die Brautpaare sowie viele Gäste. Die Gesammtzahl der Getödteten beträgt mindestens sieben, und 30 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Freigesprochener Gattenmörder.

Woltschansk, Rußland, 17. Nov. Der Bauer Alexeiv in der Nähe von hier, welcher im September d. J. seine Gattin umbrachte, ist soeben freigesprochen worden. Die Geschichte des Mordes ist eine seltsame und grausige. Der Mörder ist jetzt 60 Jahre alt und hat mit dem Weib, das er tödtete, 40 Jahre lang in der Ehe gelebt.

Vor etwa 5 Jahren wurde er so schwach, daß er nicht mehr arbeiten konnte. Seiner Gattin gelang es, mit seiner Hilfe, ein gutgehendes Schnittwaarengeschäft zu begründen. Er hielt es nun für nicht mehr als billig, daß er sich von aller thätigen Arbeit zurückziehe und von den Erträgnissen des Schnittwaarenladens mitlebe. Seine Gattin aber war anderer Meinung, und bei jedem Anlaß höhnte und schalt sie ihn wegen seiner Trägheit. So ging das ungefähr 5 Jahre lang. Das Uebrige besagt die Geschichte des Verbrechens selbst:

Am Morgen des 24. Sept. wurden die Nachbarn durch lautes Schreien und Stöhnen nach dem Alexeiv'schen Hause gelockt. Als sie eintraten, sahen sie Alexeiv zitternd am Ofen sitzen, während seine Gattin mit zwei furchtbaren Wunden unterhalb des Halses auf dem Bette lag. Auf die Frage, wer das Verbrechen begangen habe, sagte Alexeiv, er habe es selbst gethan. Die Frau starb nach einer halben Stunde, und der Mann wurde dann in's Gefängniß gebracht.

Und nun kommt der seltsamste Theil der Geschichte. Beim Proceß machte Alexeiv folgende Aussagen:

„Jn jener Nacht entschloß ich mich, jenen Teufel, meine Gattin, abzuthun. Fünf Jahre lang hatte sie mir tagtäglich das Lebensblut ausgesaugt. Jetzt war endlich mein Augenblick gekommen.

Um 3 Uhr Morgens erhob ich mich aus dem Bett, ging in den Keller, holte ein altes Schlächtermesser, schliff es gut, ging in die Stube zurück und zog die Bettdecke weg. Dadurch wurde die Frau wach, aber ehe sie ein Wort sagen konnte, hatte ich zweimal zugestoßen. Dann warf ich das Messer hin und setzte mich nieder. Sie kreischte in Einem fort, bis die Nachbarsleute kamen. Das ist Alles. Jch habe sie getödtet, und jeder Andere hätte an meiner Stelle dasselbe gethan".

Die Geschworenen zogen sich zurück und brachten nach einer halben Stunde ein freisprechendes Verdict ein. Die ganze Stadt befindet sich jetzt in fieberhafter Aufregung, und die Verwandten der getödteten Frau drohen, Alexeiv, der übrigens gegenwärtig kaum mehr als ein Jdiot ist, auf eigene Faust umzubringen.

Seitens der Ortsbehörden wird versichert, daß sie zu seinem Schutze Alles thun würden, was sie könnten. Es würde Niemanden überraschen, wenn aus dieser Geschichte eine lange Fehde entstände, welche zu den berühmten Schlachten mit Karst und Rechen — der gewöhnlichen letzten Zuflucht des gekränkten russischen Bauern — führen würde.

Das widerborstige Rußland.

St. Petersburg, 17. Nov. Das wiederholte Verlangen Deutschlands nach einer Ermäßigung der Einfuhrzölle auf Eisen und Holz ist von der russischen Regierung abgewiesen worden.

Gegner des religiösen Eides.

Bern, 17. Nov. Jn der heutigen Sitzung des Berner Gemeinderathes weigerte sich der Socialist Steck, welcher neuerdings in den Gemeinderath gewählt worden ist, den üblichen Pflichterfüllungs-Eid abzulegen, welcher der Form nach religiös ist.

Man stimmte nun darüber ab, ob man Steck überhaupt gestatten solle, seinen Sitz einzunehmen, und mit 136 gegen 40 Stimmen wurde beschlossen, ihm das nicht zu gestatten, ehe er den gebräuchlichen Eid abgelegt habe. Steck wird Berufung an die Bundesversammlung einlegen. Er macht geltend, daß es ungesetzlich sei, „einen Bürger der Schweizer Republik zu einem religiösen Act zu zwingen."

Bahnkatastrophe in Mexico.

Monterey, Mexico, 17. Nov. Erst heute wird hierher ein sensationelles Bahnunglück gemeldet, das sich schon vor vier Tagen auf der Mexicanischen Nationalbahn ereignete. Von hier nach Saltillo (eine Entfernung von 90 Meilen) hat die Bahn zum Theil einen sehr steilen Abstieg. Sonntagnachmittag beförderte ein Zug mit zwei Locomotiven eine große Quantität Mais bergabwärts, — als plötzlich die Koppelung losging, und die Cabuse nebst 6 schwerbeladenen Waggons sich abtrennte.

Der Schaffner James Martin und der Bremser Frank Harwood suchten die Bremsen einzusetzen, aber es gelang ihnen nicht, zu verhindern, daß die Waggons mit immer mehr beschleunigter Geschwindigkeit bergabwärts sausten. Nachdem sie etwa 6 Meilen weit gelaufen waren, hatten sie schon eine Geschwindigkeit von 90 Meilen die Stunde erlangt und begannen, aus dem Geleise zu springen. Martin und Harwood stürzten die Bergseite hinab und fanden einen schauerlichen Tod. Die Cabuse und ein Waggon blieben indeß auf dem Geleise und schossen mit einer Geschwindigkeit von reichlich 120 Meilen die Stunde nach Satillo hinein.

Der Bahntelegraphist in Saltillo war auf das Höchste bestürzt, zumal er wußte, daß ein anderer Güterzug mit zwei Locomotiven den Berg heraufkam. Er konnte diesem Zug keine Warnung mehr zukommen lassen; daher that er das Einzige, was ihm noch übrig blieb, indem er einen Rettungszug auslaufen ließ. Der unvermeidliche Zusammenstoß erfolgte bald.

Frank Davis, der Locomotivführer des heraufkommenden Zuges, wurde unter einer Masse von Trümmern und Mais begraben. Sein Heizer und die übrigen Angestellten der Locomotive sprangen ab und trugen nur leichte Verletzungen davon. Die Locomotiven wurden völlig demolirt.

— Die belgische Regierung hat durch ihren Consul in New York gegen die Zurücksendung der 37 belgischen Glasbläser protestirt, welche auf der Reise nach Pittsburg in New York ankamen. Die Glasbläser werden einstweilen auf Ellis Jsland zurückbehalten, bis der Finanzminister Foster seine Entscheidung abgegeben hat.

Beraubt und dann verhaftet.

Wie Polizist W. A. Jones seine Dienstpflichten auffaßt.

Polizist W. A. Jones von der Harrison Str.-Station hörte heute Morgen gegen 2 Uhr am Custom House Place Hilfeschreie. Der Beamte ging denselben nach und fand zwischen Taylor und Polk Str. den im Hause No. 354 54. Str. wohnhaften John Glisch. Dieser theilte dem Polizisten mit, er sei eben von zwei Strolchen angefallen und beraubt worden.

Der Blaurock sah um sich, konnte aber keinen der Banditen sehen, da diese begreiflicherweise nicht erst gewartet hatten, bis Herr W. A. Jones herangekommen war; da der Polizist den Weg aber doch nicht ganz umsonst gemacht haben wollte, so verhaftete er anstatt der Räuber den Beraubten und lieferte ihn in's Polizei-Gefängniß ein.

Richter Lyon entließ natürlich heute Morgen den Gefangenen, was recht sehr erfreulich ist, aber nichts an der Thatsache ändert, daß Glisch Uhr und Kette verloren hat.

Das entrüstete Evanston.

Neun der Hauptstraßen in Evanston befinden sich gegenwärtig in einem schauderhaften Zustande und an eine Benutzung derselben ist jetzt, nachdem das Regenwetter eingetreten ist, nicht zu denken. Die Bürger des Städtchens sind höchlichst entrüstet und haben auch allen Grund dafür, denn die Pflasterung der Straßen wurde schon im Sommer, noch ehe der Stadtrath sich für die Ferien vertagte, endgiltig beschlossen. Gleich nachher sind durch das Comite für öffentliche Verbesserungen die Contrakte vergeben worden, die Contraktoren haben die Straßen aufreißen lassen und dabei ist es geblieben.

Als Entschuldigung für die Verzögerung führen die Contraktoren an, daß sie bisher nicht im Stande waren, Transportmittel für die Wegschaffung des Bodens und die Herbeischaffung des Pflasterungs-Materials zu bekommen. Jetzt sollen indeß alle Schwierigkeiten beseitigt sein und die Contraktoren haben versprochen, innerhalb der nächsten Wochen die Straßen in brauchbaren Zustand zu versetzen.

Feuer.

Kurz nach 1 Uhr heute Morgen wurde in dem Gebäude an der Ecke der 77. Str. und Storms Ave. ein Feuer entdeckt.

Das Haus ist Eigenthum von N. H. Anderson und ist an die „Columbia Piano Factory" vermiethet. Das Feuer wurde schon nach kurzer Arbeit durch die Feuerwehr unterdrückt. Der Schaden, welchen die genannte Fabrik erleidet, wird mit $2500 angegeben. Der Verlust, welchen der Hauseigenthümer erleidet, dürfte dagegen $500 nicht übersteigen.

Der Brand ist in dem Raume, wo die Hobelmaschine aufgestellt ist, wahrscheinlich durch Explosion von Oelen entstanden.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Der Pharmaceut William Seifert, welcher, wie bereits berichtet, den Apothekern Giggenheimer und Lorenz $100 unterschlug und deswegen aus Omaha, Neb., per Schub zurückgebracht wurde, ist heute Vormittag vom Richter Eberhardt den Großgeschworenen überwiesen worden. Seifert ist geständig und gibt an, er habe das Geld genommen, um damit seiner kranken Frau in Omaha zu helfen.

Jn's Zuchthaus.

Die Ladendiebin Annie Cain, welche am 1. September in dem Geschäfte von Siegel, Cooper & Co. für $85 Kleiderstoffe stahl, ist heute zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt worden.

Zu zwei Jahren Zuchthaus, und zwar ebenso wie die Obige vom Richter Tuley, wurde John Coogan verurtheilt, welcher seiner Zeit aus dem Hause des Herrn Jacob Kohn von 3408 South Park Ave. für $1000 Juwelen stahl und dann vorläufig per Zweirad entfloh. Coogan hatte im Gefängniß mehrmals den Versuch gemacht, sich zu erhängen.

Telegraphische Notizen.

— Am nächsten Dienstag tritt in Brüssel die internationale Münzconferenz zusammen.

— Man hört wieder von verschiedenen antisemitischen Ausschreitungen in Deutschland. Jn Niederolm bei Mainz steckten die Judenhasser die Synagoge in Brand.

— Der französische Anarchist Jean Pierre François, auch Johnston oder Brohl genannt, welcher in England verhaftet wurde und beschuldigt ist, ein Spießgeselle des Anarchisten Ravachol zu sein, wird nach Frankreich ausgeliefert.

— Aus Rom wird gemeldet: Die Bewohner der Mittelmeer-Jnsel Ponza leben in Angst und Schrecken vor einem Erdbeben, welches sich durch ein nächtliches unterirdisches Getöse und gelegentliche kleine Erschütterungen ankündigte. Die 3000 Bewohner der Jnsel hausen jetzt, nebst 300 Jnsassen des dortigen Zuchthauses, unter freiem Himmel. Von Neapel aus ist ein Dampfer mit Truppen nach der Jnsel abgegangen.

— Jn einem Theil von Brooklyn, N. Y., greifen die Blattern in besorgnißerregender Weise um sich, und im dortigen Pesthaus befinden sich jetzt 45 Pockenkranke.

McClaughry überrascht die Seinen.

Der Polizeichef mit den Leistungen gewisser Beamten unzufrieden.

Der Polizeichef ist nicht ohne Grund mit den Leistungen eines sehr bedeutenden Theiles seiner Untergebenen wenig zufrieden. Jnsbesonders sind es jene Geheimpolizisten, denen die Aufsicht über die Pfandleiher und die als Spielhöllen bekannten Lokale anvertraut ist, welchen der Chef mit Mißtrauen begegnet.

Sehr zur Ueberraschung des ganzen Polizei-Departements erschien heute ein Befehl des Chefs, in welchem dieser Unzufriedenheit der unzweideutigste Ausdruck gegeben wird. Herr McClaughry hat nämlich verfügt, daß acht Sergeanten der Geheimpolizei, welche bisher die oben näher bezeichneten Dienste zu versehen hatten, ihrer Stellungen enthoben und zugleich in den Rang gewöhnlicher Patroll-Polizisten zurückversetzt würden.

Die von dieser Ordre betroffenen Beamten sind: Vincenz Carroll, John E. Conway, George Harrison, David H. Elliot, John F. Alexander, Samuel O'Neill, Thomas J. Howard und Alexander Ashby.

Die erledigten Plätze werden durch die Geheimpolizisten James McCarthy, John H. Tobin, John J. Duffy, William J. Welbasky und Kenneth Roß, welche sämmtlich zu Sergeanten befördert werden, ersetzt.

Des Weiteren hat der Chef den Lieutenant Gallagher von der Harrison Str.-Station von dort weg in den 27. Precinct transferirt. Gallagher soll das Karnickel sein, welches die Streitigkeiten zwischen Kapitän Jenkins und Jnspector Koch hervorgerufen hat. An seine Stelle wird Lieutenant Kelly treten. Der Polizist Jesse C. Gilman, welcher zu den verschiedensten Klagen Anläß gegeben hat, wurde heute gleichfalls von der „Armory" wegtransferirt. Irgendwo anders werden Leute, die sich solcher Dinge schuldig machen, wie Gilman, einfach entlassen.

Wegen Unfähigkeit wurde Sergeant John Cookely vom 25. Precinct zum Patroll-Polizisten degradirt. John T. O'Hara wird an seine Stelle treten.

Die That eines Jrrsinnigen.

Nur dem zufälligen Dazwischenkommen eines Polizisten hat es der im Hause No. 145 51. Str. wohnhafte Schneider Peter Boske zu danken, daß er heute noch am Leben ist.

Boske soll, wie seine Freunde sagen, aus Schmerz darüber, daß seine Frau sich von ihm scheiden ließ, geistigen Getränken mehr als gut ist, zugesprochen und in Folge dessen den Verstand verloren haben. Wahrscheinlich im Zustande des Jrrsinns suchte er sich heute mit einem großen Fleischermesser die Kehle durchzuschneiden und den linken Arm abzuhacken. Ein Polizist, der gerade dazu kam, entriß dem Selbstmord-Candidaten das Messer und veranlaßte, daß Boske dem Jrren-Hospital übergeben wurde.

Vaterfreuden und ihre Folgen.

Unter der Anklage die im Hause No. 78 Lincoln Ave. wohnhafte Marie Galowsky verführt zu haben, wurde heute ein junger Mann Namens Joseph Blacker dem Richter Kersten vorgeführt. Da der Angeklagte sich weigerte, das Mädchen zu heirathen, wurde er unter einer Bürgschaft von $900 dem Criminal-Gerichte überwiesen.

Gegen dieselbe Anklage hatte sich Charles Nelson zu verantworten. Er wird von der im Hause No. 30 Milton Ave. wohnhaften Mattie Locuson beschuldigt, der Vater ihres noch ungeborenen Kindes zu sein. Auch er wurde unter $900 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Vereitelter Selbstmord-Versuch.

Mathias Jsch, ein 50jähriger, erst vorgestern aus Wheaton, Jll., hierher gekommener Farmer, versuchte gestern Abend im Le Grand Hotel, an der Ecke von Kinzie und Wells Str., wo er Quartier genommen hatte, Selbstmord zu begehen, indem er den Hahn der im Zimmer befindlichen Gasleitung öffnete.

Der Nachtclerk des Hotels wurde durch den Geruch des Gases aufmerksam, erbrach die Zimmerthüre des Gastes und brachte diesen in's Freie.

Jsch wurde in's County Hospital gebracht und wird gerettet werden. Die Gründe, welche dem Manne das Leben verleideten, sind nicht bekannt.

Plötzlich gestorben.

Walter Abbott, 35 Jahre alt, als Verkäufer bei Marshall Field & Co. beschäftigt und No. 3109 Groveland Ave. wohnhaft, wurde gestern Abend auf dem Nachhausewege, als er sich in einem Zuge der Jllinois Central-Bahn befand, plötzlich krank. Man brachte ihn nach der Polizeistation an der 22. Str., wo er wenige Minuten nach seiner Ankunft verschied. Er scheint einem Herzleiden erlegen zu sein.

Ein Bauschlosser verunglückt.

Heute Nachmittag um 1 Uhr stürzte an dem Neubau S. O. Ecke von Washington Str. und 5. Ave. der dort beschäftigte Bauschlosser William Johnson aus dem fünften in das vierte Stockwerk. Er zog sich schwere, innerliche Verletzungen zu und wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Johnson ist 35 Jahre alt, verheirathet und wohnt an der Südseite.

Privat-Detectives und Arbeiter-Organisationen.

Eine Untersuchung durch Mitglieder des Bundes-Congresses.

Jm Grand Pacific Hotel begann heute Vormittag in aller Stille eine Untersuchung ganz eigenthümlicher Art, über deren Veranstaltung bis jetzt wenig oder gar nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Zwei Bundessenatoren: Gallagher von New Hampshire und Pfeffer von Kansas, die zu einem vom Bundes-Präsidenten ernannten Siebener-Comite gehören, leiten die Untersuchung.

Es handelt sich darum, festzustellen, welche Existenzberechtigung die private Geheimpolizei hat und, ob dieselbe bei den Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in den Dienst der letzteren gestellt werden darf. Die Resolution, durch welche das Untersuchungs-Comite geschaffen wurde, lautet im Auszuge wie folgt:

„......Beschlossen, daß ein aus Sieben bestehendes Comite durch den Präsidenten der Ver. Staaten ernannt werden soll, welches untersuchen und dem Senat berichten soll, welche Thatsachen in Bezug auf die Anstellung von Personen zum privaten Geheimpolizei-Dienst vorhanden sind; des Weiteren auch in Bezug auf die Verwendung bewaffneter Körperschaften bei Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, auf die Anzahl und Stärke solcher Körperschaften und auf die Art der Organisation derselben."

Durch die Untersuchung sollen gleichzeitig die Ursachen festgestellt werden, durch welche die Errichtung von Detektivagenturen nöthig erschien, auf welches Gesetz gestützt die Organisirung stattfand und welches Gesetz event. nöthig sein würde, um solche Organisationen zu beseitigen.

Die heutige Untersuchung erstreckte sich nur auf die Vernehmung einiger Pinkerton'scher Geheimpolizisten.

Drainage-Angelegenheiten.

Jn der gestrigen Sitzung der Drainage-Commission wurde auf Empfehlung des Präsidenten beschlossen, ein zu diesem Zwecke schon früher ernanntes Comite zu beauftragen, drei Jngenieure von nationalem Ruf als Beirath für die Behörde auszusuchen.

Anwalt O. N. Carter gab bezüglich der Achtstunden-Frage beim Canalbau ein Gutachten ab, nach welchem zwar acht Stunden einen gesetzlichen Arbeitstag ausmachen, im Uebrigen aber es unconstitutionell sein würde, Jemanden zu verhindern, sich für längere Arbeit zu verpflichten. So stände es mit der ganzen Achtstunden-Klausel, um die soviel gestritten worden ist! Com. Prendergast berichtete, um die Wirkung des Gutachtens zu paralisiren, einen Beschluß ein, den Contraktoren einfach zu verbieten, länger als acht Stunden arbeiten zu lassen. Dieser Antrag ging an das Justiz-Comite.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurms: Gestern Abend um 6 Uhr 49 Grad, Mitternacht 44 Grad, heute Morgen 6 Uhr 44 Grad und heute Mittag 48 Grad. Der niedrigste Thermometerstand seit gestern Abend überhaupt betrug 44 Grad.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Jm Schiller-Theater heute Abend „Der Fall Clemenceau"!

* „Vater" Kelly von der römisch-katholischen St. Cäcilia-Kirche, Ecke Bristol Str. und Wentworth Ave., stürzte in der City Hall so unglücklich zu Boden, daß er sich einen Bruch der rechten Kniescheibe zuzog.

* Der Auditeur der Weltausstellungsbehörde, Herr W. K. Ackermann, hat seine Entlassung gefordert. Er kann mit dem Oberbauinspektor Burnham nicht auskommen. Uebrigens war sein Gesuch bis heute Mittag noch nicht genehmigt.

* Der Karnies-Fabrikant Charles Knorr wird morgen Nachmittag 4 Uhr den Wirth Fred Roth in der Wells St. und Nachbarschaft, anläßlich einer verlorenen Wahlwette, mit einer Schubkarrenfahrt regaliren. Für ein Dutzend lungenkräftiger Musikanten ist bestens gesorgt.

* Zwei Aerzte des städtischen Gesundheitsamtes haben eine Reihe von Personen in der Nähe des Hauses 862 North Fairfield Ave., in welchem vorgestern das Vorhandensein eines Blatternfalles festgestellt wurde, geimpft. Der Ausbruch einer Epidemie ist nicht wahrscheinlich. Das Befinden der Patientin, Martha Johnson, hat sich nicht verschlimmert.

* Francis Arelton von No. 11 Milton Ave. erhielt von dem 229 Larrabee Str. wohnhaften Th. Johnson in der No. 34 Ost Chicago Ave. gelegenen Wirthschaft einen so derben Hieb mit einem Bierglase über den Kopf, daß er jetzt mit einem Schädelbruch im County-Hospital darniederliegt. Johnson befindet sich in Haft.

* John Dillon, welcher seit Monaten ausschließlich davon lebte, daß er von den in den Straßen ihrer Herren wartenden Pferden die Decken stahl, wurde heute unter $600 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Einen Theil der Decken hat der Dieb in einem Laden an der Franklin Str. versilbert, wo sie auch noch aufgefunden wurden.

Todt aufgefunden.

Die Polizei der Maxwell Str. Station wurde heute davon benachrichtigt, daß im Hause No. 37 W. 13. Str. die dort wohnende Frau Casey in ihrem Zimmer todt aufgefunden wurde. Die Frau war seit Sonntag nicht mehr gesehen worden und, dem Aussehen der Leiche nach, muß der Tod schon vor einigen Tagen erfolgt sein. Eine Coroners-Untersuchung wird stattfinden und vorläufig ist die Leiche nach der Morgue gebracht worden.

Ein Postmarken-Marder.

Der 16jährige, bei seiner Mutter No. 483 W. Jndiana Str., wohnhafte Anton Johnson wurde heute wegen Diebstahls unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Der Junge war bei der Firma J. B. Clow & Co., Ecke Lake und Franklin Str., bedienstet und hat dort, seinem eigenen Geständnisse nach, seit Monaten fortwährend Postmarken in großen Mengen gestohlen. Der Gesammtwerth des gestohlenen Gutes beläuft sich auf $300.

Reduzirt.

Richter Collins beschäftigte sich heute nochmals mit dem Ehescheidungsfalle Mathilde gegen Friedrich Forch. Letzterer, ein Advokat, wurde früher verurtheilt, seiner Frau monatlich $100 Alimente zu zahlen. Da er dem Befehl nicht nachgekommen ist, wurde er seiner ehemaligen Frau nach und nach gegen $1000 schuldig. Der Richter entschied, daß Forch die Schuld zur Rate von $50 pro Monat zahlen soll, andernfalls müsse er in's Gefängniß wandern.

Abgefaßt.

Harry Marks, ein der Polizei wohlbekannter Schleichdieb, befindet sich wieder hinter Schloß und Riegel. Derselbe hatte in letzter Zeit eine allerdings nicht mehr ganz neue Methode angewendet, um sein „Gewerbe" möglichst ungestört ausüben zu können. Unter dem Vorgeben, daß er für ein Photographen-Geschäft Bestellungen entgegennehme, ging er von Haus zu Haus, wobei er sich immer solche Gebäude aussuchte, in denen seiner Meinung nach etwas zu holen war. Fand er die Thür offen, so betrat er das Haus und stahl, was ihm gerade in die Hände kam. War die Thür geschlossen, so ging er gleich wieder fort; für alle Fälle aber hatte er die Frage, ob man nicht eine Photographie vergrößern lassen wolle, in Bereitschaft.

Gestern Nachmittag wanderte Marks in der beschriebenen Weise die Calumet Ave. entlang. Jn dem Hause No. 2430 wohnt W. M. Dwyer, der dort ein Kosthaus betreibt. Hier versuchte Marks seine Kunst; er betrat das Haus, nahm Herrn Dwyers werthvollen Ueberrock, der ihm gerade im Wege hing, auf den Arm und zog sich wieder zurück. Nun war aber der Bursche zuvor von zwei Polizisten beobachtet worden, die ihm von Ferne gefolgt waren und ihm den Weg vertraten, als er aus dem Hause kam.

Auch Herr Dwyer, der am Fenster des Frontzimmers gestanden hatte, kam heraus und identifizirte das Corpus Delicti, welches Marks noch auf dem Arme trug.

„Diesmal habt ihr eure Sache gut gemacht", sagte Marks, als ihn die Polizisten nach der Station transportirten.

Mit der Windbüchse.

Trotzdem mit Windbüchsen von halbwüchsigen Jungen schon das verschiedenste Unheil angerichtet worden ist, gibt es noch immer Eltern, welche unvorsichtig genug sind, ihren Kindern solche Waffen unbeaufsichtigt zu überlassen.

Gestern Abend wurde der 12 Jahre alte George Barrett von No. 241 O. Chicago Ave. verhaftet, weil er einem Spielkameraden Namens Dominik Auglon aus einer solchen Windbüchse eine Kugel in den Fuß gejagt hat.

Die Mutter des Verwundeten gibt an, dieser werde sein Leben lang an den Folgen des Schusses zu leiden haben. Richter Kersten verschob in Folge dessen das Verhör, um ein ärztliches Zeugniß einzuholen.

Gastwirth Williams' Angreifer.

Beamte der Polizeistation an der 22. Str. haben zwei Männer, Namens A. C. Frost und Walter Jähne, unter dem Verdacht verhaftet, daß sie an dem gestern gemeldeten Ueberfall auf den Gastwirth Williams in einem Straßenbahnwagen der Archer Ave.-Linie betheiligt gewesen sind.

Lebensmüde.

Ein junger Mann machte gestern Abend in seiner Wohnung, No. 19 S. Clark Str., seinem Leben ein Ende, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. L. E. White aus Sturgis, Mich., identificirte heute die Leiche des Selbstmörders als die seines Sohnes Lee White. Der Vater nahm die Leiche mit sich nach Michigan.

Ueber die Ursachen des Selbstmordes ist nichts bekannt.

* Das Verhör von John Smith, welcher, wie bereits berichtet, angeklagt ist, verschiedene Einbrüche in Frachtwaggons der Milwaukee & St. Paul Bahn verübt zu haben, wurde von Richter Kersten heute auf den 22. d. Mts. verschoben. Die Bürgschaft beträgt $1000.

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Die Hände einer Frau

sind eine natürliche Quelle des Stolzes ihrer Besitzerin — wenn sie weiß und glatt sind. „Ich muß waschen" ist keine Entschuldigung, denn

KIRK'S AMERICAN FAMILY SOAP

präservirt die zarteste Haut oder das feinste Gewebe. Seifenarten, die wie Peitschenhiebe brennen — sind Sie derer noch nicht überdrüssig? Ihre armen Hände sind es gewiß.

JAS. S. KIRK & CO., Chicago.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von **Baltimore nach Bremen** durch die neuen Postdampfschiffe erster Classe:

München. Gera.
Dresden. Oldenburg.
Weimar. Darmstadt.
Stuttgart. Karlsruhe.

1. Cajüte, $60 bis $90.
Zwischendeck, $22.50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet. Länge, 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß. Electrische Beleuchtung in allen Räumen. Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten,

A. Schuhmacher & Co., 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 104 Fifth Ave., Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Spree, Havel, Lahn, Aller, Saale, Trave, — **BREMEN und NewYork** — Eider, Ems, Elbe, Werra, Fulda.

Kaiser Wilhelm II.

Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.
H. CLAUSSENIUS & CO. General-Agentur für den Westen. 80 Fifth Ave. Chicago.

Gegründet 1847.

C. B. Richard & Co.

63 S. Clark Str. (Sherman House).

General-Passage-Agenten

Außerordentlich billige Raten von **Chicago nach Europa.**

Wechsel und Post-Auszahlungen auf alle europäischen Plätze, sowie das Einziehen von Erbschaften u. consularische Beglaubigungen von Vollmachten unsere Specialität. 2ja,1j

Offen Sonntags von 10—12 Uhr.

UNION TICKET OFFICE.

Von Chicago nach Hamburg oder Bremen, nur $32.

Retour-Billetten, $31.50.

Leute sollten diese Gelegenheit nicht versäumen, die noch Verwandte kommen lassen wollen von Deutschland nach Amerika, zu dem sehr billigen Preis für $21.

GUS. HUMBOLD & CO., 171 E. Harrison Str., gegenüber dem neuen Grand Central-Bahnhof. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. sabljbidofa

Hamburg-Montreal-Chicago.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, Hansa-Linie.

Extra gut u. billig für Zwischendeck-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden. — D. Connelly, Gen.-Ag. in Montreal, 14 Place d'armes.

ANTON BOENERT, General-Agent für den Westen. 92 La Salle Str.

Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen

pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER. General-Agenten. 32 Clark Street.

Burlington Route

BEST LINE TO St. Paul AND Minneapolis.

2 Trains Daily.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*11.00 N	* 6.55 V
Chic. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	§ 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. + Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	7.45 AM
St. Louis Limited	11.30 PM	4.25 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.45 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	8.00 AM
[illegible] Accommodation	5.05 PM	9.40 AM

Ein Kampf gegen Windmühlen.

Von Balduin Groller.

Schließlich möchte man ja doch nicht so als ein Schandfleck der deutschen Nation durch die Welt laufen! Meine Lage war so ungemüthlich wie nur möglich, und ich war sehr ärgerlich, daß das gerade mir passiren mußte. Hören Sie, wie sich die Sache zutrug. Da fliegt mir vor einigen Wochen ein Aufruf zur Gründung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins in's Haus. Gut. Ich hatte zwar schon vorher darüber nachzudenken begonnen, ob ich nicht bereits über Gebühr und mehr als ich verantworten könne, von allerlei Vereins-Interessen in Anspruch genommen sei, aber der Titel des neu zu begründenden Vereins las sich so hübsch. Man soll sich nicht ausschließen, wenn es um eine gute Sache geht, und dann — und dann, ich will's gerne gestehen, war ich bei meiner persönlichen Eitelkeit gefaßt worden. Dem Aufrufe war eine briefliche Mittheilung angeschlossen, daß ich zu den wenigen, namentlich angeführten Männern in Oesterreich zähle, welchen der Aufruf zugesendet werde, und daß ich mich nun mit diesen in Verbindung zu setzen hätte, um den großen Verein in Oesterreich in's Leben zu rufen. Das war denn doch eine solche Auszeichnung, daß man sich auch als nicht allzu schüchterner und bescheidener Mensch durch sie geschmeichelt fühlen durfte. Der Verein hatte also von vornherein einen Stein im Brett bei mir.

Informiren wir uns näher. Das war nicht schwer; mit dem Aufruf war auch ein von Dr. Herm. Riegel, Professor und Museumsdirektor in Braunschweig, verfaßtes Büchlein, so eine Art gedruckter Motivenbericht, eingetroffen. Das las ich aufmerksam durch, und dann sah ich, wie ich in der Tinte saß.

Wenn der Mensch Pech hat! Nachdem ich meine Gymnasialstudien in Dresden absolvirt hatte, mußte ich Jurist an der Pester Universität werden und wußte nicht, was Jurist und Universität auf Ungarisch hieß. Jetzt bin ich ein deutscher Feuilletonist und Novellist, soll mithelfen, die deutsche Sprache vom Unkraut der Fremdwörter zu reinigen, u. weiß nicht, was Feuilleton und Novelle auf Deutsch heißt. Es nützt nichts, wenn ich mich noch so anstrenge, ich komme nicht darauf, ich weiß es nicht. Dabei tröstet mich allerdings das Eine, daß es klügere Köpfe auch nicht wissen. Ich habe bemerkt, daß eine große Zeitung in Wien, die sich in erster Linie berufen fühlte, für die Sprachreinigung einzutreten, das Wort „Feuilleton" für den eigenen Gebrauch wenigstens aus der Welt geschafft hat. Wie bei allen Wiener Blättern war das undeutsche, aber gute Wort als Ueberschrift der Rubrik groß und breit unter dem Striche früher dort zu lesen. Jetzt steht es nicht mehr da, es wurde in aller Stille wegescamotirt. Unterschlagen konnte man es, nicht aber auch ersetzen. Die Rubrik muß sich jetzt ohne Namen, wie der arme Schlemihl ohne Schatten behelfen.

Man denke sich nun meine Zwangslage. Auf der einen Seite der Ruhm, zu den hervorragenden Gründern eines Alldeutschland umfassenden Vereins zu gehören, auf der andern das erbärmliche Bewußtsein, unter den Propheten ein ganz miserables Weltkind zu sein. Denn das war mir in meines Nichts durchbohrendem Gefühle sofort klar, daß ich mich in dieser Gesellschaft nicht würde halten können—„theils dieserhalb, theils außerdem". Wenn man sich schon so mit unter den Führern der deutschen Nation fühlt und soll dann mit Glanz hinausgeworfen werden, wie ein erkanntes Schneiderlein, das incognito im adeligen Cosino mitgespielt hat, so ist das ein Genuß, über den sich jedenfalls streiten läßt.

Die deutsche Sprache! Alle Achtung und den Hut ab, meine Herren! Wir Alle von der Feder, ob groß, ob klein, haben die sehr ernste heilige Pflicht, sie zu hegen und zu pflegen, sie zu hüten, in Ehren zu halten und nach den uns zugemessenen Kräften zu bilden. Ja, zu bilden; denn der Dichter und der Schriftsteller, der es ernst nimmt mit seiner Kunst, bildet und formt sich auf das Knochengerüst seiner Gedanken und Empfindungen das Wort, wie der Bildhauer den Thon und den spröden Marmor. Der größte Sprachkünstler bleibt freilich das Volk, das unablässig, wenn auch unbewußt, fortarbeitet an dem großen Kunstwerke seiner nationalen Sprache, und immer wird der Autor die sicherste und solideste Grundlage unter den Füßen haben, der sich auf den Boden der guten volksthümlichen Sprache stellen wird. Das ist ja über jeden Zweifel erhaben, und es fällt mir auch im Schlafe nicht ein, dagegen auch nur Ein Wort zu sagen; aber dagegen glaube ich, wenn ich schon einmal zur Meinungsäußerung aufgefordert werde, mich auflehnen zu sollen, daß eine gute und selbstverständliche Sache dazu benützt werde, etwas zu fördern, was mir nicht unbedingt gut und nicht unbedingt selbstverständlich erscheint.

Natürlich spreche ich da auch pro domo. Denn das war mir sofort klar, daß die Herren, die mich da mit ihrem Vertrauen beehrt hatten, noch keine Zeile von mir gelesen hatten, sonst hätte mir diese Ehre nicht widerfahren können. Ich ging in mich und erforschte mein Gewissen, und es war schrecklich, was dabei herauskam. Die Prüfung der Sünden, die ich begangen in Worten, Werken und Gedanken, ergab ein niederschmetterndes Resultat, und das Schlimmste dabei war, daß eine werkthätige Reue durchaus nicht aufkommen wollte. Es war zum Desperatwerden; nicht die leiseste Regung, mich zu bessern! Wenn also nun erstens meine Sünden und dann gar noch meine Unbußfertigkeit offenbar werden, dann kann das eine schöne Geschichte geben. Ich sah mich schon von sechs Hausknechten gepackt und hinausgeworfen, wie noch nie ein Mensch gründlicher hinausgeworfen worden ist.

Wo ich auch in einem Buche oder in einem Artikel von mir zu lesen begann, überall grinsten mir höhnisch die Fremdwörter entgegen; sie tanzten mir vor den Augen und führten einen tollen Koboldreigen auf und dazu schienen sie zu singen: Wir sind eine Schande der deutschen Nation, tralala, und Du bist ein Auswurf der Menschheit, hip, hip, hurrah, Professor Riegel sagt es, heirasassa! — Es war zum Verrücktwerden. „Die nationale Ehre und der nationale Anstand" erfordern es, daß die Fremdwörter aus der deutschen Sprache ausgerottet werden. In edler, sittlicher Wallung schreibt Professor Riegel: „Hier im alten Deutschland muß man für die einfachste, selbstverständlichste und edelste Sache mit Mühen und Opfern kämpfen—gegen tausend Erbärmlichkeiten, gegen stumpfsinnige Gleichgiltigkeit, gegen angewöhnte Bequemlichkeit, gegen eitlen Widerspruchsgeist, gegen die größte nationale Unart." Ich hatte also die freie Wahl, mich zu entscheiden, ob ich ein schlechthin erbärmlicher oder ein stumpfsinniger u. s. w. Mensch sein wollte. Es ist nicht angenehm, wenn man bei solchen Gewissensfragen selbst die Entscheidung treffen soll. Niemand wird es mir verdenken, wenn ich versuchte, um diese Entscheidung herumzukommen. Ich nahm ein Capitel von mir her und übersetzte es ins Deutsche, d. h. ich säuberte es von Fremdwörtern. Dann las ich es wieder genau durch und fand, daß das Resultat ein sehr unbefriedigendes war. Den Puristen hatte ich allerdings den Willen gethan, aber wie sah ich nun aus! Da war eine Pointe breitgedrückt, dort ein Glanzlicht verwischt, dort eine Feinheit brutal vergröbert. Gesäubert war das Capitel, aber ich hatte nun den Wunsch, es nicht geschrieben zu haben.

Das gab zu denken, und hier stehe ich, ich kann nicht anders: Lieber ein Auswurf der Menschheit und ein Schandfleck der deutschen Nation in den Augen der Herren Puristen, als einer sprachlichen Uniformirung das Wort zu reden, welche literarische Charakterfiguren verunstalten muß, wie ein schlecht sitzender Rock einem wohlgewachsenen Menschen. Es ist meine ehrliche künstlerische Ueberzeugung, daß man am besten jede dichterische Individualität reden läßt, wie ihr der Schnabel gewachsen ist, daß man sie auf Kosten der Kunst vergewaltigt, wenn man sie in die Zwangsjacke des Purismus steckt, daß schließlich bei dem ganzen Bestreben der Sprachreiniger nichts Gutes herauskommen kann.

Was haben uns denn die Fremdwörter gethan, und woher der grimmige Haß wider dieselben? Welche Sprache hat sie nicht, und wo steckt das Unheil, das sie anstiften? Jeder Autor hat in erster Linie die künstlerische Aufgabe zu erfüllen, für seinen Gedanken den möglichst treffenden Ausdruck zu finden, und er würde sich selbst an seiner Arbeit versündigen, wenn er ein gutes bezeichnendes Wort durch ein weniger bezeichnendes ersetzen würde in der kleinlichen Sorge, daß er nur ja kein Fremdwort anwende. Ich glaube nicht, daß es gut thut, wenn ein künstlerisch schaffender Autor sich auch noch mit solchen Sorgen belastet; er hat wichtigere Dinge zu bedenken.

Thatsächlich hat sich meines Wissens auch kein Autor von Geschmack und Talent mit solchen Sorgen gequält. Sehen wir uns doch darauf hin die besten Muster unserer herrlichen National-Literatur an. Einem Goethe ist es niemals eingefallen, einem Fremdworte, sofern es nur treffend war, aus dem Wege zu gehen; ja er hat direct deren eine beträchtliche Menge erst neu eingeführt in unser Schriftthum, und damit hat er sich, meines unmaßgeblichen Dafürhaltens, nicht nur nicht versündigt an der nationalen Ehre, sondern er hat sich geradezu ein Verdienst erworben um die deutsche Sprache, die er damit wesentlich bereichert hat. Nicht nur die spanischen, auch die deutschen Schnürstiefel taugen nichts. Der Lust zum Fabuliren soll man keine formelle Hof-Etikette vorschreiben und man zwinge nicht jede geistige Statur unter ein sprachliches Militärmaß.

Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß die deutsche Sprache an Glanz und Reichthum, an Wohllaut und Modulationsfähigkeit gewinnen werde, wenn man aus ihr die Fremdwörter hinausdecretirt. Das ist ja auch gerade unmöglich. Wo anfangen, wo aufhören? Die Philologie, die ja erst als vergleichende Philologie zur rechten Wissenschaft wird, zeigt es auch dem blödesten Auge, daß der Purismus in seinen Consequenzen eine Rückbildung anstrebt, die einfach nicht haltbar ist. Der Tropfen französischen Blutes, der durch die französischen Auswanderer dem preußischen Volke zugeführt worden ist, hat diesem gut gethan, und die slavischen Elemente, welche die deutsche Natur im Laufe der Jahrhunderte aufgesogen hat, haben ihr auch nicht geschadet. Die Kreuzung verbessert das Product, auch in der Sprache.

Das ist ja ganz natürlich, daß eine Sprache umsomehr fremde Bestandtheile in sich aufnimmt, je höher entwickelt die Cultur des Volkes ist, das sie spricht. Die jungen Culturen haben es leicht mit ihrer sprachlichen Reinheit. Da setzt staatliche Fürsorge oder nationale Begeisterung eine Akademie ein, die dann die Fabrication der reinen Ausdrücke en gros betreibt. Die ungarische Sprache ist ganz rein, so weit nach den Lehren der vergleichenden Philologie eine Sprache überhaupt rein sein kann. Die Reinheit wird erreicht, wie nicht anders möglich, auf Kosten des Reichthums. Das rumänische Volk versteht heute seine Schriftsprache nicht, diese ist neu und rein; ähnlich ist's in Serbien und in vielen anderen Ländern. Nun denn, die Sorgen, die diese jungen Culturen drücken, drücken nicht auch das deutsche Schriftthum.

Noch Eins möchte ich betonen, es ist zu charakteristisch, als daß ich es übergehen sollte: Immer waren es, so weit meine Kenntniß der deutschen Literatur reicht, die talent- und geschmacklosesten Dichter, die einen wesentlichen Theil ihrer dichterischen Mission darin erkannten, die deutsche Sprache zu reinigen, und immer bedeutete es einen bedenklichen, trostlosen Niedergang der deutschen Literatur, wenn solche Puristen das große Wort führten. Brauch ich noch an die schlesischen Dichter und an die zahllosen Akademien im Style der „Gesellschaft der Pegnitzschäfer" zu erinnern? Deutsch wollen wir sein! Natur, Kronprinz, Affect, Person, Vers, Lieutenant, Oberstlieutenant, Fenster, Nase u. s. w. sind Fremdwörter. Dafür wurden gesetzt: Zeugemutter, königlicher Fürst, Gemüthstrift, Selbstand, Dichtling, Walthauptmann, Schalt- und Waltoberster, Tageleuchter, Löschhorn. Es ist herrlich, was da erreicht ist!

Ach, ich weiß, die neue Sprachreinigungs-Gesellschaft will nicht so weit gehen, sie will nur die entbehrlichen Fremdwörter abschaffen, aber—„ich will Frieden haben mit meinem Volke." Wer bestimmt, was entbehrlich ist? Man möchte doch nicht gerne um jedes Wort streiten. Wenn behördlich vorgeschrieben wird, daß es nun fortan „postlagernd" und „eingeschrieben" heißen müsse, so fügt man sich ja gerne und sagt kein Wort dagegen, aber der heilige Geist der Dichtkunst wird davon nicht berührt und trotz alledem muß im Staate der Literatur Jeder nach seiner Façon selig werden können.

Bei manchen Zeitschriften ist auch schon das Wort Redaction abgeschafft. Gut; man sagt Schriftleitung oder Schriftstelle. So wie wir aber einen Schritt weiter thun, kommen wir ins Gedränge. „Schriftleiter" mag noch gehen, „Schriftsteller" ist schon schlecht, und wie erst, wenn ich das Adjectivum oder Adverbium bilden will! Ich möchte von „redactionellen Aenderungen" sprechen. Sei nicht eigensinnig, die „Aenderungen des Schriftleiters" thun es auch. Ich bin aber eigensinnig, weil ich mir die Sprache nicht verkümmern lassen will.

Als Proponenten sind auf dem Aufruf unter Anderen auch Bodenstedt, Hamerling und Hans Herrig unterschrieben. Mir bleibt der Verstand stehen. Ich möchte doch wissen, wie die Herren das vertreten wollen, was sie da unterschrieben haben. Ich nehme die Bücher von Bodenstedt, Hamerling und Herrig zur Hand—keine Spur von der Tendenz, die Professor Riegel mit so starken Ausdrücken vertritt. Ich bin ein Bewunderer von Herrig's Prosa, ich werde es nicht mehr sein, wenn er sie nach den Principien Professor Riegel's umgestalten wird. Uebrigens bin ich gar nicht besorgt, er wird es nicht thun, denn er ist ein Mann von Geschmack. Wie kommt er dann aber dazu, sich mit einer Bewegung angeblich zu identificiren, der er sich ja doch niemals anschließen wird? Und Bodenstedt und Hamerling! Wohin würde der Glanz und die Fülle des sprachlichen Ausdruckes ihrer Poesien gerathen, wenn sie sich nun daran machen wollten, auch nur die „entbehrlichen" Fremdwörter aus ihren Gedichten herauszustreichen?

Was den eifrigen Urheber der ganzen Bewegung, den Herrn Museums-Director und Professor Dr. Herm. Riegel, betrifft (was setzen wir denn rasch auf gut Deutsch für den entbehrlichen „Museums-Director", „Professor" und „Doctor"?), so haben wir da schon viel weniger Anlaß, uns den Kopf zu zerbrechen, denn er ist ein vortrefflicher Gelehrter, aber kein Sprachkünstler. Er empfiehlt die von ihm verfochtene Sache unter Anderem auch mit folgenden Worten: „Kleckset nicht franzö'sche Worte in die deutsche Sprache ein. Fest im vaterländ'schen Horte haltet eure Sprache rein. Brocket nicht in eure Rede wälschen Mißtons Unverstand. Sagt ihm an herzhafte Fehde überall im Vaterland. Wie den Boden ihr gereinigt von dem alten bösen Feind, der die Väter arg gepeinigt, daß sie Thränen viel geweint, also reinigt auch die Sprache von dem fremden Quatsch und Tand, haltet auch hier treue Wache und sprecht deutsch im deutscher Land."

Das ist nämlich ein Gedicht, und ich hätte die Verse wohl in Strophen setzen lassen sollen, aber zweitens ist es doch kein Gedicht und erstens auch nicht, und dann muß ich auch mit dem Raume haushalten. Eine Kriegserklärung, wie der Herr Professor sein Gedicht nennt, ist ja bald abgefaßt, ein schwierigeres Geschäft ist es dann schon, die Demarcationslinie zu ziehen, wenn die Unterhandlungen beginnen sollen. Riegel verhöhnt die Autoren, die von „Objecten", „Katastrophen", „Argumenten" schreiben; er will nichts wissen von „Waggon", „Baby" und „brillant". Sanders hält es für nöthig, das überaus seltene Fremdwort „Clausarius" durch das deutsche „Klausner" zu ersetzen. Dünzer setzt für das undeutsche „Klausner" den gut deutschen „Einsiedler". Wo soll nun das hinführen, wo ist die Grenze, was ist entbehrlich, was nicht? Dünzer und Sanders rechnen auch Pferd, Nase, Fenster u.s.w. schon zu den Fremdwörtern; so weit geht Riegel nicht; das will er nicht, aber auch was er will, ist schon zu viel. Dazu kommt noch, daß seine eigene Prosa nicht eben verführerisch wirkt. Wir vermissen in ihr die edle wissenschaftliche Urbanität. Die nicht eines Sinnes sind mit ihm, kommen sehr schlecht weg; sie haben kein Gefühl für nationale Ehre und für Anstand, sie sind Affen, die daran riechen mögen, wenn er einen Kernspruch hinsetzt; ihre Sprache ist Quatsch und Unrath, ihr Thun verderblich, entsetzlich, verhängnißvoll. Virchow hat kein Herz und kein Verständniß für die deutsche Sprache, und Mommsen (hört!) schreibt allzu zopfig und geschmacklos!

Ich kann nun einmal in einer französischen Speisekarte oder in einem abgeschmackt verfaßten Inserat kein nationales Unglück erblicken. Gegen Schriftsteller, die ein schlechtes Deutsch schreiben, bedarf es keines Alldeutschland umfassenden Vereins. Ihnen wird auch so ihr Recht; das regulirt sich Alles von selber. Wenn doch ein Verein nöthig sein sollte, so wäre es der, zur Pflege des guten Geschmacks, der seinen Mitgliedern die Pflicht auferlegen sollte, mit starken Ausdrücken vorsichtig umzugehen und nicht an unrechter Stelle große Worte zu machen.

Die Marmortreppe der Vanderbilt'schen Villa in New York hat $43,000 gekostet.

Etwa 5000 Bienen müssen den ganzen Sommer lang arbeiten, um 50 Pfund Honig zu produziren.

— Elsaß-Lothringen. Weißenburg hat das auf dem Marktplatze gelegene Café Wüst erstanden und wird dasselbe behufs Vergrößerung des Marktplatzes demnächst abbrechen. Dadurch wird ein für Weißenburg geschichtlich wichtiges Gebäude verschwinden, da es das einzige alte Haus ist, das in dem am 25. Januar 1677 vom französischen Obrist Labrosse angeordneten großen Stadtbrande gerettet wurde. Das Haus stammt aus dem Jahre 1504 und gehörte damals dem hiesigen Bürgermeister Georg Schwarzerde, einem Oheim von Philipp Melanchton (Schwarzerde), nach dessen wiederholten Predigten die ganze Stadt 1524 zum Protestantismus überging. — † Major Schubert, Commandeur des 2. Bataillons des hier garnisonirenden 90. Infanterie-Regiments in Gertweiler, wo er während der Manöver einquartirt war.

Vom Auslande.

— Peinliche Zwischenfälle sind während der madrider Columbusfeste vorgefallen. In der Ausstellung der schönen Künste zu Madrid kam es noch vor der eigentlichen Eröffnung zu großem Skandal, der mit einer Protestkundgebung der Maler und Bildhauer gegen die Regierung und das Ausstellungscomite endete. Die Räume, in denen die Kunstwerke untergebracht sind, erweisen sich als vollständig ungenügend; sie sind nicht nur schlecht beleuchtet, sondern auch so eng und niedrig, daß kein Bild und keine Statue zu voller Geltung kommen kann. Daß sich die Künstler daneben noch über viele Begehungs- und Unterlassungssünden der sogenannten Hängecommission zu beklagen haben, ist selbstverständlich. Am 15. Oct., dem Firnißtage, kam der lang verhaltene Groll zum Ausbruch. Die Maler rannten wild in den Ausstellungsräumen umher, ihre Bilder zu suchen, und schrieen zum Himmel, wenn sie sie endlich in irgend einer heimlichen Ecke fänden. Mehrere Künstler gingen in ihrer Wuth so weit, die Bilder wieder von den Wänden zu reißen, und einen sehr bekannten madrider Maler übermannte der Schmerz so sehr, daß er einen Borstenpinsel ergriff und sein prachtvolles großes Gemälde mit schwarzer Farbe übermalte. Als man ihn von diesem Zerstörungswerke zurückhalten wollte, rief er mit grimmiger Ironie: „Ist heute nicht Firnißtag? Nun, das ist der Firniß, der mir gefällt!" Auch sonst sind die madrider Columbusfeste gerade nicht sehr harmonisch eingeleitet. Ganz abgesehen von der unerwarteten Auflösung des Freidenkercongresses, sind auch die anderen in der Hauptstadt Spaniens zusammengetretenen Versammlungen durch verschiedene unerquickliche Vorfälle gestört worden. So erschien während einer Sitzung des pädagogischen Congresses ein alter, in ärmliche, zerrissene Gewänder gekleideter Mann in der Festhalle, der vorn an der Brust ein Täfelchen trug mit der Inschrift: „Der Lehrer von Canencia, der nichts zu essen hat, weil ihn die Regierung nicht bezahlen will." Man kann sich denken, welchen peinlichen Eindruck dieser Auftritt hervorrief. Die Congreßmitglieder und einige im Saale anwesenden Studenten veranstalteten eine Tellersammlung für den armen Lehrer und übergaben ihm 50 Pesetas. Darauf wurde der alte Herr von zwei diensteifrigen Guardias zur Polizeiwache geführt, wo er angab, daß er schon seit vier Jahren keinen Sold erhalten habe, und daß ihm die Regierung 5000 Pesetas schulde. Da er demnach auch keine Steuern zahlen könnte, habe man ihm vor einigen Tagen auch noch sein Häuschen in Canencia gepfändet und öffentlich versteigern lassen. Die Angaben des Lehrers erwiesen sich als vollständig richtig, und für diesen Fall, der in Spanien durchaus nicht vereinzelt dasteht, hat der Minister Linares Rivas strenge Untersuchung eingeleitet.

— Ueber Beschädigungen der Telegraphenanlagen in Deutsch-Ostafrika durch Giraffen berichtet die neueste Nummer der „Deutschen Verkehrsztg." Folgendes: Die von der Reichstelegrapenverwaltung in Deutsch-Ostafrika hergestellte und am 8. Okt. d. J. vollendete erste oberirdische Telegraphenlinie von Bagamoyo nach Tanga ist bereits während der Bauausführung wiederholt durch Giraffen beschädigt worden. Die erste Beschädigung war im Monat März erfolgt und bestand darin, daß unweit des Dorfes Karabaka eine der aus Mannesmannröhren in Siemens-Martin-Stahl gefertigten Stangen abgebrochen und zu beiden Seiten derselben je drei Stangen gebogen waren. Außerdem war der Leitungsdraht (Gußstahldraht von 4 Millim. Durchmesser) von diesen sieben Stangen herunter gerissen, ohne einen Bruch erlitten zu haben. Eine zweite Beschädigung fand Anfang Juni ebenfalls in der Nähe von Karabaka einige Kilometer nördlich der ersten Beschädigungsstelle statt, und es ergab sich, daß vier Stangen verbogen oder schief gedrückt, bei drei folgenden Stangen der Leitungsdraht mehrfach durchgerissen, in einen Knäuel zusammengewirrt und ein Stück landeinwärts geschleppt worden war. Die Stangen mußten in beiden Fällen zum Theil durch neue ersetzt, der Draht erneuert und neu regulirt werden. Wie durch Nachfragen festgestellt worden ist, kommen die Giraffen in jener Gegend ab und zu aus dem Innern zur Küste, in deren Nähe die Telegraphenlinie im Allgemeinen angelegt ist, und laufen, da sie größer sind als der Abstand der Leitung von der Erde, bei ihren Zügen gegen den Leitungsdraht. Die Giraffen bilden mithin eine ernste Gefahr für die Telegraphenanlagen. Beschädigungen durch andere Thiere, namentlich Affen, Gnus und die in den Flußmündungen zahlreich vorkommenden Flußpferde, sind bisher noch nicht beobachtet worden.

— Als Familientragödie stellt sich die Ermordung des Fabrikanten Gerson Herz in Billigheim heraus. Es steht jetzt fest, daß die Urheberin des Mordes die Gattin des Getödteten ist. Sie wollte ihren Mann aus dem Wege räumen, um ihren Liebhaber, den Buchhalter ihres Gatten, ehelichen zu können. Frau Herz lebte in sehr unglücklicher Ehe; sie hatte ihren Mann gezwungen und mit Widerwillen geheirathet, und scheute sich nicht, nach ihrer Verheirathung einen früheren Verehrer, einen auf der Würzburger Universität studirenden Jugendfreund, in geheimen Zusammenkünften zu empfangen. Dabei wurde sie von ihrem Dienstmädchen Schempp überrascht; das Mädchen ließ sich durch ein Geschenk von 1000 Mark zum Schweigen bewegen. Als der Student in's Ausland ging und seine Beziehungen zu Frau Herz vorher abbrach, suchte diese Ersatz in dem Buchhalter des Geschäfts. Vor einigen Tagen reiste Frau Herz nach Ulm, wo sich ihr früheres Dienstmädchen Schempp aufhielt, und verhandelte mit ihr über eine Beseitigung ihres Gatten. Die Schempp, die sittlich tief gesunken ist, ließ sich auch zu der That überreden. Kürzlich nun lauerten die Schempp und ihr Bruder, der Fuhrmann Johann Schempp von Langenau bei Ulm, dem Fabrikanten auf, als dieser von seinem außerhalb des Ortes Billigheim belegenen Geschäfte nach Hause gehen wollte, und überfielen ihn. Um den Anschein zu erwecken, als liege ein Raubmord vor, raubten sie die Leiche aus, nur vergaßen sie, die goldene Uhr und den Brillantring sich anzueignen, welcher Umstand auf die Spur der Mörder führte. Die verhaftete Schempp hat bereits gestanden. Frau Herz, die einer reichen Ulmer Familie entstammt, bot für ihre Haftentlassung eine Bürgschaft von 100,000 Mk., welches Gesuch abschlägig beschieden wurde. Der gedungene Mörder, Fuhrmann Schempp, hat sich in einem Wäldchen bei Ulm erhängt.

— Aus Budapest wird folgendes Geschichtchen gemeldet: „Anläßlich des jüngsten Empfanges der Delegirten bei Hofe entdeckte ein österreichischer Delegirter, nicht lange bevor er sich in die Festtoilette werfen wollte, zu seiner nicht geringen Ueberraschung, daß ihm seine Orden fehlten. Er durchsuchte seine Koffer auf das Sorgfältigste, durchstöberte alle seine Effecten, aber nirgend waren die Orden zu finden. Das Fehlen der Auszeichnungen würde nun dem Politiker keine allzugroße Verlegenheit bereitet haben, wenn nicht just zur Zeit die Reichenberger Affaire sich abgespielt hätte. Vor den entsetzten Augen des Delegirten stieg das mahnende Knopfloch des Bürgermeisters von Reichenberg auf u. eine Reihe der unliebsamsten politischen Mißverständnisse schien unserem Manne unvermeidlich, wenn er ohne die ihm verliehenen Decorationen bei Hofe erscheinen würde. Rasch entschlossen, bestieg der Delegirte seinen Wagen und suchte den Ministerpräsidenten Grafen Taafe auf, um ihm den Sachverhalt darzulegen und ihm über die wahre Ursache der zu gewärtigen Schmucklosigkeit seiner Festbrust Aufklärung zu geben. „Denken Sie sich nur, Excellenz," rief der Volksvertreter in verzweiflungsvollem Tone, „meine Frau hat vergessen, mir meine Orden einzupacken!" — Graf Taaffe, der auch ein wenig präoccupirt schien, erwiderte aber mit milder Gelassenheit: „Trösten Sie sich! Meine Frau hat vergessen, mir meine Beinkleider einzupacken". — Gegenüber dem ernsteren Mißgeschick des Ministers sank das kleine Ordensmalheur des Delegirten zur Bedeutungslosigkeit herab und seiner eigenen Lage vergessend, frug er ängstlich: „Und was werden Excellenz machen?" Graf Taaffe, der sich bekanntlich in jeder kritischen Lage zurechtzufinden weiß, erwiderte aber mit dem Gleichmuth des erfahrenen Staatsmannes: „Andere anziehen!"

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 171 Washington Str.

G. u. B. — Jawohl, die amerikanische Regierung zahlt Zucker-Prämien.

Henry C. Fr. — Es fand allerdings im Winter 1884—1885 in New Orleans eine „Internationale Ausstellung" statt, doch waren hauptsächlich nur die amerikanischen Länder vertreten, und auf die Bezeichnung „Weltausstellung" kann dieselbe keinen Anspruch machen.

Jacob A. — Die nächstgelegene Abendschule für Sie ist die Huron-Schule an Ecke von Huron und Franklin Str. Unterricht wird, mit Ausnahme von Samstag und Sonntag, allabendlich von 7—9 Uhr ertheilt.

Alter Leser. — Siemens und Halske haben gewisse Lieferungen (Beleuchtung, u. s.w.) für die Welt-Ausstellung übernommen. Sie erfahren alles Einzelne, wenn Sie sich an Herrn Victor Sarner im Weltausstellungs-Hauptquartier, Preß-Bureau, Rand McNally Building, 168 Adams Str., wenden.

Robert B. — Die Orte existiren. Sie sind durchaus nicht strafbar, wenn Sie bei den betreffenden Bürgermeistern Erkundigungen einziehen.

Phil. Schn. — Grover Cleveland, Esq., No. 12 W. 51. Str., New York City.

Lehrer. — Wenden Sie sich an Herrn Pastor Gustav Zimmermann, den Superintendenten für den deutschen Unterricht in den städtischen Schulen. Die Office des Herrn ist Zimmer 46, City Hall; er wohnt No. 683 Sedgwick Str.

Feierabend. — Wir haben Ihre Frage schon einmal dahin beantwortet, daß Sie sich das Kranken-Attest vom Arzte sollten corrigiren lassen, um es nachher noch einmal der Loge vorzulegen.

M. B. — In Schleswig-Holstein existirt noch immer kein einheitliches Civilrecht. Die Beantwortung Ihrer Fragen würde daher im Briefkasten zuviel Raum wegnehmen.

N. N. — 1) In erster Linie der junge Mann selber. Ob sonst noch Jemand haftbar gemacht werden kann, hängt von den näheren Umständen ab. — 2) An einen Rechtsanwalt. — 3) Laut Montag Abend angenommenen Stadtraths-Beschlusses beträgt das Fahrgeld, welches ein „Cabman" fordern darf, für eine oder zwei Personen 50 Cents auf die Meile und für jede weitere Person 25 Cents.

Mrs. M. — Der Hauswirth kann, wenn Sie nicht am 1. Dezember die Wohnung verlassen, am 2. Dezember gegen Sie klagen. Die Klage kann dann am 7. Dezember verhandelt werden, und am 12. kann er Sie, wenn Sie nicht appelliren, heraussetzen lassen.

M. 15. — Von einer mündlichen Kündigung brauchen Sie gar keine Notiz zu nehmen. Warten Sie ruhig, bis Ihnen schriftlich gekündigt wird.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Robert W. gegen Anna Du Bourg, wegen Ehebruchs; William S. gegen Edith A. Merz, wegen Verlassens. Alice J. gegen Joel S. Hubbard, wegen Verlassens; Lydia gegen Edward Schauzenberg, wegen Grausamkeit; Ida A. gegen Emanuel Hoikes, wegen Grausamkeit; Thomas W. gegen Ewinnie Fuller, wegen Ehebruchs; Ulrika F. gegen Jacob N. Brown, wegen Ehebruchs.

Folgendes Scheidungs-Decret wurde bewilligt: John B. von Elijabeth Johnson, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Walter C. Beckermann, 32 Beethoven Place, 54 J.
Johann Berner, 803 W. Chicago Ave., 50 J.
Josef Burkhart, 2318 Portland Ave., 59 J.
Johann Klauk, 373 E. North Ave., 43 J.
Gustav Lange, 3024 Lock Str., 34 J.
Michael Wächter, 162 Milton Ave., 54 J.
Johann Kippchen, 271 Cleveland Ave., 25 J.
Friedrich Grimm, 311 Roscoe Boulevard, 20 J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Fred Howard, 2 Stöck. Flats, 684—86 43. Str., $10,000; Judson A. Rolman, 4 Stöck. und 3 Stöck. Flats, S.-W.-Ecke Michigan Ave. und 59. Str., $80,000; John A. Lyon, 4 Stöck. Store und Flats, 4118 State Str., $10,000; William Seiler, 3 Stöck. Frame-Flats, 19—23 Loomis Str., $7500; Wm. Frink, 3 Stöck. Frame-Wohnhäuser, 5715—19—23 Emerald Ave., $6000; Chapman Bros., 9 Stöck. Lagerhaus, 75—77 W. Monroe Str., $70,000; J. H. Hepp, 3 Stöck. Schule, 804 Armitage Ave., $6000; J. H. Bender, 3 Stöck. und Keller-Flats, 1355 Harvard Str., $6000; Wm. Murphy, 2 Stöck. Flats, 386 Robey Str., $4700.

Nerven-Schwäche geheilt durch Ayer's Sarsaparilla

Stärkt die Gesundheit, Giebt dem Schwachen Kraft.

Heilt Andere, wird dich heilen.

Die WISCONSIN CENTRAL LINES (NORTHERN PACIFIC RAILROAD CO. LESSEE) befördern:

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Cars und Coaches neuester Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und St. Paul und Minneapolis.

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Car und Coaches neuester Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und Ashland und Duluth.

Durchfahrende Pullman Vestibuled Drawing Room und Touristen Schlafwagen via der Northern Pacific Eisenbahn zwischen Chicago und Portland, Ore., und Tacoma, Wash.

Bequeme Züge von und nach östlichen, westlichen, Nord- und Central-Wisconsin Plätzen, unübertrefflicher Dienst von und nach Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Chippewa Falls, Eau Claire, Hurley, Wis., und Ironwood und Bessemer, Mich.

Wegen Tickets, Plätze im Schlafwagen, Fahrpläne und anderer Einzelheiten fragt nach bei Agenten der Bahn oder bei Ticket-Agenten irgendwo in den Ver. Staaten oder Canada.

S. R. Ainslie, Gen. Manager, Chicago, Jll.
J. M. Hannaford, General Betriebsleiter, St. Paul, Minn.
H. C. Barlow, Betriebsleiter, Chicago, Jll.
Jas. C. Pond, General Passagier und Ticket Agent, Chicago, Jll. 14jun3ldec

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 276 O. North Ave.
A. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 667 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. J. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. J. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
F. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
R. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 590 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1490 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
R. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. E. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 25. und Halsted St.
C. E. Kreutzler, Apotheker, 2814 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1135 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 808 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Berlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Karl Brown, Henrietta Meyer, 24, 23.
James Golder, Katharine Harms, 34, 20.
Peter B. Holt, Sophie Olson, 40, 19.
Edward Glader, Theresa Quinn, 27, 25.
Frank Jobst, Annie Lies, 22, 19.
John Bos, Jennie Warner, 29, 24.
Henry Meckenburg, Emma Boesel, 22, 17.
Albert Ulrich, Priscalle Riggs, 32, 28.
Willie Gottsch, Stella Angier, 25, 18.
John McDonald, Bertha Friedwald, 35, 25.
Charles Morse, Nellie Berg, 23, 19.
Charles Barrett, Babet Nahl, 21, 19.
Fred Powell, Effie Ruedd, 24, 20.
George Rees, Emma Barboro, 22, 20.
William Beringer, Katie Remich, 21, 18.
Leonard Beyer, Minnie Bittel, 21, 27.
Herman Kleinschrodt, Katie Breslin, 32, 22.
Henry Grünbaum, Margaret Sandburg, 47, 43.
August Choik, Ida Zielke, 24, 18.
James Montgomery, Mary Ackermann, 25, 21.
Gustav Hasselof, Lotta Johnson, 26, 23.
Charles Niedlack, Florence Darlington, 32, 23.
Ernest Frederick, Louise Krel, 22, 22.
Nicolas Fischbag, Johanna Müller, 22, 23.
Gustaf Uhlig, Katie Stumpf, 26, 20.
Charles Lang, Minnie Kurz, 23, 19.

Mancher Geschäftsmann erzielt durch die „Abendpost" bessere Ergebnisse, als durch jede andere Zeitung Chicagos.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die Aufgabe der Demokraten.

Weil die Demokraten unter sich die Frage erörtern, ob der Raubzolltarif in einer besonderen oder erst in der regelmäßigen Tagung des nächsten Congresses abgeschafft werden sollte, höhnen die Republikaner, die Sieger seien sich offenbar selbst nicht klar darüber, was sie zu thun hätten. Die Republikaner haben sich allerdings über ihre „Zollreformen“ nie den Kopf zerbrochen. Sie luden einfach alle Geschützten nach Washington und fragten sie, wie viel sie bezahlen würden, wenn sie noch mehr „Schutz“ erhielten. Als sich unter der Arthur'schen Verwaltung eine eigens eingesetzte Tarifcommission wirklich ernsthaft mit dem Gegenstande beschäftigte, mußte sie dem Congresse eine Herabsetzung der Zölle von durchschnittlich 20 Procent vorschlagen. Selbstverständlich wurde aber dieser Vorschlag von den Republikanern gar keiner Beachtung gewürdigt. Sie brauchten doch Leute, denen sich Fett ausschmoren ließ.

Die Demokraten könnten mit Leichtigkeit einige Zölle abschaffen und einige andere heruntersetzen, um dem Volke zu zeigen, daß sie Männer von Wort sind. Wenn sie aber dauernde Reformen schaffen und sich nicht als bloße Maulhelden blamiren wollen, so müssen sie sehr vorsichtig zu Werke gehen. Es ist erstens keine Kleinigkeit, die Einkünfte zu beschaffen, welche durch die boshafte Verschleuderungspolitik der Republikaner auf eine ganze Reihe von Jahren hinaus nothwendig geworden sind. Die Binnensteuern allein liefern kaum den dritten Theil der erforderlichen Summe und können wahrscheinlich nie mehr, als die Hälfte einbringen. Somit bleiben etwa 300 Millionen Dollars aus den Zöllen zu decken, und gerade derjenige Zoll, welcher der Regierung das Meiste eintrug und den Monopolisten am Wenigsten zu „Nebeneinkünften“ verhalf, ist aus niederträchtigen Beweggründen von den Republikanern aufgehoben worden. Ihn wiederherzustellen, dürfte schwierig sein, weil das Volk sich inzwischen an den billigen Zucker gewöhnt hat und seine abermalige Vertheuerung zu schwer empfinden würde.

Somit ist zu erwägen, ob nicht einige der noch bestehenden Zölle mehr Einnahmen liefern würden, wenn sie recht niedrig wären, und wie der Ausfall zu decken ist, der durch die gänzliche Beseitigung einiger anderer Zölle entstehen muß. Dazu gehört gründliche Sachkenntniß und eine Menge Material, das sich nicht in wenigen Wochen herbeischaffen läßt. Die Verwaltung, welche hierbei behilflich sein könnte, wird noch vier Monate in den Händen einer Partei liegen, die der Zollreform feindlich gegenübersteht. Sollen sich die Demokraten vielleicht auf die Ausweise der Parteigänger verlassen, die den Republikanern während des Wahlfeldzuges auf Bestellung trügerische Zahlen lieferten? Wenn sie aber auf die Mitwirkung des Schatzamtes, der Zoll- und Steuerbehörden, der amtlichen Statistiker, Consuln u. s. w. verzichten müssen, wo sollen sie dann die Auskunft erhalten, die ihnen unentbehrlich ist? Es wird doch kein vernünftiger Mensch verlangen, daß sie auf bloße Abschätzungen und Vermuthungen hin einen Zolltarif abändern sollen, der mehr als viertausend verschiedene Gegenstände umfaßt.

Die demokratische Zollreform ist in ihren allgemeinen Umrissen längst fertig. Sie wird in der Abschaffung aller Zölle auf Rohstoffe bestehen, welche nachweislich die amerikanische Industrie schädigen und in einer entsprechenden Verminderung der Zölle auf diejenigen Waaren, die aus jenen Rohstoffen angefertigt werden. Auch werden selbstverständlich alle Zölle aufgehoben werden, welche den Trusts Vorschub leisten. Ueber den Grundsatz der vorzunehmenden Reform sind sich die Demokraten vollständig klar, die Einzelnheiten aber erfordern eine sorgfältige Vorarbeit, die sich nicht im Handumdrehen bewältigen läßt. Es wird nicht schwer halten, das dem Volke begreiflich zu machen, und die Demokraten brauchen sich nicht von den Feinden der Zollreform zur Ueberstürzung treiben zu lassen.

Die internationale Währungsconferenz wird am nächsten Dienstag in Brüssel eröffnet worden. Sie ist nicht ermächtigt, bestimmte Beschlüsse zu fassen, sondern wird sich mit einer allgemeinen Besprechung des Gegenstandes begnügen müssen. Sollte es ihr gelingen, sich auf einen Plan zur Festsetzung eines Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber zu einigen, so wird derselbe erst allen betheiligten Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden müssen. Ob letztere dann allgemein erfolgen würde, ist natürlich noch äußerst fraglich.

Auf das Ergebniß dieser Besprechung sind keine großen Hoffnungen zu setzen. England hat nur wegen Indiens ein Interesse daran, die Verwendung des Silbers für Münzzwecke zu begünstigen, und mehrere Länder des europäischen Festlandes, die mit großen Opfern die reine Goldwährung durchgesetzt haben, wollen an ihr festhalten. Nur die Ver. Staaten befinden sich wegen ihrer unsinnigen Silberankäufe in einer eigentlichen Nothlage. Es liegt aber kein Grund zu der Annahme vor, daß die anderen Culturländer geneigt sind, den Ver. Staaten aus der selbstgeschaffenen Klemme wieder herauszuhelfen. Dazu könnte sie höchstens die Erwägung bestimmen, daß ein Krach in der großen Republik auch bei ihnen Handelsstockungen zur Folge haben könnte.

Was die Abgesandten der Ver. Staaten vorschlagen werden, ist vorläufig noch Geheimniß. Die Regierung, von der sie ihre Weisungen erhalten haben, hat selber noch niemals angedeutet, wie sie sich die „Remonetisirung“ des Silbers denkt. Sie ist noch nie über die sehr dehnbare Erklärung hinausgegangen, daß ein Dollar so gut sein sollte, wie der andere. Auch kann sie gar nicht angeben, was der Congreß thun wird, denn sie weiß nicht einmal, ob die Aufhebung des Silberankaufsgesetzes in Aussicht steht. Ihre Bevollmächtigten werden also höchstens darlegen können, daß sich in unseren Schatzamtsgewölben riesige Mengen Silber angehäuft haben, die man nicht auf den Markt werfen kann, ohne ihn völlig zu erschüttern. Das wissen aber die Europäer schon lange. Wahrscheinlich werden die Ver. Staaten sich selber helfen müssen.

In der französischen Kammer wird jetzt darüber gestritten, wer für die anarchistischen Ausbrüche verantwortlich ist. Die Regierung schiebt die Schuld auf die Zügellosigkeit der Presse und will derselben einen Maulkorb anlegen. Sie sagt aber nicht, warum in England und den Ver. Staaten, wo doch noch unbeschränktere Preßfreiheit herrscht, die „Anarchisten“ keine Fortschritte machen können. Schnell fertig mit dem Worte sind die Radicalen, die alles auf die Unfähigkeit der Regierung schieben. Auch die Monarchisten und Ultramontanen machen sich die Sache leicht, indem sie den Anarchismus für ein Erzeugniß der glaubenslosen Schule erklären. Darauf läßt sich einfach erwidern, daß gerade die Spanier und die Irländer, denen doch Niemand Unglauben vorwerfen kann, die meisten Dynamiteriche geliefert haben. Wenn die Debatte zu Ende ist, wird man über die Ursachen der beklagenswerthen Erscheinung genau so viel oder so wenig wissen, wie vorher.

Wirklich vernünftige Menschen werden nie auf den Gedanken verfallen, daß die Leiden der Gesellschaft durch die Ermordung einiger Tyrannen oder gar durch Attentate auf ganz harmlose und unbetheiligte Leute geheilt werden können. Die Verkünder der Schreckens- und Einschüchterungslehre sind deshalb ohne Ausnahme halb oder ganz verrückt. Sie sind heutzutage etwas gefährlicher, als früher, weil ihnen furchtbare Sprengstoffe zur Verfügung stehen, aber sie sind keine neue Erscheinung. Zu ihrer Unterdrückung lassen sich keine allgemein wirksamen Mittel in Anwendung bringen, weil sie eben nur krankhafte Auswüchse sind, die ganz unregelmäßig und unvorhergesehen auftreten. Die Attentate gehen gewöhnlich nicht von den bekannten Schreiern aus, sondern von Fanatikern, die man vor der Verübung ihres Verbrechens gar nicht gekannt hat. Man muß sich also darauf beschränken, die „Anarchisten“ unschädlich zu machen, wenn sie sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht haben und erwischt worden sind. Daß sie durch „Zugeständnisse“ beruhigt werden können, daran ist gar nicht zu denken.

Dem Wahlergebnisse in Illinois mißt der „Anzeiger des Westens“ in St. Louis dieselbe Bedeutung bei, wie die „Abendpost.“ Er schreibt darüber: „Nach einer sorgfältig zusammengestellten Tabelle der „Chicago Tribune“, hat Cleveland in Illinois eine Mehrheit von 26,306 Stimmen über Harrison erhalten und Altgeld eine solche von 21,185 über Fifer. In Cook County (Chicago) brachte es Cleveland auf 141,977 Stimmen und Altgeld auf 140,766 — ein Unterschied von 1,211 Stimmen zu Gunsten des neuerwählten Präsidenten.

„So oft es auch versichert worden war, daß die Schulfrage der entscheidende „Issue“ in Illinois sei und daß deshalb Altgeld eine größere Stimmenzahl erhalten werde als Cleveland — wir haben nie daran geglaubt, und das Ergebniß hat uns Recht gegeben. Cleveland ist es, der Illinois erobert hat, und die Tariffrage war der entscheidende „Issue“. Das Lutheraner-Votum ist genau so beschaffen, wie das Votum irgend einer anderen Klasse. Warum sollten denn die Lutheraner von Illinois und Wisconsin mehr in den Hochzoll verliebt sein, wie andere Leute?“

Lokalbericht.

Des Todtschlags schuldig.

Gestern gaben die Geschworenen in dem Todtschlagsproceß gegen den Soldaten Amos Sloß im Fort Sheridan ihren Wahrspruch ab, der auf „Schuldig“ lautete. Sloß erschoß bekanntlich im Dezember v. J. seinen Kameraden McDonald. Der Schuldig-Befundene wird auf Anordnung des Richters Dunn im Gewahrsam bleiben, bis das Urtheil gesprochen ist. Letzteres wird entweder auf $1000 Geldstrafe oder auf 10 Jahre Zuchthaus lauten.

Die Wahl ist vorüber.

Nahezu hundert Angestellte des städtischen Wasseramtes wurden gestern entlassen. Auch in anderen städtischen Departements soll die Zahl der Beamten bedeutend reduzirt werden, denn — die Wahl ist vorüber.

Verschwunden.

Die Polizei wurde ersucht, Nachforschungen nach dem Verbleibe der 17-jährigen Hilda Arndt anzustellen, welche seit dem 7. November aus dem Hause ihrer Eltern, No. 203 W. Jane Str., verschwunden ist.

Das Mädchen war in der Tabakfabrik von Spaulding & Merrick, Ecke Rush und Kinzie Str. bedienstet. Ihre Eltern fürchten, daß sie von einer Frau, deren Bekanntschaft sie kurz vorher gemacht, verleitet worden sei, die Stadt zu verlassen.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost“ stets verschmäht.

Zukunfts-Pläne.

Chicagoer Grundeigenthumshändler wünschen eine Aenderung in der Stadtverwaltung.

Die nächste Staats-Legislatur soll einschreiten.

Wenn es nach den Wünschen der Chicagoer Grundeigenthums-Börse geht, so wird sich die nächste Staats-Legislatur eingehend mit dem Freibriefe für die Stadt Chicago beschäftigen, denselben widerrufen und einen neuen, den veränderten Verhältnissen angepaßten, ausstellen.

Der jetzige Freibrief Chicagos, der von 1872 datirt, enthält ganz dieselben Bestimmungen und Vorschriften, wie der irgend einer kleinen Stadt im Staate Illinois. Die Mitglieder der Grundeigenthumsbörse, deren weitgehenden Plänen schon häufig einzelne Bestimmungen des „Charters“ hindernd im Wege gestanden haben, sind davon natürlich höchst unbefriedigt. Thatsache ist, daß Chicago als Großstadt mit ganz anderen Faktoren zu rechnen hat, als ein Ort mit etwa 100,000 oder noch weniger Einwohnern, und daß hier eine andere Art der Verwaltung nöthig ist, als in einer kleinen Stadt.

Als Beispiel möge eine kürzlich abgegebene Entscheidung des Richter McConnell gelten. Dieser Herr gab einem Leihstallbesitzer kürzlich das Recht, in einem Residenz-Distrikte der Stadt einen großen Stall zu bauen, obgleich die ganze Nachbarschaft dagegen protestirte. Wären die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen klar ausgedrückt, so wäre so etwas einfach unmöglich gewesen.

Die Einzelnheiten des Planes, wie ihn die Grundeigenthumsbörse (bekanntlich eine sehr einflußreiche Gesellschaft) vorbereitet, sind noch in Dunkel gehüllt, doch zwischen jetzt und der Frühjahrssitzung der Staats-Legislatur wird mit „Hochdruck“ gearbeitet werden, um bis dahin einen fertigen Plan unterbreiten zu können. Alle alten Ordinanzen und Gesetze, welche mit dem kosmopolitischen Charakter der Großstadt Chicago nicht mehr harmoniren, sollen fallen und vor allen Dingen will man dafür sorgen, daß die Politik keinen solchen Einfluß mehr auf die Verwaltung und das Beamtenthum ausübt, als bisher.

Der Stadtrath soll, ähnlich wie in Philadelphia und Missouri, aus Ober- und Unterhaus bestehen. In ersterem sollen nur 12, wahrscheinlich durch den Gouverneur zu ernennende Mitglieder sitzen und das Unterhaus soll aus 24 Mitgliedern bestehen, die aber nicht in den einzelnen Wards, sondern von der ganzen Bürgerschaft (at large) gewählt werden. Eine Neueintheilung der Stadt in Wards soll ebenfalls vorgenommen werden und zwar so, daß die Anzahl derselben bedeutend verringert wird. Ferner soll der Mayor gut besoldet werden, damit es möglich wird, einen in jeder Beziehung befähigten Mann für das Amt zu bekommen. Der Polizeichef soll mehr oder weniger unabhängig vom Mayor sein.

Ob alle diese Dinge die vorhandenen Uebel beseitigen werden, bleibt natürlich abzuwarten. Die geplante Neuerung bezüglich der Polizei ist z. B. in St. Louis schon seit langer Zeit eingeführt. Dort steht die Polizei direkt unter der Staats-Regierung und der Mayor ist nichts weiter, als Ex-Officio-Mitglied des Polizeirathes. Daß aber dort der Polizeidienst nicht ebenso mangelhaft ist, als hier, wird kein Unparteiischer behaupten wollen. Damit soll aber nicht bestritten werden, daß eine Abänderung des städtischen Charters aus mehr als einem Grunde wünschenswerth wäre.

Die Räuberbande in Kniehöschen.

Ein 11jähriger Straßenräuber in den Händen der Polizei.

Johnnie Starrett, ein Knirps von elf Jahren, wurde gestern Abend wegen Straßenräuberei verhaftet. Das liebenswürdige Kind hatte in der Nähe der State Str.-Brücke einer Frau eine Börse mit $12 Inhalt entrissen und war davon gerannt. Der Brücken-Polizist faßte den Fliehenden beim Kragen und verhaftete ihn.

„Johnnie“ gab in der Station an, er gehöre zu einer wohlorganisirten Bande, deren Mitglieder — Jungen gleich ihm — mit Nummern bezeichnet seien. Die Namen dieser Jünglinge zu nennen, verweigerte der Kleine sehr entschieden. Das Bürschchen wohnt angeblich im Hause No. 181½ Quincy Str.

Der 13jährige Johnnie Ryan und ein drittes Mitglied jener Bande, wurden noch im Laufe des gestrigen Abends verhaftet. Die Jungen hatten dem im Hause No. 349 O. Indiana Str. wohnhaften Fräulein Alice McDermot an der Clark Str. das Portemonnaie gestohlen. Die Börse hielt Ryan bei seiner Verhaftung noch in der Hand.

Den Werth einer kleinen Anzeige in der „Abendpost“ wissen nicht blos die Deutschen Chicagos zu schätzen.

Ein Dieb und seine Opfer.

Die Geheimpolizisten Jürs und Gleason sind bemüht, die Eigenthümer einer Anzahl von Gegenständen, meist Kleider und Juwelen, welche bei Ole Christiansen gefunden wurden, auszuforschen.

Ole Christiansen, ein äußerst gefährlicher Dieb, wurde, wie seinerzeit berichtet, zu Beginn der vorigen Woche verhaftet und ihm ein ganzes Waarenlager der verschiedensten Werthsachen abgenommen. In den letzten Tagen haben sich bereits neun Opfer des Gauners gefunden und einen Theil der Sachen als die ihrigen reclamirt.

Zu den Bestohlenen gehören: Frau Carrie Sandberg, von No. 873 Mead Str., Caroline Peterson, No. 815 N. Western Ave., Ida Thompson, No. 384 N. Leavitt Str., Charles Reed, No. 811 Ridgeway Ave., Samuel Quall, No. 901 W. Adams Str., Belle Lewis, 662 Jane Str., L. H. Cilsier, Ecke Berry Ave. u. St. Clair Pl., Frau A. Klemmstein, No. 883 Fairfield Ave. und Frau Lizzie Martin.

Im Ganzen liegen gegen Christiansen 22 Anklagen vor.

Fälschlich beschuldigt.

„Hank“ Schulz, der des Mordes an Kuhnert Verdächtigte, taucht in Melrose auf.

Die Aufregung, welche der Mord an dem alten Ernst Kuhnert in Melrose und Umgebung hervorgerufen hat, will sich noch immer nicht legen. Jeder einzelne Einwohner des Städtchens hat seine eigenen Ansichten über den Mord und den Mörder und verficht die Richtigkeit seiner Vermuthungen mit aller Leidenschaftlichkeit.

Bekanntlich hatte man einen jungen Mann, der in Melrose als „Hank“ Schulz sehr bekannt ist, im Verdachte, den brutalen Mord an dem alten Manne verübt zu haben.

„Hank“ lebte in Maywood und war bei der Northwestern Bahn bedienstet. Einige Tage nach dem Morde verschwand er plötzlich aus der Umgegend und es wurde ganz offen behauptet, er und kein anderer sei der Mörder.

Gestern nun tauchte Schulz plötzlich in Melrose auf, ging ganz ruhig und unbehelligt in den Straßen spazieren und begab sich dann nach Maywood, wo er den Kohlenhändler J. P. Langgut aufsuchte.

Bei diesem erkundigte sich Schulz, wer die Gerüchte, er sei wegen des Mordes an Kuhnert verhaftet worden, in die Welt gesetzt habe. Langgut gab ohne Weiteres zu, daß er selber es gewesen, der das gethan. Schulz entfernte sich darauf, ohne weiter viel zu reden.

Er hat unmittelbar, nachdem der Mord verübt worden war, bei der Chicago & Alton-Bahn eine Stellung als Bremser gefunden, und damit ist sein plötzliches Verschwinden aus Maywood hinreichend erklärt.

Der Hund hat also wieder einmal „unter dem falschen Baum“ gebellt, und, wenn nicht ein Zufall der Polizei auf die richtige Fährte hilft, wird wohl das Verbrechen ungesühnt bleiben wie so viele andere auch.

Der Don Juan mit dem Brecheisen.

Was man in seiner eigenen Wohnung Alles erleben kann.

Ein liebesbedürftiger Einbrecher ist offenbar der, welcher kürzlich das Haus No. 147 S. Peoria Str. heimsuchte. Der Bursche drang durch ein Fenster in ein Zimmer, in welchem zwei junge Männer schliefen. Der ungebetene Gast nahm aus den Beinkleidern eines der jungen Leute eine Geldbörse mit einem Inhalt von $17.90 und schlich sich dann in ein anderes Zimmer des Hauses, in welchem Fräulein Florence McMeekin, mit zwei jüngeren Geschwistern und der Mutter schlief. Fräulein Florence ist erst 22 Jahre alt und von Mutter Natur mit allen Reizen von Jugend und Schönheit ausgestattet. Im Zimmer brannte ein Nachtlicht und als der Einbrecher bei dem ungewissen Schimmer desselben die reizende Schläferin erblickte, konnte er nicht umhin, einen Kuß auf ihre Lippen zu drücken.

Die junge Dame erwachte in Folge dieses Kusses und faßte den Burschen beim Halse.

„Lassen Sie mich gehen,“ flüsterte der Einbrecher. „Ich habe Sie nur geküßt — das ist Alles.“

Das Mädchen schrie laut um Hilfe und der Bandit riß sich los und sprang durch ein Fenster in's Freie. Die junge Dame verfolgte ihn auf die Straße und hätte ihn wahrscheinlich auch eingeholt, wenn sie nicht noch rechtzeitig bemerkt hätte, daß ihre Toilette zu einer Straßenpromenade nichts weniger als geeignet sei.

So ist der Don Juan mit dem Brecheisen in Nacht und Nebel verschwunden.

Einbrecher in Hyde Park.

Eine Einbrecherbande bei hellem Tage an der Arbeit.

Seit Kurzem ist in Hyde Park wieder eine Einbrecherbande in Thätigkeit und es vergeht fast kein Tag, an dem nicht da oder dort eine Wohnung ausgeraubt wurde.

Gestern suchten die Einbrecher die Wohnung von Frau J. F. Broderick, No. 4823 St. Lawrence Ave., heim. Frau Broderick hatte ihre Wohnung kurz vor Mittag für kurze Zeit verlassen. Als sie zurückkam, fand sie die Thüre erbrochen und in allen Zimmern Kisten und Kasten geöffnet. Die sämmtlichen Schmucksachen, welche in der Wohnung aufbewahrt waren, sind den Dieben in die Hände gefallen. Das gestohlene Gut hat einen Werth von $300.

Kurz nach 2 Uhr wurde, wahrscheinlich von derselben Gaunerbande, die Wohnung von J. K. Wood, No. 5110 Wabash Ave., ausgeraubt. Die Diebe erbeuteten hier $210 in baarem Gelde und mehrere Eisenbahn-Fahrkarten.

Die Verüber des Einbruches wurden von Nachbarn verscheucht, verschwanden aber, ehe man sich ihrer bemächtigen konnte. Wood hat bei der Polizei in der 50. Str.-Station die Anzeige von dem Vorfalle erstattet und mehrere Geheimpolizisten sind nun bemüht, den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

Vorläufig unschädlich gemacht.

Ein 23jähriger Jüngling, welcher sich Chas. Taylor nennt und aus San Francisco sein will, wurde gestern auf dem Union Depot, woselbst er dem Herrn Friedrich Preis aus Auburn Park eine Busennadel im Werthe von $250 gestohlen hatte, verhaftet. Der Delinquent ist außerdem auch noch von einer Frau Mack aus Hawthorne als derselbe Mann identificirt worden, welcher ihr vor einigen Tagen, auf demselben Bahnhof eine Geldbörse mit $40 entriß. Taylor hatte sich auch schon am Samstag, als er sich gelegentlich der demokratischen Parade in verdächtiger Weise an der Tasche eines Fremden zu schaffen machte, einmal in Händen der Polizei befunden, wußte sich damals aber so gut auszureden, daß man ihn laufen ließ.

Von den 30,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 30,000 die „Abendpost“. Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Eine Koffergeschichte.

Roy Johnstons Hochzeitsgeschenke in Gefahr.

In der Ost Chicago Ave.-Station befindet sich ein Koffer, welcher Hochzeitsgeschenke im Werthe von $600 enthält und Eigenthum von Roy Johnston ist, der sich gegenwärtig mit seiner jungen Frau, der Tochter des No. 56 St. Clair Str. wohnenden J. O. Wakem, auf der Hochzeitsreise befindet.

Herr Johnston ist ein sehr vermögender Mann und besitzt reiche Freunde und Verwandte in großer Anzahl. Deshalb ist es begreiflich, daß die Hochzeitsgeschenke für das junge Paar nicht nur reichlich eingingen, sondern auch sehr kostbar waren. So befand sich darunter ein silbernes Thee-Service, das einen Werth von $2000 repräsentirte. Dieses Silberzeug war in einem besonders dafür construirten Koffer verpackt und befand sich, sowie auch der ersterwähnte Koffer, in der elterlichen Wohnung der Braut.

Nachdem alle Vorbereitungen für die Hochzeitsreise getroffen waren und die Neuvermählten sich bereits verabschiedet hatten, erschien ein Expreß-Fuhrmann vor dem Hause No. 56 St. Clair Str., produzirte eine mit dem Namen Roy Johnston unterzeichnete Anweisung und verlangte den „neuen Koffer des Bräutigams“. Der „neue“ Koffer war der, in welchem sich die Silbersachen befanden, doch in Folge eines Irrthums wurde ihm der andere, der jenem ziemlich ähnlich war, ausgefolgt.

Gleich darauf schon fügte es der Zufall, daß Johnston die Erklärung abgab, er habe jene Anweisung nicht geschrieben. Inzwischen waren der Expreßmann oder dessen Auftraggeber dahintergekommen, daß sie nicht erhalten hatten, was sie wünschten, und, nicht ahnend, daß die Geschichte für ihn schon in ein gefährliches Stadium getreten sei, begab sich der Fuhrmann zum zweiten Male nach der Wakem'schen Wohnung, um den „richtigen Koffer“ zu holen. Hier hieß man ihn ein wenig warten, telephonirte nach der Polizei und nicht lange darauf erschienen zwei Beamte, welche den Mann sofort in's Gebet nahmen.

Er erklärte, daß er von einem Mann Namens Johnson, der in einem Hause an der Ohio Str. wohne, geschickt worden und begleitete die Polizisten dorthin. Der Koffer wurde in einem Hinterzimmer gefunden und Johnson sowie ein gewisser McGavne wurden in Haft genommen. Johnson, der früher im Virginia Hotel, wo auch Johnston vor seiner Verheirathung gewohnt hatte, angestellt war, erklärte, daß er nach seinem eigenen Koffer, der sich in dem Hause No. 29 St. Clair Str. befunden, geschickt hätte, und daß lediglich ein Irrthum Seitens des Expreßmannes vorliege. Diese Ausrede klang zwar „sehr dünn“, aber, da Frau Wakem sich weigerte, vor dem Richter Kersten zu erscheinen und eine Anklageschrift zu unterzeichnen, wurden die Gefangenen auf freie Füße gesetzt. Der Koffer wird in der Station verbleiben, bis Johnston zurückgekehrt ist.

Eine dunkle Geschichte.

Die Polizei will einen großartigen Diebstahl verhindert haben.

Wie die Polizei jetzt, also etwas „post Festum“, behauptet, hat dieselbe am Tage des großen columbischen Empfangsabends im Auditorium, einen Anschlag verhindert, der auf nichts Geringeres hingezielt haben soll, als die Juwelen von Frau Potter Palmer zu stehlen, die einen Werth von weit über eine Million Dollars besitzen.

Als diejenigen, welche den Anschlag geplant haben, werden ein Lord „Glendinning, „Flash Fred“, angeblich ein illegitimer Sohn von dem Vater des Lords und einer italienischen Herzogin und ein ehemaliger englischer Gardeofficier namens Bertie Martin von ihr genannt. Die Polizei behauptet allen Ernstes, daß der „Lord“ vollkommen waschecht sei. Nachdem die Polizei ihre Hand in die Sache gemischt, soll die ganze Bande entflohen sein.

Was an der Sache wahr ist und was polizeiliche Phantasie-Gebilde sind, das zu beurtheilen, ist derzeit ganz unmöglich.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vom Büchertisch.

Unter dem Titel „Andersonville“ ist im Verlage der „C. D. Fahsel Publishing Co.“ in Milwaukee eine „kritische Skizze“ erschienen, deren Verfasser Hermann A. Braun ist und die auf die bekannten Vorgänge im Kriegsgefängniß von Andersonville ein neues Licht wirft.

Das Buch ist allen Freunden einer interessanten Lectüre bestens zu empfehlen. Dasselbe ist in der Buchhandlung der Firma Ed. Ackermann & Co., 86 5. Ave., dahier, zu haben.

Mrs. Anna Sutherland,

Kalamazoo, Mich., hatte Anschwellungen im Halse od. **Ciotre** von ihrem 10. Jahre an, ihr **40 Jahre** große Qualen verursachend. Wenn sie sich erkältete, konnte sie kaum zwei Blocks weit gehen, ohne ohnmächtig zu werden. Sie nahm

Hood's Sarsaparilla

und ist jetzt frei von alledem. Sie hat viele Andere veranlaßt, Hood's Sarsaparilla zu nehmen und sie alle würden ebenfalls geheilt. Es wird Dir gut thun.

Hood's Pillen kuriren alle Leberkrankheiten, Gelbsucht, Migräne, Gallsucht, sauren Magen und Uebelkeit.

Klagen über schlechtes Gas.

Seit Eintritt des kühleren, nassen Wetters häufen sich die Beschwerden über die schlechte Qualität des von unseren Gasanstalten gelieferten Produktes wieder ungemein. Aber nicht allein über die Qualität laufen täglich Klagen ein, sondern auch über die Quantität, indem nämlich zu Zeiten der Zufluß infolge ungenügenden Druckes ein so schwacher wird, daß derselbe für Kochzwecke nicht hinreichend ist.

Ein Berichterstatter der „Abendpost“ suchte heute den städtischen Gas-Inspektor auf, um denselben über die Ursachen für die erwähnten Uebelstände zu befragen. Herr Galvin meinte, daß diese Ursachen in jedem einzelnen Falle andere sein mögen. Er schlug die Protokolle über die stattgefundenen Inspektionen auf und durch diese wurde allerdings nachgewiesen, daß, während die diesbezügliche, städtische Ordinanz einen Druck von nur 16 „Tensions“ erlaubt, dieser Druck an allen Plätzen, die inspizirt worden sind, zwischen 21 und 23 beträgt. Aus demselben Protokollbuch ging aber auch hervor, daß in den entlegenen Stadttheilen bis jetzt wenig oder gar keine Inspektionen stattgefunden haben.

Aus Vorstehendem läßt sich der Schluß ziehen, daß, wenn die Consumenten ungenügendes Licht oder zu wenig Gas für Heizungszwecke erlangen, sie mit Hilfe der städtischen Ordinanz nichts gegen die Gesellschaft ausrichten können, weil eben die Ordinanz, um Explosions-Gefahr abzuwenden, nicht ein Minimum des zu liefernden Gases, sondern ein Maximum vorschreibt, welch' letzteres allerdings für Gas bester Qualität berechnet sein mag. Daß schlechtes Gas selbst bei hohem Druck nicht brauchbar ist, haben nicht nur die Consumenten in den Vorstädten, sondern auch die im Geschäftstheil der Stadt zur Genüge erfahren. Ein wirksames Mittel, die Gasgesellschaft zur Raison zu bringen, ist das des Millionärs Weil, worüber die „Abendpost“ am letzten Samstag berichtete. Besser wäre es freilich noch, wenn die Agitation für städtische Gaswerke, die Anfang dieses Jahres in so vielversprechender Weise in's Werk gesetzt wurde, nicht wieder eingeschlafen wäre. Wie die Umstände jetzt liegen, bleibt den betrogenen Consumenten kaum etwas Weiteres übrig, als entweder von der Gnade des Gastrustes abzuhängen, oder die zum Theil recht kostspieligen Einrichtungen für Beleuchtungs- und Heizzwecke aus dem Hause zu werfen.

Die „Abendpost“ ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

In der Aurora Turnhalle kommt Sonntag das packende Schauspiel „Die Bettlerin von Marienberg“ (Struck by Lightning) mit der neu engagirten ersten Liebhaberin Fräulein Emilie von Jagemann vom Deutschen Theater in Cincinnati in der Rolle „der Bettlerin“ zur Aufführung. Fräulein von Jagemann, der ein äußerst schmeichelhafter Ruf vorausging, führte sich am letzten Sonntag in Müllers Halle in der obengenannten Rolle in glänzender Weise ein und riß das jeden Stehplatz füllende Publikum durch ihre meisterhafte und natürliche Darstellung zu wiederholten Malen zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hin. Die Besetzung der übrigen Rollen des Stückes ist eine gute und wird die Vorstellung auch in der Aurora-Turnhalle jedenfalls ein zahlreiches Publikum anziehen.

In Müllers Halle kommt am Sonntag der famose Schwank „Familie Knickmeyer“ zur Aufführung. Das Stück, das für Chicago eine Neuheit ist, wurde letzten Sonntag in der Aurora-Turnhalle zum ersten Male gegeben und war der Heiterkeits-Erfolg, den die urkomischen Situationen und humoristischen Scenen hervorriefen, ein so riesiger, daß das Publikum während der ganzen Vorstellung aus dem Lachen gar nicht herauskam.

Freibergs Opernhaus.

Es wird vielen Theaterbesuchern gewiß eine angenehme Nachricht sein, daß es Herrn Direktor Grobecker gelungen ist, Fräulein Jennie Brandt vom deutschen Theater in New York, welche bereits zweimal in diesem Theater mit großem Erfolge gastirte, nunmehr dauernd für Freibergs Opernhaus zu engagiren. Frl. Brandt wird am nächsten Sonntag wieder auftreten und zwar in dem humorvollen Charakterbild mit Gesang „Der Zigeunerbaron“. Für gute neue Gesangseinlagen ist bestens Sorge getragen und die Besetzung des Stückes ist eine solche, daß eine vorzügliche Vorstellung in Aussicht steht.

Verlangt einen Administrator.

Der No. 646 Henry Str. wohnhafte Henry Courtin ist gestern im Nachlassenschaftsgericht um Bestellung eines Verwalters für das Vermögen seiner 83-jährigen Mutter, Frau Mary Scovel, eingekommen. Der Applikant, welcher erklärt, daß die Frau eben ihres hohen Alters wegen nicht mehr geistig klar genug sei, um ihre Interessen zu wahren, schlägt dem Richter Kohlsaat einen Herrn Louis M. Greely als Administrator vor. Das in Frage kommende Vermögen besteht aus dem Hause, in welchem die alte Dame lebt, einem Wechsel auf $800 und einem Bankdepositum in Höhe von $1000.

Ausgezeichnete Abendschule.

Die Raten für die Abendschule des Bryant & Stratton Business-College sind: Ein Monat, $5; drei Monat, $12; sechs Monat, $21; sieben Monat, $24; Englisch, Geschäfts, Stenographie und Schönschrift-Curse; dieselben Lehrer als in der Tagschule; prachtvoller Catalog frei; kommt und sprecht persönlich mit Herrn Bryant. 12fedbw

„Abendpost“, tägliche Auflage 35,000.

Weltausstellungs-Notizen.

Es ist alle Aussicht dafür vorhanden, daß trotz der bereits getroffenen, gegentheiligen Bestimmung, die Weltausstellung nicht um 7 Uhr Abends geschlossen, sondern einige Stunden länger für Besucher geöffnet sein wird. Wenn eine dahingehende Aenderung getroffen wird, so geschieht dies auch schon deswegen, weil hunderttausende von Dollars für elektrische Anlagen ausgegeben worden sind, welche Summe direkt weggeworfen wäre, falls die Thore der Weltausstellung schon geschlossen würden, wenn die Sonne noch am Himmel steht.

Wie Herr Dreyer, der hiesige stellvertretende Consul für Dänemark mittheilt, wird Dänemark auf der Weltausstellung sehr stark vertreten sein. Es werden hauptsächlich Erzeugnisse dänischer Kunst, Literatur und Industrie ausgestellt werden.

Die für die Verwaltungsbeamten und Aussteller bestimmten Postsachen werden vom ersten Januar ab direkt nach dem Jackson Park befördert werden, zu welchem Zweck zwischen Chicago und Harvey täglich 7—8 Spezial-Züge der Jll. Central-Bahn verkehren sollen. Von den Beamten dieser Züge werden in den an der Route liegenden Haltstationen die Postsachen, welche von den übrigen in Chicago mündenden Bahnen bis hierher befördert werden, eingesammelt und, ohne den Umweg über das Hauptpostamt, nach dem Jackson Park befördert.

Aus Berlin wird gemeldet, daß dort ein Conzert-Local eingerichtet worden ist, in welchem die für Chicago bestimmten Musikkapellen ihre Proben abhalten werden. Die Leute sind alle ehemalige Militär-Musiker und werden, wie schon einmal berichtet, Uniformen der Garde du Corps, resp. der Garde Infanterie erhalten. Für den Aufenthalt in Chicago bekommt jeder Musiker 300 Mark manatlich und freie Station. Die Her- und Rückfahrt ist ebenfalls frei.

Kerns Restaurant und Bier-Saloon, 108 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser Busch Pilsener, Budweiser und Burgunder, Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher, Kopenhagener.

Feste und Vergnügungen.

Schleswig Holsteiner Sängerbund.

Am Sonntag, den 20. November findet in der Nordwest-Turnhalle, Ecke der Clybourn und Southport Ave. ein großes Concert statt, welches vom Schleswig Holsteiner Sängerbund veranstaltet wird. Der genannte Verein und dessen gediegene Leistungen sind genügend bekannt und, da für diese Gelegenheit ein besonders reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist, so wird der Erfolg nicht ausbleiben. An das Concert schließt sich der übliche Ball an.

Kurhessischer Unterst.-Verein.

In der neuen Musikhalle, 456 31. Str. hält der Kurhessische Unterstützungs-Verein am Donnerstag, den 24. November, seinen sechsten Jahresball ab. Alle Vorbereitungen sind getroffen worden, um den Mitgliedern und Freunden des Vereins einen gemüthlichen Abend zu verschaffen.

Indep. Order of Mutual Aid.

Der zweite Jahresball der vereinigten Nordseite-Logen vom „Indep. Order of Mutual Aid“ findet am Samstag, den 26. d. M., in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., statt. Die betheiligten Logen sind: Andreas Hofer Loge No. 196, Lincoln Park Loge No. 168, Lake View Loge No. 167 und Victoria Loge D. R. No. 3. Es werden alle erdenklichen Vorbereitungen getroffen, um dieses Fest zu einem der glänzendsten in der Saison zu machen.

Hundert Polizisten mehr.

Das Finanz-Comite des Stadtraths hat gestern beschlossen, die Forderung des Polizeichefs um 100 weitere Polizisten zu genehmigen. Natürlich bleibt noch abzuwarten, ob der Stadtrath in Plenarsitzung diesem Beschluß zustimmt. Die Erhaltung dieser hundert neuen Leute würde 18,000 kosten bis zu der Zeit, in welcher für dieselben in dem städtischen Budget Vorsorge getroffen werden kann.

Ein tüchtiger Gesundheits-Beamter

immer pflichtbereit

ist

POND'S EXTRACT

Wo eine Entzündung besteht wird **Pond's Extract** dieselbe entdecken und heilen. Es ist unschätzbar für **Catarrh, Hämorrhoiden, Erkältungen, Augenweh, Heiserkeit, wunde Kehle, Rheumatismus, Wunden, Verrenkungen, Abschürfungen, alle Blutungen und Entzündungen.**

Niemals schädlich.

Immer wohlthuend.

Nehmet keine Nachahmungen.

Die echten Waaren einzig fabrizirt von POND'S EXTRACT CO., 76 Fifth Ave., New York.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Rambler from Clare.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Zola's „Therese".
Clark Str. Theatre—La Belle Marie.
Columbia—A Mad Bargain.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Vaudeville.
Grand Opera House—Innocent as a Lamb.
Haymarket Theatre—Sport McAllister.
Havlins Theatre—Ole Oleson.
Hooleys—Acroß the Potomac.
Lyceum—Variety.
Madison Str. Theatre—Sam T. Jacks Creole Burlesque Co.
McVickers—By Proxy.
Park Theatre—Adams Rib and Wicked Women.
People's—Bills Boot.
Schiller-Theater—Die Quitzows. (Deutsche Woche.)
Windsor Theatre—My Colleen.

Landwirthschaftliches.

Welche Düngemittel dürfen miteinander nicht vermischt werden? Die neueste Nummer der Mittheilungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft enthält aus der Feder von Dr. J. H. Vogel in Berlin eine für chemisch nicht ausgebildete Landwirthe sehr beachtenswerthe Zusammenstellung derjenigen Düngemittel, deren Vermischung von nachtheiligem Einfluß sein kann. 1. Chilisalpeter darf nicht vermischt werden mit Superphosphat. 2. Schwefelsaures Ammoniak, Präcipitate, Guano (roh und aufgeschlossen), Stallmist, Latrinendünger, Blutmehl, frisches Blut dürfen nicht vermischt werden mit Thomasschlacke, Aetzkalk. 3. Superphosphat darf nicht vermischt werden mit Thomasschlacke, Aetzkalk und Chilisalpeter. 4. Thomasschlacke und Aetzkalk dürfen mit keinem Düngemittel vermischt werden, ausgenommen Chilisalpeter, Rohphosphate und Kalksalze, letztere unter Beifügung von 2½ Procent Torfmüll. 5. Kalisalze dürfen, um das Zusammenballen zu vermeiden, nur unter gleichzeitiger Hinzufügung von 2½ Procent Torfmüll mit anderen Düngemitteln vermischt werden; bei Vermengung mit Gips ist Torfmüll nicht erforderlich. Alle übrigen vorstehend nicht besonders aufgeführten Mischungen dürfen jederzeit ohne Schaden vorgenommen werden.

Die Holzwolle in der Hühnerzucht. Jedermann weiß, wie wesentlich es für die Gesundheit der Hühner im Winter ist, daß sie einen warmen Stall und einen möglichst freien Lauf haben. Sie legen dann um so früher und reichlicher, sind gesunder und werden nicht so sehr vom Ungeziefer (Läusen und Milben) heimgesucht, welche für die armen Thiere eine große Plage sind, deren sie sich erst in der guten Jahreszeit entledigen, wenn sie wieder in dem Boden scharren und in der trockenen Erde buddeln können. Da aber nicht Jedermann in der Lage ist, seine Hühner im Winter in einem waren Viehstall unterzubringen oder ihnen einen soliden gemauerten Stall und darin einen weiten trocknen Lauf zu geben, so muß man sich nach anderen Vorkehrungen umsehen, um den Nachtheilen der winterlichen Einsperrung der Hühner zu begegnen. Das einfachste Mittel hiergegen ist die Holzwolle. Sie ist ein schlechter Wärmeleiter, hält die Hühner ungemein warm, wenn man ihnen den Boden des hölzernen Hühnerstalles mindestens fausthoch mit grober Holzwolle auslegt. Der Harzgehalt der Holzwolle vertreibt zugleich das Ungeziefer, das sich im faulenden Stroh ungemein vermehrt; zugleich bleibt die Holzwolle, weil sie die Feuchtigkeit rasch aufsaugt, trockener als die Strohstreu, verwest langsamer und gibt einen vorzüglichen, gehaltvollen Dünger, der auch noch den Vorzug hat, fast geruchlos zu sein und von großer Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit, also auch ökonomischer ist. Wer immer einen Versuch mit Holzwolle für Hühnerstreu gemacht hat, der hat es sehr bewährt gefunden und für die weitere Verbreitung dieser Streuung ge sorgt.

Grundregeln beim Pferdehandel. Ohne Zweifel wird den meisten der Leser dieses Blattes, welche zeitweise genöthigt sind, ein Pferd zu kaufen, der gute Rath bekannt sein, den wohlmeinende Pferdeverständige jüngern Freunden oft und gern geben; manchem andern dürfte er jedoch unbekannt sein. Derselbe lautet: „Kaufe niemals ein Pferd von einem Freund, von einem Verwandten und von einem Nachbar." Aber wenn man auch diesen wohlgemeinten Rath genau befolgt, ist man damit noch lange nicht vor Aerger und Verlusten bewahrt, man muß vielmehr auch beim Einkauf von Pferden auf Märkten oder im Stall eine weise Vorsicht walten lassen, denn schon ein altes Sprichwort sagt: „Bei Pferdehandel und Rinderkauf thu die Augen oder den Beutel auf." Zur weiteren Erläuterung bringt nun der „Pferdefreund" folgende gute Lehren: 1. Wenn du ein Pferd nicht zu beurtheilen verstehst, so nimm einen bewährten Sachverständigen mit zum Handel. 2. Wenn du dich eines Sachverständigen bedienst, so bezahle ihn anständig und lasse ihn nicht in Versuchung gerathen. 3. Weise die Hilfe eines Schmusers stets von dir. 4. Tausche nie. 5. Laß den Handelsmann nie merken, daß dir ein Pferd besonders gefällt. 6. Kaufe nie ein auffallend schönes und theures Pferd von einem kleinen und unbekannten Handelsmann. 7. Kaufe nie ein Pferd von Jemand, der nicht einmal so viel besitzt, daß er die Kosten eines möglichen Processes bezahlen kann. 8. Mißtraue jedem Handelsmann, der freiwillig kleine Fehler an seinem zu verkaufenden Pferde angibt. 9. Betrachte ein Pferd nie mit einem Vorurtheil und gewöhne dich, ein solches nach seinem Gesammteindruck zu beurtheilen. 10. Beurtheile und kaufe ein Pferd nur nach dem Werth, den es eines bestimmten Zweckes wegen für dich hat und nach der Absicht, in der du es erwerben willst.

Die Saturnmonde.

Ein seltenes Himmelsschauspiel, das bisher überhaupt noch nicht wahrgenommen worden war, ist bei der gegenwärtigen günstigen Stellung des Planeten Saturn von Herrn F. Terby in Louvain zweimal beobachtet worden, nämlich ein Vorübergang des Saturnmondes Titan vor der Scheibe des Planeten. Beim Jupiter ist es ja leicht genug, die Monde bei ihren Vorübergängen wahrzunehmen, beim Saturn dagegen sehr schwierig, mehr dann, wenn seine Ringe die geringste Breite besitzen und nur ganz wenig von dem Planeten bedecken. Den Schatten des Titan hat man zwar wiederholt als schwarzen Punkt auf der Saturnscheibe gesehen, den Mond selber aber, neben dem Schatten, hat nun Herr Terby zum ersten Male über die Scheibe hinwegziehen sehen. Der Mond erschien dabei als dunkelgrauer Punkt, und er war bis zum Rande der Planetenscheibe sehr deutlich zu verfolgen und ließ hier an der Nordseite eine hellere Partie erkennen. Nach Ansicht des Herrn Terby ist diese hellere Stelle in der Weise zu deuten, daß auf der hellen Planetenscheibe nur die dunklen Partien des Mondes sichtbar seien, während am Rande des Planeten, wo dessen Licht schwächer ist, auch die helleren Stellen des Mondes der Wahrnehmung zugänglich werden. Uebrigens muß noch bemerkt werden, daß diese Beobachtungen des Herrn Terby — wie schon erwähnt, die ersten nach ihrer Art — auch auf lange Zeit hinaus die letzten in dieser Beziehung sein werden. Denn am letzten Beobachtungstage erschien der Schatten des Titan bereits so hoch am Südpol des Planeten, daß er in diesem Jahrhundert nicht mehr auf der Scheibe wahrzunehmen und erst um das Jahr 1907 wieder dort sichtbar wird werden können.

Bei der Eskimo-Schneiderin.

Dr. Keely gibt in seiner Schilderung der berühmten Fahrt des Dampfers „Kite", welcher den Lieutenant Peary und dessen Gattin im vorigen Jahr in die Polargegenden beförderte, auch einen merkwürdigen Zwischenfall zum Besten, wie er sich bei den Eingeborenen von West-Grönland ein Paar Unaussprechliche machen ließ. Er erzählt darüber Folgendes:

Wie ich zufällig in eine der Hütten guckte, sah ich eine Frau eifrig damit beschäftigt, Seehundsfelle zu schneiden und zusammenzunähen. Ringsum lagen Pelzstücke und Nähwerkzeuge verstreut, und es schien mir gewiß, daß ich eine Schneiderin entdeckt hatte. Nun brauchte ich gerade ein Paar neue Hosen, und wer konnte wissen, wann diese Gelegenheit wiederkam! Daher begann ich sofort, mit der Inuit-Frau in Unterhandlung zu treten, indem ich ihr ein Messer zum Geschenk machte.

Es hielt indeß ungemein schwer, ihr eine annähernde Vorstellung davon beizubringen, was für ein Kleidungsstück ich wollte, und wie es beschaffen sein sollte; namentlich dauerte es lange, bis ich ihr klargemacht, daß die Hosen bis zu den Füßen gehen sollten, und nicht blos bis unterhalb des Knies. Ich hätte ihr auch gerne noch begreiflich gemacht, daß ich in die Hose auch Taschen haben wollte, aber von so etwas hatte sie offenbar gar keinen Begriff, und ich mußte eben in Gottes Namen auf diesen Luxus verzichten.

(Diese Eskimo-Schneiderinnen sollten eigentlich von den Besitzern gewisser Sommerfrischen-Restaurationen dazu engagirt werden, Hosen für ihre Kellner zu machen, dann brauchte man auch nicht extra die Taschen daran zuzunähen.)

Sie nahm nun mein Maß, indem sie ein Stück Robbenfell von genügender Länge und Breite um mein eines Bein wickelte, mit dem Pelz nach innen gekehrt; die Größe markirte sie nur, indem sie das Fell an der betreffenden Stelle mit den Fingern überbog und donn mit den Zähnen die Falte entlang biß. Nochmals wurde das Fell um das Bein gelegt, und abermals wurden mit Bissen da und dort einige zweckmäßige Aenderungen angedeutet. Dann wurde mit einem robinsonmäßigen Messer von einer Bißstelle zur anderen geschnitten. Ich bot ihr eine Scheere an, die ich vom Schiff mitgebracht hatte, aber die Inuit-Frau hatte keine Verwendung dafür, und ich sah, daß ich mich blos unnütz machte.

Vom Wunsch beseelt, die Arbeit schneller von statten gehen zu machen, gab ich der Schneiderin noch einige Nadeln, indeß merkte ich bald, daß der Eskimo-Charakter in manchen Beziehungen demjenigen ähnelt, den man auch in vielen gemäßigteren Erdstrichen finden kann, und daß es nicht immer gerathen war, etwas im Voraus zu geben. Statt schneller zu arbeiten, trödelte die Schneiderin noch mehr, als zuvor, und offenbar sah sie es darauf ab, noch viel mehr aus mir herauszukriegen.

Da kamen auch meine Freunde vom „Kite" herein, und ich mußte mit ihnen nach dem Schiff zurückkehren. So nahm ich denn die Beinkleider, unvollendet, wie sie waren, mit; nur mit Mühe konnte ich sie der Indianerin wegnehmen. Auf dem Schiff, wo ich einen ganzen Haufen Eingeborener traf, machte ich mit einigen derselben aus, daß sie die Arbeit vollenden sollten. Kaum aber hatte ich den Rücken gekehrt, so schloß sich ihnen auch meine erste Schneiderin an, die uns von Weitem gefolgt war, und aus dem Gelächter, das bald in der Gesellschaft erscholl, konnte ich entnehmen, daß von mir gesprochen wurde. Die Hosen bewahre ich als Gedenkstück.

— **Die Wiener Presse** schildert folgende Scene: Ort und Zeit der Handlung: Die jüngste Sitzung der Gesellschaft der Aerzte. Hofrath Professor Dittel: Hochverehrte Herren! Ich begrüße Sie...... (Man hört ein lautes: Mäh!) .... Professor Dittel setzt nochmals ein: Ich begrüße Sie und gebe der Hoffnung Ausdruck.... Määäh.... Professor Dittel (einigermaßen irritirt): daß Ihre rege Theilnahme auch fernerhin.... Määäääh! .... Allgemeine schallende Heiterkeit. Auflösung des Räthsels für den Leser: Dr. von Eiselsberg hatte zum Zwecke der Demonstration über die Wirkung der Schilddrüsen-Exstirpation zwei junge Schafe in den Saal bringen lassen, und diese waren so vorlaut, dem Herrn Hofrath mit ihrem Mäh in die Begrüßungsrede zu fallen....

Unangenehme Unterbrechung.

In reservirten Sitzen des Chicago Opera House saßen gestern Abend zwei junge Burschen, die, obgleich schmutzig und zerrissen, mit Geld tüchtig versehen zu sein schienen. Sie mietheten Operngläser, betrachteten sich das Publikum und folgten nebenbei dem Gange der Handlung in Zolas „Therese." In den Pausen besuchten sie die nahe liegende Conditorei, stopften sich die Taschen mit Zuckersachen und Chocolade voll und kehrten dann wieder auf ihre Sitze zurück.

Es sollte den beiden Burschen indeß nicht vergönnt sein, den letzten Akt des Dramas zu sehen. Ein Geheimpolizist hatte sie bemerkt und, als derselbe an der Kasse erfuhr, daß sie dort eine $20 Note gewechfelt hatten, veranlaßte er sie, ihm nach der Central-Station zu folgen. Dort fand eine Taschen-Visitation statt, durch welche $50 zu Tage gefördert wurden.

Die Gefangenen nannten sich Charlie Hayes und James Mullett. Letzterer erzählte, daß sein Vater, ein No. 336 Ferdinand Str. wohnender Erpreß-Fuhrmann, $100 erspartes Geld in einem Loche in der Wand versteckt gehabt und daß er (James) das Geld herausgenommen habe. Die Hälfte davon sei bereits ausgegeben und er und sein Freund hatten vier Tage lang auf großem Fuße gelebt.

Die hoffnungsvollen Burschen wurden einstweilen festgehalten.

Blies das Gas aus.

Der erst vorgestern von Europa aus hierselbst eingetroffene Norweger Albert Engelmann wurde am gestrigen Tage in dem Logirhause 144 Michigan Str. todt im Bett gefunden. Sein Zimmer war mit Gas angefüllt und der Unglückliche hat augenscheinlich vorgestern Abend, anstatt den Hahn abzudrehen, die Gasflamme einfach ausgeblasen.

Marktbericht.

Chicago, den 16. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken, 15—20c per Dtzd.
Sellerie, 15—25c per Dtzd.
Kartoffeln, 65—75c per Bushel.
Zwiebeln, $1.75—$2.50 per Barrel.
Kohl, $6 bis $9 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 30—31c per Pfund; geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c per Pfund.
Spring Chickens, 9½—10c
Truthühner, 11—12½c per Pfund.
Enten, 10—12c per Pfund.
Gänse, $9—$11 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $4.75—$5.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25—$1.75 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3.50 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50.

Eier.
Frische Eier, 22—23c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $7—$9 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.50—$12.50.
No 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 35½—36½c. No. 3, 33—34½c.

K. of P., Hoffnungs-Loge No. 7.

Die Beamten und Brüder werden hiermit von dem Ableben unseres Bruders Anton Kalitzka benachrichtigt. Dieselben sind ersucht, sich Freitag Mittag um 12 Uhr 30 M. in der Logen-Halle zur Betheiligung am Begräbniß einzufinden.
H. Schoelzel, K. K.
F. A. Kruse, H. d. S. u. A.

K. of P., Hoffnungs-Loge No. 7.

Die Beamten und Brüder werden hiermit von dem Ableben unseres Bruders F. A. Schoen benachrichtigt. Dieselben sind ersucht, sich Samstag Mittag, 12 Uhr 30 M., in der Logenhalle zur Betheiligung am Begräbniß einzufinden.
H. Schoelzel, K. K.
F. A. Kruse, H. d. S. u. A.

Gestorben: Heute entschlief nach langen, mit Geduld ertragenen Schmerzen unser innigst geliebter Gatte und Vater Albert Kaufmann. Die Beerdigung nach Waldheim findet Freitag Vormittag 9.30 Uhr vom Sterbehause, 513 Sedgwick Str., aus statt. mido

Gestorben: Katie Behm, geliebte Tochter von Elisabeth und dem verstorbenen Nicholas Behm, im Alter von 21 Jahren und 8 Monaten. Beerdigung Samstag, den 19. November, vom Trauerhause, 754 W. 12. Str., nach Holy Trinity Church, wo hohe Messe gehalten wird; von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker.

Gestorben: Carl Hoelzer, aus Heidelberg, im Alter von 22 Jahren. Beerdigung Freitag, den 18. November, Nachmittags 2 Uhr, von 2551 S. Halsted Str. Franz Koch.

Großes schweizerisches National-Fest

Samstag, 19. Nov., in der Nordseite Turnhalle

veranstaltet von den vereinigten Schweizer Vereinen Schweizer Männerchor, Grütli-Verein und Schweizer Thalia-Verein.

Concert, Theatervorstellung und Ball

Eintritt: 25 Cts. die Person.

Tickets sind zu haben bei: A. Weigand, 180 Washington Str.; J. H. Hepp, 179 Madison Str.; Chas. Ritter, 10 Clark Str.; A. Stierling, 105 Wells Str.; F. Baffert, 76 Clifton Ave.; Ch. G. Niklaus, 1173 N. Halsted Str.; A. Grobli, 976 Clybourn Ave.; C. Duber, 1202 Diversey Str.; J. F. Stauffer, Sangamon und Fulton Str.; A. Hunckeler, Canal und Van Buren Str.; Hillmann, Milwaukee und Chicago Ave.; Ed. Stüdli, 249 26. Str.; und an der Kasse.

Grosser Ball der Hermann-Loge No. 17, O. D. H. S.,

am Samstag, den 19. November 1892, in **Sivories Halle,** Ecke 43. und State Str. dofr

Tickets: 25c @ Person. — Anfang: 8 Uhr.

Das Comite.

Charles Burmeister, Leichenbestatter, 14sep,3m
301 und 303 Larrabee Str. — Telephon North 185.

DR. CARL WAGNER,
promovirt an der Universität Heidelberg.
Spezialist fuer Frauenkrankheiten u. Operateur.
1436 Milwaukee Ave. Sprechstunden: 8—9, 1—2, 7—8. Tel. 4729. Masonic Temple Bldg., Ecke State u. Randolph Str. Suite 1005 und 1006. Sprechstunden 3—4 Nachm. Tel. 4148. 12no,samodolm

Rheumatismus Heilbar!

Der „Echte Baunscheidt'sche Lebenswecker und Oel" curiren jeden Fall von Rheumatismus und anderen Krankheiten, nachdem alle Mittel fehlten. Adresse: C. Schweinfurth.
Vor,1m,modofa 147 Center Str., Flat 7.

„Der Lustige Bote", Kalender für 1893,

ist bei allen Bücher-Agenten, Newsstores und Zeitungsträgern für 20 Cents zu haben.
misa,bw H. Krause, 203 5. Ave.

SCHILLER-THEATER
103—109 Randolph Str.
Direction . . . . . . Welb und Wachsner.
Geschäftsführer. . . . . Siegmund Selig.

Jeden Abend deutsche Vorstellungen bis 19. November.

Heute, Donnerstag,
Im ersten Male in deutscher Sprache:
Der Fall Clemenceau.

Freitag, den 18. November:
Der Fall Clemenceau.
Samst. Matinee, Der große Lustspiel-Erfolg: **Das zweite Gesicht.**
Samstag Abend (auf Verlangen):
Die Waise von Lowood.

Sonntag, den 20. November 1892:
8. Abonnements-Vorstellung:
Auf vielseitiges Verlangen:
Ein Fallissement.
Schauspiel in 5. Acten von Björnson.

Besichtigt das originelle bw
John Brown Fort
und Reliquien, 1341 Wabash Ave.,
Offen täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Guter Barkeeper. 113 S. Clinton Str., Ecke Monroe.

Verlangt: Schreiner und Contractoren. Vorzusprechen Abends. 36 Powell Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher. 3557 Wallace Str. dofr

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren. 271 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann im Butcher-Geschäft. Einer, der schon darin gearbeitet hat, wird vorgezogen. Hoyne Ave. und Ambrose Str.

Verlangt: Ein Fleischer-Gehilfe, 18—20 Jahre alt, um im Fleischer-Geschäft zu helfen; einer, der scandinavisch spricht, wird vorgezogen. 176 Mozart Str. Furstoß.

Verlangt: Ein junger Mann als Waiter und Saloon reinzuhalten. Gust. Schäffer, 371 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein kräftiger williger Junge. Gelegenheit, das Buchbinder-Geschäft zu erlernen. 40 La Salle Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein anständiger Mann mit $25 Caution zur Besorgung einer Zeitungs-Route. Näheres nach 5 Uhr Abends. 121 N. Union Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Bügler an Shopröcken. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Stripper-Junge. 67 Dearborn Ave.

Verlangt: Teamsters. 320 S. Paulina Str. Gute Leute. Nachzufragen 5 Uhr Nachmittags. dofr

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. Beständige Arbeit den ganzen Winter. 730 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Die Adresse eines Schreiners, der Puppenstuben machen kann. Adr. G. 19, Abendpost.

Verlangt: Ein guter katholischer Orgelspieler, um in einer Kirche auf dem Lande die Pfeifen-Orgel zu spielen. Gute Bezahlung für die richtige Person. Zu erfragen 397 Larrabee Str., erstes Flat.

Verlangt: 6—8 tüchtige, selbstständige Tischler finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei „The Wirsching Church Organ Co.", Salem, Ohio. dofrsa

Verlangt: Ein Schuhmacher an feine Reparaturen. G. Stucke, 257 Rush Str.

Verlangt: Registrirter Drug Clerk, ledig, Skandinavier, der deutsch spricht, bevorzugt. Nachzufragen bei Morris Plummer u. Co., 200 E. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Ein Arbeiter, um Kohlenwagen zu treiben. Guter Lohn und beständige Arbeit. Adams Ice Co., 66 Wendel Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, der die Dampfheizung versteht und Fenster putzen kann, bekommt gute Stelle auf der Nordseite. Adr. A. B. 164, Abendpost.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge von 16 Jahren, der bei seinen Eltern wohnt, für ein Liquor-Geschäft. 322 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Ein Mann in mittleren Jahren, der Lunch zu kochen versteht, und im Saloon zu helfen. 2324 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Carpenters. In Argyle Park, nahe beim Schulhaus, und 416 Ogden Ave. Sprecht sogleich vor beim Vormann. W. T. Ohleau, Contractor. midofr

Verlangt: Gute Schneider, Maschinen-Mädchen und Trimmers an Shopröcken. 1 und 3 Crystal Str., hinter Hunchmanns Saloon, W. Division Str., zwischen Lincoln und Robey. 16no,1w

Verlangt: Kohlen-Teams; stetige Arbeit. Wm. Kueden u. Co., 1518 Dearborn Str. —sa

Verlangt: Noch einige Wagenmacher. Weber Wagon Co., 81. Str. und C. R. J. & P. R. R. mido

Verlangt: Sofort, guter Verkäufer für Dry Goods, Schuhe und Kleider; muß polnisch sprechen und gute Referenzen haben. Cheap John, 591 Noble Str. —do

Verlangt: Einige gute Abonnenten-Sammler. H. Krause, 203 5. Ave. bw

Verlangt: Ein reinlicher Junge zum Flaschenwaschen. 76 Edson Ave. dimido

Verlangt: Starke Jungen. 212 W. Polk Str. 12no,1w

Verlangt: Für die Ver. Staaten Regierungs-Arbeiten in Huntington, Mississippi, und anderen Punkten 500 Arbeiter zu $26 per Monat und Kost. Arbeit für den ganzen Winter; billige Arbeitertickets nach Huntington, Memphis, New Orleans und allen anderen südlichen Punkten, via Illinois Central und Mississippi Valley Eisenbahnen. 200 Arbeiter für Sägemühlen und Waldarbeiter; 100 für Eisenbahnen in Michigan und Wisconsin; 100 für Iowa und Illinois. Alle freie Fahrt. 100 für Lumber Yards und andere Arbeiten in der Stadt. Roß' Arbeits-Agentur, No. 2 S. Market Str., oben. 24oc,1m

Verlangt: Englisch sprechender deutscher Agent für Bau- und Leih-Verein-Gesellschaft. Erster Classe Contract für thätigen Mann. 184 Dearborn Str., Zimmer 17. 19oc,bw

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4ocSme

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 56 Bauwans Str. dofr

Verlangt: Mädchen, um einer Kleidermacherin zu helfen. $1.50 die Woche. 1010 Hinman Str.

Verlangt: Mehrere erfahrene Hand-Mädchen an Shopröcken. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: 3 Maschinenmädchen, um an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell Str. 17nov,1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Hosen-Finishers; 150—152 N. Centre Ave. mido

Verlangt: Damenschneider-Mädchen. 342 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Hand-Mädchen, an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. 14no,7t

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shophosen. 125 Ward Str. 12no,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9se,bw

Hausarbeit.

Verlangt: 500 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Beste Plätze. Guter Lohn. Frau Peters, 225 Larrabee Str. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. 202 W. 12. Str., 3. Flur. dofrsa

Verlangt: Mädchen. 494 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau, um am Tag auf zwei Kinder zu achten. Muß zu Hause schlafen. Zimmermann, 436 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau in kleiner Familie. 35 N. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen oder ältere Frau. 5305 S. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen, welches englisch spricht, für allgemeine Arbeit. Amerikanische Familie. 17 Lane Place, gegenüber Center Str. dofr

Verlangt: Ein älteres Mädchen, das kochen kann. 2845 Archer Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 853 W. Indiana Str., Bäckerei. midofr

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. John Proffer, 81 5te Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei F. Reich, 1120 Elston Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Muß englisch sprechen. 283 A. Webster Ave. —sa

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Store-Mädchen, Geschirrwasch-Mädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5se,3m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleih, 159 W. 18. Str. 18nu,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Zwei nette, saubere Kellnerinnen im Victoria-Tunnel, 340—342 State Str. 16no,1w

Verlangt: Ein gewandtes Mädchen von 14—15 Jahren, um sich im Allgemeinen nützlich zu machen im Cafe. 541 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Kleine Familie. 616 Dearborn Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 717 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 14no,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 14no,1w

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Hoher Lohn. 3700 Forest Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen in 420 E. Chicago Ave., Flat 1.

Verlangt: Ein junges ordentliches Mädchen für ein Blumengeschäft. Eines, das darin Erfahrung hat, wird bevorzugt. Gute Stelle, mit Board und Logis. 175 N. Clark Str.

Verlangt: Eine deutsche Köchin und ein gutes Mädchen zum Aufwarten. 139 N. Clark Str., Basement. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für die Kinder und bei der Hausarbeit zu helfen. Ungefähr 16 Jahre alt. 112 Willow Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Küchenarbeit. $4.00 per Woche. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. dofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Aushelfen in der Küche, auch eine Geschirrwäscherin. Nachzufragen in der Office des Marquette Hotel, 204 Dearborn Str., nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 64 Beethoven Place, nahe Division und Wells Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen. 3741 Wabash Ave.

Verlangt: Eine anständige Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin bei einem Wittwer mit 2 kleinen Kindern. Nachzufragen Abends nach 6 Uhr, 476 W. Chicago Ave., oben.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 729 N. Paulina Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 456 Orchard Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1195 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Kinder. 159 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ein deutsches vorgezogen. 162 Evanston Ave. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3635 S. Halsted Str., Saloon. dimido

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen von 15—17 Jahren. 1618 Indiana Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 534 Wells Str. 14no,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Scholl. 14no,1m

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Ein reinliches, tüchtiges Mädchen von 16 Jahren für Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 1128 Belmont Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 529 La Salle Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Haushaltung. Muß waschen und bügeln können. 676 Fullerton Ave. dimido

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar, kräftige Leute, die Frau mit jeder Arbeit vertraut, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. D. E. 11, Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Adr. J. 21, Abendpost.

Gesucht: Restaurant- und Hotel-Feuermann, der alle Orders kochen kann und keine Küchen-Arbeit scheut, sucht Arbeit in Hotel oder Restaurant. Adr., E. 19, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Schweizer wünscht irgendwelche Arbeit. Adr. Reinhard Stinder, 249 26. Str., Ecke Clark Str.

Gesucht: Ein Sattler sucht Stelle. Adr. Schmidt, 576 W. 18. Str.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht eine Stelle als Heizer oder sonstige Arbeit, in einem Privathaus oder einer Kirche. Nachzufragen 312 Noble Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, 32 Jahre alt, sucht Arbeit auf einer Farm. Versteht alle Arbeiten und kann mit Zimmermanns-Werkzeug umgehen. J. S., 139 Canal Str.

Gesucht: Tüchtiger Bau-Kunstschlosser, kürzlich eingewandert, war in Deutschland mehrere Jahre als Werkmeister thätig. Kann gut zeichnen. Spricht deutsch, polnisch und etwas englisch. Sucht passende Arbeit. Adr. Lisowski, 103 Wade Str., Chicago. dido

Gesucht: Ein guter Maschinist, der auf Drehbank arbeiten kann, sucht Stelle. Adresse: F. J. Rott, 606 Centre Ave. mido

Gesucht: Kräftiger Mann wünscht Arbeit, bei Pferden oder Hausarbeit. Kaspar Bald, 628 Elston Ave. 12nov,1w

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Gewandtes deutsches Mädchen sucht Stelle für zweite oder allgemeine Arbeit. 111 Menominee Str., oben.

Gesucht: 3 gute Köchinnen und Mädchen für zweite Arbeit suchen Plätze. Stellenvermittlungsbureau, 504 W. 20. Str. dofrsa

Gesucht: Stelle von einem jungen Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. 818 Hinman Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 261 Vine Str., nahe Willow. dofrsa

Gesucht: Eine erster Classe Lunch-Köchin sucht Stelle; will zu Hause schlafen. Rosa Koch, 226 Laughton Str., nahe Western Ave.

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Platz als Wartefrau oder Haushälterin. Nimmt auch Wäsche ins Haus. 111 Townsend Str., hinten, oben. dofrsa

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin in gutsituirtem Hause. Adr. B. 6, Abendpost.

Gesucht: Eine gute Frau sucht Wasch-Plätze. Mrs. Boyens, 333 Clybourn Ave. dofrsa

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin sucht Arbeit im Kleidermacher- oder Schneidershop. Deutsch und englisch. Zu erfragen 397 Larrabee Str., erstes Flat.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stickerei-, Häkel- und Strick-Arbeiten ins Haus zu nehmen. 254 S. Halsted Str. midofr

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Verbrauchen Sie Ihren ganzen Verdienst? Wenn nicht, warum bringen Sie es nach der Bank zu 3 oder 4 Procent Zinsen, wenn die Antheilscheine der Columbian Loan Association Ihnen bessere Sicherheit und viermal mehr Gewinn einbringen würden? Bester Plan, kleinste Zahlungen und erfahrene Beamte. Sie werden in jeder Beziehung zufriedengestellt. 80 Dearborn Str., Zimmer 8. Offen bis 9 Uhr Abends. dofrsa

Zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen, sowie aller Arten Reparaturen, bei bester Arbeit und soliden Preisen, empfiehlt sich H. Schmidt, 184 E. Ohio Str. dimido

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 29oc,1m

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; der vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Verschiedenes.

Verloren: Ein gelber Jagdhund. Kennzeichen: Weiße Brust und weiße Füße, sehr lange Ohren, sechs Monate alt. Adresse: 31 Penn Str. Eine gute Belohnung dem Wiederbringer. mido

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Kissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 17nov,1m

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen wird gelehrt in 20 Lectionen von dem unterzeichneten erfahrenen Lehrer. Privatstunden 50 Cents, Classenunterricht 25 Cents. P. J. Möller, 585 Larrabee Str. dibofa

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Kissen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 14oct,1m

Geschäftsgelegenheiten.

Muß sofort verkauft werden! Einer der besten Grocery-Stores in Lake View, bedeutender Waarenvorrath, feine Einrichtung, ganz und gar keine Concurrenz. Nur $600, billig für $1000. Auch an Abzahlung. Goldgrube für guten Grocer. Alles Nähere 562 Wells Str., 1. Flat, Fred Bender.

Eck-Grocery-Store, prachtvoll gelegen, billige Miethe, gutes erster Classe Geschäft in jeder Beziehung. Habe andere Geschäfte. Muß schleunigst verkaufen. Preis $550, billig für $1000. Ueberzeugt Euch selbst. Näheres 562 Wells Str., 1. Flat, Fred Bender.

$165 kaufen erster Klasse Delicatessen-, Cigarren-, Candy-, Spielwaaren- und Notion-Store. Miethe mit 3 Zimmern $15, alles vollständig eingerichtet. Billigster und bester Platz, je zuvor offerirt. Auskunft ertheilt Fred Bender, 562 Wells Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Feiner Confectionery- und Tabakladen, verbunden mit Bäckerei und Laundry-Office, nahe Schule. Muß verkauft werden. 54 W. 13. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Muß unbedingt bis zum 1. December verkauft werden. Werth $1000, für $500. Lange Lease. Keine Agenten. Billige Miethe. 68 Webster Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein feiner Meat Market mit $30 bis $35 täglicher Einnahme. Geschäftsveränderungs halber. Nachzufragen 365—67 W. North Ave. dofr

$50 kaufen Cigarren- und Candy-Laden, gute Geschäftsgegend. 284 W. Polk Str. dofr

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. 135 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Flaschenbier-Geschäft mit guter Kundschaft, sehr billig. 233 Freemont Str. dofrsa

Zu verkaufen: Der beste und älteste Eck-Saloon. 414 und 416 Blue Island Ave. 17nov,1w

Zu verkaufen: Ein Saloon mit neuen eichenen Fixtures. $25 Miethe. Billig. 1 Barrel Bier täglich. Adr. E. 17, Abendpost.

Zu verkaufen: Gut gehender Merchant Tailor Store mit Waarenvorrath und voller Einrichtung. Umzugshalber billig. 786 N. Halsted Str. midofr

Zu verkaufen: Meat Market, mit oder ohne Pferd und Wagen. Adresse: C. 3, Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein reelles, gutzahlendes Geschäft, welches $80—$100 die Woche einbringt, leicht zu lernen, ist für $1700 sofort zu verkaufen. Einer größeren Familie bietet sich hier ein einträgliches Unterkommen. Offerten unter: A. 7, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Gutgehender Merchant-Tailor-Store, mit Stock und voller Einrichtung. Umzugshalber billig. 786 N. Halsted Str. midofr

Zu verkaufen: 6-Kannen-Milchrunde. 588 N. Market Str. 16no,1w

Zu verkaufen: Ein Schuh-Store unter günstigen Bedingungen, oder in Theilhaberschaft zu treten. Adr., J. 23, Abendpost. 15no,1w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Saloon und Boardinghaus. Worlds Fair Lease. Adr. E. 11, Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Eine der ältesten Bäckereien der Westseite. Sehr gute Lage; krankheitshalber zu verkaufen. 461 W. 12. Str. dimido

Zu verkaufen: Gut gelegener Saloon, billig, nur gegen Baar. 2356 Cottage Grove Ave. dimido

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit; oder zu vertauschen. 353 W. Chicago Ave. 14nov,1w

Zu verkaufen: Ein junger Saloon; Preis $300. 401 Blue Island Ave. 14no,1w

Zu verkaufen: Feiner Saloon, wegen Aufgabe des Geschäfts. Charles Broßmann, 694 N. Paulina Str. 14no,1w

Zu verkaufen: Meat Market, billig, in guter Gegend. Nachzufragen 473 Milwaukee Ave. 12no,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Eine alleinstehende Frau wünscht einen Mann oder Mädchen in Board. 18 N. Halsted Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Zwei hübsche Zimmer mit Benutzung des Parlors, für Herren. Alles neu, mit Heizung und Gas. Südwest-Seite, ganz nahe bei Blue Island Ave. Cars. Privat. Adr. E. 16, Abendpost.

2 Arbeiter finden schönes Zimmer und Board, $4 die Woche, mit Wäsche. 1010 Hinman Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 566 Throop Str., 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen: Ein fein möblirtes Frontzimmer für 2 Herren. $4 per Woche. 177 Wells Str., Ecke Huron Str. dofrsa

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit Heizung. 102 W. Randolph Str. —mo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Gas und Bad. 228 Chicago Ave. dofa

Zu vermiethen: Mehrere schöne, möblirte Frontzimmer. 78 W. Van Buren Str. dofrsa

Zu vermiethen: Ein freundliches heizbares Frontzimmer, an einen oder zwei Herren. 286½ Wells Str.

Zu vermiethen: Neue 4-Zimmer Wohnung, Gas usw. $11. Sieck, 1110 Lincon Ave. 17nov,1w

Zu vermiethen: Front-Parlor mit Bettzimmer. 658 Wells Str. dofr

Zu vermiethen: Warmes Front-Bettzimmer unter Benutzung von Parlor und Bad. Mäßiger Preis. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. 16no,1w

Zu vermiethen: 2 Zimmer nebst Badezimmer, $5 monatlich. 617 12. Str., Bäckerei. mido

Zu vermiethen: 3 neue möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen, ohne Board. Privat-Haus. 1158 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Boarders. Wittwe Klein, 263 Larrabee Str., über dem Sattler-Store. mido

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit 2 Bettzimmern, für 2 Herren. $1.50 für jeden. Abends geheizt. 1815 S. Clark Str., 1 Treppe. mido

Zu vermiethen: Ein Hallen-Zimmer mit Parlor-Benutzung. Referenzen verlangt. 1432 Roscoe Str., 3. Flat, Lake View. midofr

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer, mit Gebrauch des Parlors. 203 Blackhawk Str. mido

Zu vermiethen: Wohnungen mit modernen Einrichtungen. Zwei Ställe. 837 W. Division Str. — Landlord eine Treppe. 16no,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. $4.50 die Woche. 180 E. Huron Str. 15no,1w

Verlangt: 2 Boarders in deutscher Familie. 25 String Str., vorne, oben. dimido

Zu vermiethen: Store, passend für Market, Stall und Wohnzimmer. 1426 Diversey Str. —sa

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit oder ohne Board. 168 W. Indiana Str. 15nov,1w

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer an anständigen Herrn, mit oder ohne Board. 462 N. Ashland Ave. dimido

Verlangt: 2—3 Boarders. Billige Kost. 2939 S. Halsted Str. —do

Zu vermiethen: 4 schöne, helle Zimmer, an Sedgwick Court. Zu erfragen 245 Sedgwick Str., oberer Flur. 13nov,1w

Zu vermiethen: In deutscher Familie, Kost und Logis, von $4 an. 186 Washington Boulevard. 11no,2w

Verlangt: Boarders, bei einer alleinstehenden Wittwe. 213 Orchard Str. —19nov

Verlangt: Boarders. Billig. 64 Blue Island Ave., „Stadt Berlin". 10nov,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 1no,3w

Zu miethen gesucht.

3 junge Männer wünschen gute Kost und Logis zu erhalten in einer Privatfamilie. Adr. 405 Lincoln Str., Christ. Koch.

Zu miethen gesucht: Meat Market mit Einrichtung zum Wurstmachen. Adresse: C. 9, Abendpost. —sa

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Küchenofen, billig für Baar. 816 Addison Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine ganze Haus-Einrichtung mit 3 vollständigen Betten. 132 E. North Ave., hinten, oben.

Bargain! Feine Oak Schlafzimmer-Einrichtung; eleganter viereckiger Heizofen; Brüssel Teppich. 106 W. Adams Str. dofr

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz,1j

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Eine evangelische Wittwe in den 40er, mit einem Kind, wünscht sich mit einem Herrn oder Wittwer, der sein eigenes Heim hat, zu verheirathen. Geht auch aufs Land. Adr. K. 7, Abendpost. dofr

Heirathsgesuch: Ein Mann in den 30er Jahren sucht die Bekanntschaft einer Wittwe, zwecks Verheirathung. Adr. E. 13, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht: Zur Fabrikation von neuer Sorte Sommerwurst; $300 Einlage. Geschäftskenntniß nicht nöthig; etwas kaufmännische Kenntniß erwünscht. Adresse: C. 16, Abendpost. dofrsa

Möchte mich als Partner an einem Saloon oder Grocery-Store betheiligen. Adr. G. 22, Abendpost.

Da ich in meinem gutgehenden Restaurant alleinstehe, suche ich einen ehrlichen Partner. 1201 State Str. dofrsa

Verlangt: Partner für etablirten Grocery-Store und Meat Market. $1000—$1200 Umschlag per Woche kann erzielt werden. Adresse: J. 24, Abendpost. dimido

Verlangt: Ein Partner in einem gutgehenden Meat Market. Adr. J. 19, Abendpost. dimido

Grundeigenthum und Häuser.

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen, wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.
Chicago Co-operative Construction Co.
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str. 7sep,3m,dibofa und Pacific Ave.

Bradford. Tolleston.
Neue Fabrikstädte.
Lotten, $19. Lotten, $19. Lotten, $19.
Bedenkt, daß dies Preise per Lot, nicht per Fuß. Fabriken sind erbaut und im Betrieb; Fabriken sind im Bau begriffen; Fabriken sind geplant. Neuer Bahnhof und zahlreiche Nebengeleise. 45 Minuten Fahrt vom Union-Bahnhof. John R. Porter u. Co., 4no,1m 225 Dearborn Str., Zimmer 635—638.

[illegible]

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert. L. B. French, 14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Beh, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders' Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 480 Clark Str.
H. Pecher, 500 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 537 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
B. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. F. Nelson, 334 E. Division Str.
M. T. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 377 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
E. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Bek, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 20 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
D. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 314 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
B. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Braſh, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlsen, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treſelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Maison, 518 Division Str.
D. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Th. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. B. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1059 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
D. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Fraws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
B. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Snevder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2028 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunerßhagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.,
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Fäßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Baklin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 104 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lessahn, 151 W. 18. Str.
E. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 381 W. Van Buren Str.
Stoffhaak, 672 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Keutel, 620 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 412 Lincoln Ave.
Frau E. H. Dov, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
M. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wellhoff, 724 Lincoln Ave.
W. G. Liebwitz, 759 Lincoln Ave.
K. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Kerhavs, 861 Lincoln Ave.
P. Andkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1059 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Johnk.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraje.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. A. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Dennet.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Breit.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. A. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. B. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weeje.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Bentler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul F. Heemis.
Pullman: T. P. Steubsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Peuter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClinck.
Summerdale: Fred Janeß.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. E. Nelnor.
Washington Heights: G. Abing.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Sohn.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geierick.
Wheaton: M. E. Jones.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Preisgekrönt.

Von Alexander Baron von Roberts.

(31. Fortsetzung.)

Bei Tische, unter dem Gaslicht, das die behagliche Nische mit dem glitzernd gedeckten Tische so freundlich beleuchtete, während der große Speisesaal selbst mit seinen feierlichen Gobelins, der großen mit einem Teppich behangenen Tafel und den an den Wänden gereihten Polsterstühlen erst recht die Intimität des nur für die Freunde reservirten Platzes hervorhob, schwand allmählich die tragische Auffassung. Der Koch hatte wie gewöhnlich seinen Ruf bewährt, und der Wein, dem man in der Erregung um so eifriger zusprach, that seine Wirkung. Es kam sogar zu einem humoristischen Toast, den Mock auf Fräulein Ilonka Mayer, die erste Preisschönheit, ausbrachte.

Was die Verhaltungsmaßregeln anbelangt, so würde festgesetzt, daß man völlig die Harmlosen zu spielen hätte. Frau von Helling hatte sich damals im Uebermuth zu der Concurrenz gemeldet, das war ja bekannt, pflegte sie ja doch auch Niemand gegenüber sonst ein Hehl aus diesem Verhängniß zu machen! — wenn man einen Preis wirklich verdient hat, und die allgemeine Huldigung, die man Paulas Schönheit zollte, bestätigte das, so soll man sich dessen auch nicht schämen! Dann aber sollte auch alles versucht werden, das Eden-Theater wie Fräulein Ilonka Mayer zur Lösung des Contraktes zu bewegen. Das würde nicht ohne ein bedeutendes Geldopfer geschehen können, und Paula erklärte sich bereit, das kostbare Collier, das ihr Helling um den Nacken gelegt, zu opfern.

„Das Collier behältst du!" herrschte sie Helling an, fast beleidigt durch diesen Vorschlag. „Was kannst du dafür? Wir werden mit dieser — Mayer schon fertig werden. Also du wirst sie morgen aufsuchen, Mockchen, sie wird für das nöthige Baargeld nicht unempfänglich sein."

Für Paula ist ihm ja keine Ausgabe zu viel, das schien das leuchtende Blau seiner vorquellenden Augen zu bedeuten.

Es wurde also beschlossen, daß noch im Laufe des morgigen Tages Herr von Mock sich zu der ersten Preisschönheit begeben solle, um sich über den Preis zu erkundigen, für den sie von ihrem Auftreten hier in Berlin Abstand zu nehmen bereit wäre. Das Weitere würde sich dann finden.

Leider hatte Herr von Mock an diesem Abend keine Gelegenheit mehr, seine Westfalenfaust auf den servirten Tisch seiner Freunde zu setzen. Diese neue bringendere Angelegenheit hatte den „Don Juan auf Eis" in den Hintergrund gestellt.

Aber Paula hatte den Abend über Graf Schönach nicht außer Acht gelassen; während der Unterhandlungen hatte sie lebhaft gewünscht, daß er da sein möchte. Er repräsentirte für sie das Highlife, und sie würde in dieser Beziehung viel auf seine Meinung von der Sache geben; Mock und ihren Gatten sah sie in dieser Beziehung nicht ganz für voll an. Jedenfalls gedachte sie ihn in der heiklen Angelegenheit als eine Art Spezialisten zu consultiren.

Hierzu fand sich noch an demselben Abend die Gelegenheit. Hellings begaben sich noch um neun Uhr, nachdem sie Mock bei Siechen abgesetzt, zur Oper — gerade das! eine Art Herausforderung an die öffentliche Meinung, die auch Mock gutgeheißen hatte. Man mußte von vorneherein jedem herabsetzenden Commentar trotzen und die Sache als durchaus scherzhaft auffassen.

Sie traten während des Aktes in die Loge, der Saal war bis auf den Schein der paar Oellampen, welche die Sicherheitspolizei vorschreibt, in Dunkel gehüllt, hie und da nur leuchtete eine helle Toilette und funkelte das Epaulette eines Offiziers; auf der Bühne herrschte ein grünliches Verschwörungsdämmer, und ein Tenorist nebst einem Mezzosopran suchten durch ihre lautgellenden Stimmen möglichst den Contrast zu dem Geheimnißvollen der Scene zu markiren.

Trotz der Dunkelheit gewahrte Paula in einer der rechten Prosceniumslogen einen Offizier, der dem Grafen glich. Er stand hinter der gewaltigen Nackenmasse einer Dame; der grünliche Schein der Scene beleuchtete sein starres und unbewegliches Gesicht, das, von dem Gesange unberührt, nach dem Zuschauerraum gewandt war; es hatte in dieser Beleuchtung etwas von einem Mephisto.

Mit einer gewissen erregten Spannung erwartete Frau von Helling das Ende des Aktes. Eine ihrer fast unwürdige Furcht beherrschte sie, er könnte sie und ihren Mann während des Zwischenaktes erkennen und sich dennoch nicht vom Platze rühren. Er brauchte sie ja nicht gesehen zu haben. Das würde die Aechtung bedeuten....

Der Vorhang fiel, und der helle Glanz der Gaskrone fluthete über den sich wimmelnd bewegenden Zuschauerraum. Paula sah, wie Schönach sich über die starke Nackenmasse herüberbeugte und sich in ein Gespräch vertiefte, der übrige Raum schien für ihn nicht vorhanden zu sein.

Und sie war überzeugt, daß er sie erblickt hatte; kannte er doch ihre Loge und hatte er doch oft genug ganze Akte darin zugebracht!

Eine gewaltige Angst ergriff sie.

Waren nicht die hämischen und spöttischen Blicke der Nachbarlogen auf sie gerichtet? Jetzt ist der Zwischenakt fast vorüber und noch immer redet er auf die Nackenmasse ein! Mein Gott, wie stellt sie sich in Gedanken vor ihm bloß, daß von seiner Beachtung so viel abzuhängen scheint! Und in einem Zornanfall über den mangelnden Stolz erhob sie sich und begab sich am Arme ihres Gatten nach dem großen Foyersaale.

Beide sagten kein Wort, während sie sich den Promenirenden einreihten, angestaunt wie immer, das war ihr ja nichts Neues. Es lastete wie ein Alp auf ihnen.

Gottlob, da war er endlich! Mit seinem schleifenden Schritt kam Graf Schönach, die Menge durchschneidend, auf sie zu, der kleine Kopf unbeweglich wie immer und die Schlitzaugen hart und kühl wie Stahl. Sie hielt mit aller Gewalt an sich, um nicht ihre Freude allzu deutlich aus ihrem Gesichte leuchten zu lassen.

Nach den ersten conventionellen Phrasen brach sie das Thema kühn vom Zaun. Sie hatte öfter mit ihm über ihre Preiskrönung gesprochen, wie sich ja, nach ihrer Meinung, mit niemand anders so vernünftig plaudern ließ; er konnte dann die durchaus zuverlässige Art eines Freundes aufsetzen, dem man Beichte ablegt. Er hatte das Thema mit „charmant" — „interessant" und dergleichen gentlemanartigen Rufen abgethan, sich aber auch dahin geäußert, daß Schönheit unter keinen Umständen und in keiner Form als Verbrechen angerechnet werden könne — einen Fall ausgenommen, wo man in deren Besitz sich sträflich versteckte, was ja auch auf sie keine Anwendung fände.

„Sind Sie etwa heute schon auf eine Litfaßsäule gestoßen, Graf?"

„Gehört leider nicht zu meiner Lektüre," näselte Schönach, „aber ich weiß schon, ich habe davon gehört, diese Ilonka Mayer ist famos."

Fast hätte er sich zu einem ironischen Lächeln herbeigelassen.

„Ich habe meinen Fächer in der Loge liegen lassen, Fritz, willst du mir den holen?"

„Gern!" Helling vertraute den Arm seiner Frau dem Grafen an und begab sich nach der Loge zurück. Er verstand den Wink, die Sache war nicht danach angethan, um unter Kavalieren, wie er und Schönach, verhandelt zu werden. Am besten überließ er sie Paulas Gewandtheit, sie wußte am besten mit dem steinernen Gast umzugehen, und seine eigene Gegenwart störte hier nur.

„Wieso? Kennen Sie die Person?" fragte Paula.

Schönach nickte völlig harmlos, es schien ganz selbstverständlich, daß er schon deren Bekanntschaft gemacht, und er hatte eigentlich nicht nöthig, zur Erläuterung hinzuzufügen, daß gestern Abend im Hotel de Rome der Impresario der Preisschönheit eine Art Probevorstellung vor einem geladenen Publikum von Kavalieren, Künstlern und Literaten veranstaltet. „Es war sehr lustig."

Paula fühlte plötzlich etwas wie einen Krampf hier auf der Herzseite — doch nicht Eifersucht? „Ist sie schön?" preßte sie heraus.

Sie hätte doch wissen sollen, daß auf solche Fragen von ihm keine direkte Antwort zu erwarten war. Er hob auch nur die Hand bis an die linke Spitze des Schnurrbartes und neigte den Kopf nach derselben Seite; ein „hm" entfuhr ihm.

Und nach einer kleinen Pause sagte er: „Sie hat blonde Haare und dunkle Augen."

Wieder fühlte Paula den Krampf auf der Herzseite. Was soll denn das?

Schon zum zweitenmal war das elektrische Signal für den Wiederbeginn der Vorstellung erklungen und der Saal leerte sich. Jetzt, von der bunten, plaudernden Menge verlassen, machte er in der nüchternen, weißen Färbung seines Stuckes einen erkältenden Eindruck. Wie höhnend blickten die derben Frauengestalten der Karyatiden, welche die umlaufende Gallerie tragen, hernieder auf das wandelnde Paar, dessen Stimmen in der weiten, feierlichen Oede widerhallten.

„Ei, blonde Haare und dunkle Augen, das ist ja was besonders Seltenes", sagte Paula. „Auf der Litfaßsäule konnte man das natürlich nicht sehen."

„Ganz charmant!"

O er ist noch im Stande, in ihrer Gegenwart eine Lobeshymne über diese Blondine anzustimmen! Und sie selbst ist noch im Stande, sich von einer kindischen, einer Frau von Helling völlig unwürdigen Eifersucht hinreißen zu lassen.... Sie sprang also plötzlich zu dem eigentlichen Zweck der Unterredung über.

„Was würden Sie uns rathen, in diesem Falle zu thun, Graf? Wir hatten im ersten Moment nicht übel Lust, abzureisen —"

„Auszureißen?!" rief er. „Und weshalb?"

„Weil ich mich einem Vergleich mit der Betreffenden nicht aussetzen will! Was geschehen ist, kann nicht mehr geändert werden, es war ein Backfischstreich, aber die Folgen muß man zu tragen wissen!"

„O, ein Vergleich!" stieß er aus und eine feine Lache zuckte um seine scharf eingeschnittenen Mundwinkel.

Wollte er damit sagen, daß sie einen Vergleich nicht zu scheuen haben werde? Warum drückte er sich nicht klar und deutlich aus? Aber er machte ja nie Elogen und Complimente.

„Ich wüßte nicht, weswegen Sie Veranlassung haben sollten, irgend etwas zu thun, gnädige Frau. Ich habe gleich an Sie gedacht, als ich von der ersten Preisschönheit hörte, und ich habe die Sache sofort als einen ungeheuren Jux aufgefaßt; wir werden alle zusammen hingehen, im Eden-Theater eine Loge nehmen und uns wundervoll amüsiren. Nicht?"

Sie blickte etwas verblüfft zu ihm auf. „Unmöglich," stieß sie aus.

„Es ist die einfachste Lösung, versichere Sie! Reißaus nehmen, welche Idee! Ich lass' das einfach nicht zu!"

(Fortsetzung folgt.)

Nichtswürdige Nachahmer haben versucht durch den hohen Ruf des ächten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt selbst zu profitiren. Wenn dir jemand einen Malz-Extrakt offerirt und es hat nicht die Unterschrift von „Johann Hoff" auf dem Halse einer jeden Flasche, nimm es nicht, unter keinen Umständen.

Der ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt ist weltberühmt wegen seiner den Körper stärkenden und heilenden Eigenschaften. Eisner & Mendelson, Agenten und Importäre von Mineral Wässern, 6 Barclay Str., New York.

Malaria.

Einige Worte gesunden Menschenverstandes über eines der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen menschlichen Leiden sind noch recht wohl am Platze, trotzdem ganze Bände voll darüber geschrieben wurden und ärztliche Theorien in Betreff desselben so zahlreich vorhanden sind, wie Sand am Meere. Man weiß jetzt, daß das sogenannte Wechselfieber in feuchten, niedrig gelegenen Gegenden durch das Eindringen von niedrigen Organismen hervorgerufen wird, welche unter dem Namen Mikroben oder Bacillen bekannt sind. Man weiß aber auch, daß diese Malaria-Frostanfälle und Fieber nur diejenigen befallen, deren Blut durch Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, wodurch Trägheit der Leber oder Nieren, Verdauungsstörungen u. s. w. verursacht werden, verunreinigt oder entartet ist. Sie können Leuten mit reinem Blut, gesunden Lebern und kräftigen Nervensystemen nichts anhaben. Vor mehreren hundert Jahren, als die Gräfin von Cinchona die Behandlung von Fieber und Wechselfieber mit Chinarinde in Europa einführte, befand sich die ärztliche Welt ob dieser großen Entdeckung in wilder Aufregung. Der wundervolle Erfolg der alten St. Bernhardiner-Mönche bei der Behandlung jener Krankheiten war ebenfalls lange Zeit ein Räthsel. Diese Mönche heilten nicht nur die hartnäckigsten Fälle, sondern beugten auch denen vor, daß Andere daran erkrankten. Sie wußten, daß **gute Verdauung, ungehinderte Circulation reinen Blutes und Entfernung abgestorbener, verbrauchter Stoffe aus dem Körper** die drei wesentlichen Gesundheitsbedingungen sind, und niemals hatten die aus den besten medicinischen Kräutern und Wurzeln der Alpen hergestellten St. Bernhard-Pillen als Blutreinigungs- und Systemerneuerungsmittel einen Rivalen gehabt. Niemand, der den Magen, die Leber und die Därme mit St. Bernard Kräuterpillen in Ordnung hält, braucht Malaria zu befürchten. In jeder guten Apotheke zu 25 Cents per Schachtel zu haben. 8

Vom Ausland.

— In Dresden erfolgte jüngst die Verurtheilung eines am 10. Juni d. J. in Berlin verhafteten Zechprellers Arthur Grün, alias Green, der eine internationale Vergangenheit hat. Er ist in Siebenbürgen geboren, hat alle Erdtheile durchwandert, will auch ein guter Freund von Stanley sein. Anfangs der sechziger Jahre ist er in Kentucky amerikanischer Bürger geworden, und vor vierzehn Jahren will der jetzt im 53. Lebensjahre stehende, am Kap der guten Hoffnung vom Judenthum zum Protestantismus übergetreten sein. Er gibt an, früher viel Vermögen besessen zu haben, will dies 1870 verloren haben, worauf er als Goldsucher in Californien und bei anderen Unternehmen wieder viel Geld gewonnen haben will, von welchem aber nichts mehr vorhanden war, als er von Zanzibar kommend im Januar d. J. in Donaueschingen eintraf. Nach einander machte er nun dort bei dem Gastwirth Buri, dann in Dresden im Hotel „Stadt Metz" und im „Hotel Royal", sodann in Chemnitz im „Hotel Viktoria" Zechprellereien und trat dann in Berlin auf, wo er sich im „Hotel Brandenburg" einquartirte, nachdem er einige Tage anderwärts logirt und vom Portier des genannten Hotels die im anderen Logis entstandenen Kosten hatte auslegen lassen. Auch im „Hotel Brandenburg" spielte natürlich Green die Rolle eines reichen Mannes; er bedauerte unter Anderem, daß sein Koffer, der sechs neue Anzüge enthalte, infolge eines Versehens der Bahn „verschickt" sei, auch ließ er sich vom Portier noch zehn Mark geben, um an „Stanley nach Geld zu telegraphiren". Immerhin waren im Ganzen die Betrügereien nicht groß, da er nach seinen Schwindeleien in Donaueschingen wohl Geld verdient haben muß, wie er angibt, auf einer Geschäftsreise durch Italien. So verurtheilte die 3. Strafkammer ihn nur zu acht Monaten, von denen zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt abgerechnet wurden.

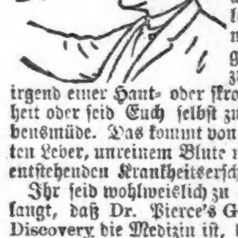
— Die Umwandlung der Stadtgemeinde Zaborowo in der Provinz Posen in eine Landgemeinde hat kürzlich die königliche Genehmigung erlangt. Damit ist aus der Reihe der preußischen Städte eine der kleinsten, aber bei Weitem nicht die kleinste, ausgeschieden. Zaborowo, das im Kreise Lissa liegt, hatte nach der Zählung von 1890 nur 887 Einwohner, es gibt aber noch 32 Städte in Preußen, die noch kleiner sind und wohl ohne Ausnahme sich besser stehen würden, wenn sie auf die städtischen Rechte verzichten und sich in Landgemeinden umwandeln wollten. Im Ganzen gibt es in Preußen nach der letzten Volkszählung 47 Städte, deren Einwohnerzahl unter 1000 bleibt. Davon entfallen 14 auf die Provinz Posen, 13 auf Schlesien, 10 auf Hessen-Nassau (auf den Regierungsbezirk Cassel), 3 auf Brandenburg, je 2 auf Westpreußen und Westfalen und je eine auf Sachsen, Hannover und die Rheinprovinz. Die beiden kleinsten Städte sind Schleiden in der Rheinprovinz mit 515 und Lagow in der Provinz Brandenburg mit 493 Einwohnern. Diesen Zwergstädten steht eine ganze Anzahl von Landgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern gegenüber, und diese sollten, wie es ja auch bei der Berathung der Landgemeindeordnung der Minister Herrfurth als wünschenswerth bezeichnete, einer Umwandlung in Stadtgemeinden näher treten. Nicht weniger als 37 dieser großen Landgemeinden werden gezählt, von denen die meisten in den Bezirken, in denen die Großindustrie überwiegt, liegen oder als Vororte der Großstädte angesehen werden müssen. Schlesien weist fünf so große Landgemeinden auf; und besonders interessant ist, daß sich unter den großen Landgemeinden Schlesiens noch ein Gutsbezirk befindet, Laurahütte, mit 10,572 Einwohnern.

— Aus Schweningen in Württemberg wird ein Fall von Verurtheilung eines Unschuldigen berichtet, der wiederum geeignet ist, die Gegner der Entschädigung stutzig zu machen. Wegen angeblichen Diebstahls von 300 M. wurde der Pferdeknecht Andreas Pfau von Dornhan im Jahre 1889 zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt, welche Strafe er am 15. Sept. auch richtig verbüßt hat. Nach seiner Inhaftirung gelangte ein anonymer Brief an die Staatsanwaltschaft, in dem es hieß, Pfau sei der Dieb nicht; dieser selbst betheuerte immer, auch noch brieflich im Gefängniß, seine Unschuld. Jetzt, da er wieder auf freiem Fuße ist, bekennt — wie die „Neckarquelle" berichtet — ein unter dem falschen Namen Friedrich Keller von Steinhofen seiner Zeit neben ihm arbeitender Tagelöhner — in Wirklichkeit der Schneider Ludwig Stöhr von Feckenhausen — der inzwischen wegen verschiedener Verbrechen in's Zuchthaus kam, er habe das fragliche Geld gestohlen. Dieser Tage wurden nun durch das Gericht Erhebungen angestellt, ob seine Angabe auch auf Wahrheit beruhe.

— Der „freigeistige Maire" eines kleinen französischen Oertchens hatte es übernommen, bei der Beerdigung eines Gesinnungsgenossen die Grabrede zu halten. Das war leichter gedacht, als gethan. Der gute Maire besaß die Gabe der Beredsamkeit in sehr bescheidenem Maße und als der entscheidende feierliche Moment gekommen war, entblößte er das Haupt, trat an die offene Gruft heran und sprach die bedeutsamen Worte: „Bürger Pochard, im Namen des Gesetzes — wir beerdigen Dich!"

— Anspruchsvolle Theaterbesucher scheinen die Einwohner der ehrsamen, alten Römerstadt Nimes in der Provence zu sein. Da kürzlich bei einer Vorstellung viele Personen zu spät kamen, ging durch das beim Einnehmen der Plätze verursachte Geräusch der Anfang des gespielten Stückes fast ganz verloren. Man verlangte nun, daß nochmals begonnen würde, und in der That ließen sich die Schauspieler dazu herbei, das Spiel abzubrechen und von vorne anzufangen.

— Belgrad hat vor einigen Tagen die erste Pferdebahn erhalten. Der Preis ist ein einheitlicher, zehn Centimes für die Strecke. Nur ist man in Betreff der Kinder von dem sonst üblichen Verfahren abgewichen, indem nur solche Kinder für die Hälfte des Preises fahren dürfen, welche noch nicht einen Meter hoch sind. Beim Einsteigen derselben kann der Conducteur an mehreren im Wagen angebrachten Maßen die wirkliche „Größe" seiner Passagiere feststellen.



Es ist eine Beleidigung, die Euch widerfährt, die aber gewissenlose Händler immer wieder wagen. Ihr leidet zum Beispiel an irgend einer Haut- oder skrofulösen Krankheit oder seid Euch selbst zur Last und lebensmüde. Das kommt von einer krankhaften Leber, unreinem Blute und den daraus entstehenden Krankheitserscheinungen her.

Ihr seid wohlweislich zu der Ansicht gelangt, daß Dr. Pierce's Golden Medical Discovery die Medizin ist, die Euch helfen wird. Ihr wißt, daß Euch dies garantirt ist, wie dies bei keinem anderen Blutreinigungsmittel der Fall ist.

Wenn es Euch nicht hilft oder heilt, so erhaltet Ihr Euer Geld zurück.

Könnt Ihr mehr verlangen?

Aber was für Euch das Beste zu nehmen, ist nicht immer für den Händler das Beste zu verkaufen. Er bietet etwas an, das „gerade so gut" sein soll. Ist das wahrscheinlich? Wenn die Verfertiger einer Arznei kein Vertrauen dazu haben, könnt Ihr es haben?

Wenn Sie Vertrauen darein setzen, warum geben sie keine Garantie, wie dies die Verfertiger von "Discovery" thun?

Das ächte Mittel wird nur durch bestätigte Agenten zu dem Preise von $1.00 verkauft.

Man hüte sich vor Nachahmungen und Verfälschungen, die zu niedrigeren Preisen ausgeboten werden.

Chicago Medical and Surgical Institute,
30 Van Buren St., Cor. Wabash Ave., Chicago, Ill.

Incorporirt unter den Gesetzen des Staates für die Heilung aller

Chronischen und operirbaren Krankheiten und Verkrüppelungen.

Einschließlich Klumpfüßen, Rückgratskrümmungen, Hämorrhoiden, Tumor, Augen-, Ohren-, Nerven-, Haut- und Blutkrankheiten und aller wundärztlichen Operationen.

Eine reguläre Fakultät von Aerzten, Wundärzten Spezialisten, erfahrenen Assistenten und Wärtern.

Beste Einrichtungen, Apparate und Mittel für die erfolgreiche Behandlung jeder Form chronischer Krankheiten, die medizinische oder wundärztliche Behandlung erfordern.

250 elegant möblirte Zimmer für Patienten.

Lassen Sie sich unser 160 Seiten starkes illustrirtes Buch, welches alle chronischen und operirbaren Krankheiten sowie Verkrüppelungen beschreibt, zusenden (Schickt 10c für Porto.)

Unsere Hilfsquellen sind unerschöpflich, unsere Geschicklichkeit ist groß. Wir haben Tausende kurirt. **Wir können auch Sie kuriren.** 20 Jahre Erfahrung. **Wenn krank,** schreiben Sie uns, ehe Sie sich anderswo behandeln lassen. Consultation, persönlich oder per Post, frei. Medizin überall hin verschickt, ganz gleich, wo Sie sich befinden. Ein freundschaftlicher Brief mag Ihnen helfen und Sie auf den Weg zur Gesundheit bringen. Man wende sich an das

CHICAGO MEDICAL and SURGICAL INSTITUTE
30 E. Van Buren Str., Chicago, Ill. 10oktlbdofa

Dr. ALFRED SCHALEK,
Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Office: 36 Washington Str., Venetian Bldg., Room 1113. Sprechstunden: 1 Uhr Nachm. bis 4 Uhr Nachm. Telephon Main 3384. — Wohnung: 1137 Belmont Ave., Telephon Lake View 147. 13jep,1Jahr

DR. A. ROSENBERG
früht für 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind. Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch ihn sicher und gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4 Eureka Block, 155 W. Madison Straße, nahe Halsted. Zähne schmerzlos gezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. und aufwärts. Die größte und vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

Dr. C. B. WAGNER,
Spezialist für Frauenkrankheiten.
452 Wells Str.: 1—2 und 5—6 Nachmittags. Telephone North 595.
307 Clybourn, Ecke North Ave. 10—11 Vorm., 7.30—8.30 Abends. Telephone North 494. 1dlsoI 10mambdw

Dr. F. C. HARNISCH,
Deutscher Augen-Arzt,
vormals langjähriger erster Assistent der königlichen Universitäts-Augenklinik zu Leipzig.
Office: 103 E. Adams Str., gegenüber der Postoffice. Stunden: 10—4. Sonntags: 11—12. Tel. Main 1897.

DR. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt,
4 Jahre Assistenzarzt an deutschen Augenkliniken. Sprechstunden: Vormittags, Zimmer 1004—1006 Masonic Temple, ½10—½1 Uhr Nachm.; 449 E. North Av. 5—½7 Uhr Abends; Sonntags: 9—11 Vorm. 25jl,1j

BORSCH
103 E. Adams Str.
Optiker. Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Ich garantire meine selbstgemachten **Bruchbänder**, sowie **Leibbinden.**
R. Schenzinger,
82 W. Madison, Ecke Jefferson.

Ein goldenes Buch für Alle. Die Schwächezustände und Geschlechtskrankheiten des Menschen und ihre einzige, gründliche, sichere und schnelle Heilung behandelnd, wird von der deutschen Heilanstalt in St. Louis, Mo. gegen Einsendung von 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken, portofrei, sorgsam verpackt, versandt. Das Buch ist in deutscher Sprache verfaßt. Adresse: Deutsche Heilanstalt, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

HARDMAN PIANO

Etablirt 1842. 45,000 in Gebrauch.

Dauerhaft. Preiswürdig. Elegant.

Pianos billig zu vermiethen.

A. H. RINTELMAN & CO.,
HARDMAN PIANO WAREROOMS!
182 und 184 Wabash Ave.

Cataloge werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Rezepte." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Ohn' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

The Centaur Company, 77 Murray Street, N. Y.

Elektrizität,

hat, richtig angewandt, ihres gleichen nicht unter der Sonne. Bei uns ist es nicht länger eine Probe, sondern eine erwiesene Thatsache.

Die Owen Elektrischen Gürtel und Vorrichtungen heilen, haben geheilt und werden heilen viele anscheinend hoffnungslose Fälle, wenn alle andern Mittel fehlschlugen.

Damen werden ersucht, die Verdienste unserer Behandlung gegen die meisten Krankheiten, die ihrem Geschlechte eigenthümlich sind, zu prüfen.

Unser Katalog,

illustrirt und beschreibend, enthaltend Preise, Liste von Krankheiten, beschworne Zeugnisse von erzielten Kuren und sonstige werthvolle Auskunft, gedruckt in Deutsch, Englisch, Schwedisch und Norwegisch, wird gegen Empfang von 6 cents Postmarken an irgend eine Adresse versandt.

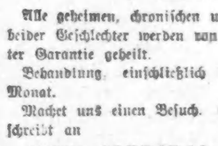
The Owen Electric Belt & Appliance Co.
Deutsche Correspondenten und Verkäufer.
Haupt Officen und einzige Fabrik
THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,
201-211 STATE STREET, CHICAGO, ILL.
New York Office 826 Broadway.
Das größte Etablissement der Welt für Elektrische Heilmittel.

Frei-Kliniks

im Deutschen Medizin-Colleg, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave., welche alle von 11—12 Uhr abgehalten werden.

Montag: Allgemeine medizinische Klinik. Dienstag: Kinderkrankheiten. Donnerstag: Wundarznei und Geschlechtskrankheiten. Freitag: Frauenkrankheiten. Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen und Studirende der Medizin oder nur für Geburtshilfe können sich melden. — Daselbst werden jeden Nachmittag alle Krankheiten, wo eine Heilung denkbar, gegen mäßiges Honorar, ohne Beisein der Studenten, geheilt, besonders Männerschwäche hergestellt. Schneidet dies aus! bidofa,—1dez

Dr. Schroeder,



der beste und zuverlässigste Zahnarzt Chicagos, früher 413 Milwaukee Ave., jetzt
824 Milwaukee Av.
nahe Division Str.

Beste Gebisse $5—$8, Zähne schmerzlos gezogen, Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis unter Garantie. **Sonntags offen.** 15oktbdofa1j

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AVE.,
Ecke Chicago Ave.

Alle geheimen, chronischen und nervösen Krankheiten beider Geschlechter werden von bewährten Aerzten unter Garantie geheilt.

Behandlung, einschließlich Medizin, nur $6 der Monat.

Macht uns einen Besuch. Consultation frei. Oder schreibt an

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AVE.,
Cor. Chicago Ave.
Sprechstunden 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. 20sep,6m

Brüche dauernd geheilt oder keine Bezahlung

Finanzielle Referenz: Globe National Bank. Wir verweisen Sie auf 1500 Patienten.

Keine Operation. Keine Abhaltung vom Geschäft.

Schriftliche Garantie für sichere Heilung aller Arten Brüche bei beiden Geschlechtern ohne Messer oder Spritze, einerlei wie langer Dauer. Untersuchung frei. Sendet um Circular.

The O. E. Miller Co., 1105 Masonic Temple, Chicago.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Kataloge auf Verlangen frei zugesandt. 25jl,1j

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. St., New York.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Universal-Mittel

kurirt alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unseres Mittels immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schreibt Eure Adresse und wir senden Euch Auskunft über alle unsere Mittel.

25juli2 **M. SCHMITZ.**
123 & 128 Milwaukee Ave., Ecke W. Kinzie Str.

Keine Kur, Keine Zahlung.
Dr. KEAN
Spezialist
Etablirt 1864.
169 S. Clark Str., Chicago. 5bg1j5

Eye and Ear Dispensary.
Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Lager. Brillen angepaßt. Rathertheilung frei. 18mg,1j
210½ Clark Str., Ecke Adams Str. Zimmer 1.

Die besten und billigsten Bruchbänder findet man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Zimmer 1, 183 Clark Str., Ecke Madison.

Freie Consultation

in allen geheimen, nervösen, privaten und chronischen Krankheiten beider Geschlechter bei den berühmten Spezialisten des „Chicago Medical Institute".

Dieses Institut ist die einzige vom Staate Illinois autorisirte Anstalt und garantirt eine volle und permanente Kur in allen Nieren-, Lungen-, Leber-, Blasen-, Haut-, Blut- und Geschlechts-Krankheiten. Männerschwäche und alle Folgen jugendlicher Ausschweifungen werden prompt beseitigt.

Blutvergiftungen (ererbte oder durch schlechten Umgang hervorgerufen) werden ohne den Gebrauch von Quecksilber gründlich kurirt.

Frauen-Krankheiten, Weißer Fluß und Gebärmutterleiden auf immer kurirt.

Alle Leidenden sollten sofort diese berühmten Aerzte consultiren. Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 7:30 Abends. Sonntags von 10—12. Es wird Deutsch gesprochen und geschrieben.

CHICAGO MEDICAL INSTITUTE,
157 & 159 S. Clark Str.,
Chicago, Ill. bw

Institut der Internationalen Aerzte.

Nur einen Dollar den Monat.

Das Institut der Internationalen Aerzte und Chirurgen ist gemäß den Staats-Gesetzen von Illinois eingetragen und hat einen Freibrief für 15 Jahre. Die Doktoren, welche dort angestellt sind, behandeln Alle, welche Sie für die nächsten zwei Monate besuchen, für nur einen Dollar per Monat und sagen es Ihnen frei heraus, ob Ihre Krankheit heilbar ist oder nicht. Diese bedeutenden Aerzte, welche von den talentvollsten in Europa und Amerika ausgewählt sind, repräsentiren die beste medizinische Ausbildung der Welt. Die Thatsache, daß sie augenblicklich 2211 Patienten unter ihrer Behandlung haben, und daß sie Kranke geheilt haben, welche von anderen als unheilbar zurückgewiesen wurden, ist die beste Empfehlung für sie. Chirurgische Fälle, Catarrh, Lungen-, Haut- und Nerven-Krankheiten werden besonders behandelt. Sprechstunden: 10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 7 Uhr Nachmittags. Sonntags 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Montags, Mittwochs und Samstags offen bis 9 Uhr Abends. bidofabd3

Offices: Zimmer 22 und 23, 2204 State Str., Ecke 22., Chicago, Ill.

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 292 Milwaukee Ave., Chicago, Ill., zu haben.

Männer und Jünglinge!

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete und selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch: „Der Rettungs-Anker". 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

Dr. Danis,
166 W. Madison St., Chicago, Ill.,
der große Kräuter- und Wurzel-Spezialist,

kurirt alle speziellen Blut- und Nerven-Krankheiten positive und permanente Heilung in allen Fällen, die ich behandeln werde; Consultation frei. Von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. lagbdofabd

RUECKGRATS-KRUEMMUNGEN

können nur geheilt werden mittelst wissenschaftlich geübter Schwedischer Heilgymnastik. Gyps und Stahlbandagen sind nutzlos zu gefährlich für Kinder. Wissenschaftlich geübte Massage ist ein Specificum für Steife Gelenke, Rheumatismus, Verdauungsbeschwerden, Nervosität u. s. w. Dr. med. A. G. Schloesser, früher Arzt am Königlichen Institut zu Stockholm, Schweden, 78 State St.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN
Opern-Gläser,
Goldene Brillen, Augengläser und -Ketten, Lorgnetten, Lanterna Magicas und Bilder-Mikroskope ec. Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Dr. Felix Behrendt,
Arzt und Operateur.
491 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.
Vormals Arzt im Kaiserl. General-Consulat und Deutschen Krankenhause in Zanzibar (Ost-Afrika). Sprechstunden: 8-9 Vorm., 2-3, 7-8 Nachm. laugbdofabd

Pastor Königs Nerven Stärker.

Herzliche Empfehlung eines Missionärs. 3
St. Paulus Mission, Choteau Co., Mont., 12. Dez. '90.
Die Wirkung von „Pastor König's Nerven-Stärker" ist wundervoll, um Asthma oder sonstige durch Nervenschwächender Ueberanstrengung herbeigeführte Nervenkrankheiten zu bändigen. Drei Kinder meiner Schule nahmen ihn gegen Fallsucht. Die Anfälle hörten sofort auf, und jetzt sind die Kinder kurirt. In Fällen von Hinfälligkeit und Schwäche stärkt er das System ohne Ausnahme. Ich empfehle denselben herzlichst.
Fried. Eberschweiler, S. J.
302 Brooklyn, N. Y., 4. März 1891.
Ich gebrauchte 3 Flaschen „Pastor König's Nerven-Stärker" gegen Chorea oder St. Veits-Tanz, an welchem ich 6 Monate lang schrecklich gelitten und derselbe kurirte mich. Wm. McCormick.
397 Dayton, O., 8. September 1891.
Ich habe „Pastor König's Nerven-Stärker" bei sehr vielen Leidenden gebraucht und in jedem Falle stellte Besserung sich ein. C. S. Kemper, Kaplan.
Ohio National Soldaten-Heim.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.
Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der
KOENIG MEDICINE CO.,
233 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für
$1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00,
große $1.75, 6 für $9.00.
In Chicago bei Henry Goetz, Madison und La Salle Str., und Clark Str. und North Ave.
In Chicago bei Henry Goetz, Madison und La Salle Str., und Clark Str. und North Ave.

Leben und Tod.

—:o:—

Die Sterblichkeit in Folge von Schwindsucht ist in diesem Lande wahrhaft schreckenerregend; aber in jedem einzelnen Falle wird die

Todes-Maschinerie

durch eine Erkältung in Bewegung gesetzt, welche bei Vernachlässigung das Opfer bald der Macht irdischer Hilfe entzieht. Es ist deßhalb von der höchsten Wichtigkeit, zu wissen, daß

Hale's Honey
OF
Horehound AND Tar

ein Heilmittel von solch' außerordentlicher Kraft ist, daß man sich darauf verlassen kann, daß er Husten, Erkältung und bösen Hals lindert und beseitigt, die bei Vernachlässigung zu langem Siechthum und zum

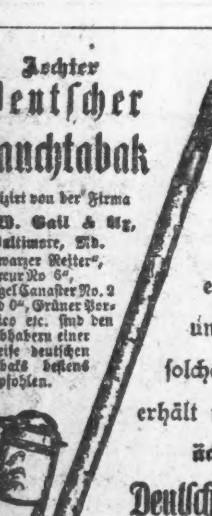
Tod durch Schwindsucht

führen.

In allen Apotheken zu haben.

(1)

Aechter
Deutscher Rauchtabak
fabrizirt von der Firma
G. W. Gail & Ax,
Baltimore, Md.
„Schwarzer Reiter", „Mercur No 6", „Siegel Canaster No. 2 und 6", Grüner Portorico etc. sind den Liebhabern einer Pfeife deutschen Tabaks bestens empfohlen.



Jedes ¼ Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine ächte
Deutsche Pfeife
wie hier abgebildet.
Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben.
Da diese Karten erst seit dem 1. September gepackt werden, machen wir unsere geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß noch viele Händler Packete ohne solche Karten auf Lager haben.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Hausstattungswaaren, von
Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16ap3m
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Frauen-Krankheiten,
erfolgreich behandelt von 10no,1j
Dr. Louisa Arndt,
360 North Ave., (Müllers Halle, 1 Treppe.)
Privatheim für Damen während ihrer Niederkunft.

Der Bierconsum der Erde.

Die Redaction der in Wien erscheinenden Brauer- und Hopfenzeitung „Gambrinus" erfreut alljährlich ihre Leser mit einer Tabelle über die Statistik der Biererzeugung auf der bewohnten Erde. Die Tabelle für 1891 berichtet nicht allein über das erwähnte Thema, sondern gleichzeitig auch über die Art der Besteuerung der Biererzeugung, das Erträgniß der Steuer, die Einwohnerzahl, die Restitutionsquote, über die Malz- und Hopfenerzeugung, sowie über deren Verbrauch; sie belehrt uns auch über die neuesten Zollsätze auf Bier, Malz, Gerste und Hopfen. Im Jahre 1891 waren in sämmtlichen 21 Ländern, aus denen sichere Angaben eingegangen sind, 49,453 Brauereien im Betrieb gegen 50,488 im Vorjahr; sie erzeugten 196,418,000 Hektoliter Bier gegen 195,678,328 im Vorjahr.

Darnach ist das Bier, da es ja aus Gerste und Hopfen hergestellt wird, von so großer Bedeutung für die Landwirthschaft und den Staatssäckel, daß jeder wohldenkende Staatsbürger die Erhaltung und Verbreitung dieser Industrie nur wünschen kann. So betrug der Steuereingang in den 21 Staaten im Jahre 1891 262,532,173 Gulden, und zwar war das eine Steigerung gegen das Vorjahr um 2,371,088. An dieser Vermehrung waren hauptsächlich Ungarn, Oesterreich, Deutschland und Frankreich betheiligt, in welchen Ländern bekanntlich die Weinernte durch die Reblaus schwer geschädigt wird. Sehr interessant ist auch der Verbrauch an Malz; er betrug in allen Staaten zusammen 61,164,420 Kilocentner gegen 61,331,895 im Vorjahr. Die geringere Menge gegenüber der Mehrerzeugung an Bier findet ihre Erklärung in der guten Beschaffenheit der Gerste und in der durch die Technik durchgeführten höheren Mehrausbeute. Die Hopfenernte betrug in allen Ländern zusammen 1,456,440 Kilocentner, der Verbrauch beziffert sich auf 1,566,642; der Unterschied wurde durch Vorräthe aus früheren Jahren gedeckt.

Giftmischer-Künste.

Bekanntlich machen nicht blos die schöpferischen, sondern auch die vernichtenden und zerstörenden Thätigkeiten des Menschen immer weitere Fortschritte; denn die Culturentwickelung leuchtet, wie die Sonne, über Gute und Böse, und um die Früchte, die vom Baume der Erkenntniß fallen, streiten sich das Verbrechen und die segensreiche Arbeit, und jedes heimst seinen Theil ein. So ist es denn nicht zu verwundern, daß auch die Vergiftungskünste beständig weitere Vervollkommnungen erfahren und dem Fortschritt der Wissenschaft Schach bieten. Allerdings kann man auf diesem Gebiete weniger von Entdeckungen, als von Wiederentdeckungen reden; denn die Entwickelung dieser unheimlichen Künste hat ihre eigene, kometenhafte Bahn; die eine oder andere Kenntniß geht auf Jahrhunderte verloren, und was manchen Naturvölkern, einschließlich vieler Indianerstämme, in dieser Hinsicht bekannt ist, wird schwerlich jemals überboten werden.

Besonders weit hat es der moderne Giftmord in der Verbergung seiner Spuren gebracht. Vor einigen Wochen erst wurde in New York beim Proceß gegen einen Studenten, welcher angeklagt war, den Tod seiner Gattin durch Vergiftung verursacht zu haben, das sachverständige Urtheil abgegeben, daß „keine chemische Analyse den Anspruch erheben kann, die Spuren gewisser Gifte verfolgen zu können, wenn dieselben noch Veränderungen durch Anwendung anderer Droguen unterworfen worden sind." Es gruselt Einem ordentlich, wenn man die Tragweite dieses Spruches bedenkt!

Arsenik und Strychnin können gelegentlich, auch wenn der Magen des Opfers auch nur ein Hundertstel eines Grans noch behalten haben sollte, ihre Gegenwart verrathen. Indeß sind die nothwendigen analytischen Prüfungen so heikler Art und so weit davon entfernt, ein unzweideutiges Resultat zu ergeben, daß ihre Verläßlichkeit ganz von gewissen Verhältnissen abhängt, welche der gewiegte Giftmischer oft abzuändern oder zu verdunkeln imstande war.

Früher hatten es die Giftmörder viel schwerer, wenn sie nicht im Besitz besonderer Geheimnisse waren. Denn sie hatten damit zu rechnen, daß viele Giftstoffe sich schon durch ihren abstoßenden Geschmack oder Geruch verrathen. Strychnin und Opium sind arg bitter, ja so sehr, daß in manchen ihrer pulverisirten Formen schon, wenn man eine kleine Menge aus einem Papier in das andere schüttet, eine unsichtbare Spur davon in der Luft schmeckbar ist. Belladonna, Fingerhut-Extract, Stramonium, Schierling und Herbstzeitlose-Extract sind entweder bitterscharf oder so ekelerregend, daß es sogar für Selbstmörder schwierig ist, eine tödtliche Dosis davon zu verschlucken. Pflanzliche Gifte können bei ihrer Mischung mit den meisten Nahrungsstoffen schon dadurch entdeckt werden, daß der menschliche Gaumen gegen sie protestirt.

Eine Ausnahme aber von dieser Regel machen gewisse mineralische Gifte. Man möchte fast glauben, die Natur habe es nicht der Mühe werth gehalten, unsern Instinct vor gewissen Stoffen, wie Bleizucker oder arsenige Säure, zu warnen. Der weiße Arsenik ist geruch- und beinahe geschmacklos und kann ja sogar so vorsichtige Geschöpfe, wie Ratten und Füchse, täuschen. In kleinen Dosen läßt sich sein Geschmack so schwer entdecken, wie der einiger kleinen Theilchen weißen Kalks oder pulverisirten Alauns. Da es indeß sich sehr schwer auflöst, so kann es sich dem Auge verrathen.

Für die narkotischen Gifte als etwaiges Selbstmordmittel hat der berühmte Schweizer Philosoph Haller besonders „geschwärmt". Er sagte u. A.: „Wenn ich es für angemessen hielte, eine beschleunigte Reise in die andere Welt anzutreten, so würde ich ebensowenig daran denken, mich zu erschießen, wie es Jemandem, der über einen Fluß setzen wollte, einfallen würde, sich aus einer Kanonenmündung nach dem anderen Ufer hinüberschießen zu lassen, statt ganz bequem hinüberzufahren." Dann spricht er von dem angenehmen Tod, welcher durch narkotische Gifte herbeigeführt werden könne. Es würde ihn jedenfalls sehr interessirt haben, wenn er es erlebt hätte, in welchem Maße Blausäure und Cyankali die Lieblingsdrogen von Selbstmördern geworden sind. Wenn Selbstmordversuche mit solchen Stoffen erfolglos verlaufen sind, so kam dies gewöhnlich daher, daß zu große Dosen davon genommen wurden, und sich dann Brechanfälle u. s. w. einstellten; die Magenpumpe that das Uebrige.

Blausäure und die aus ihr gebildeten Gifte verlieren glücklicherweise ihre furchtbaren Eigenschaften, wenn sie einige Tage lang der Luft, ja auch nur dem Sonnenlicht ausgesetzt sind. Indes liefert die Criminalgeschichte der letzten zwei Jahrzehnte Beispiele genug dafür, daß Verbrecher auch über diese Schwierigkeit in einer Weise hinwegkommen können, welche die Entdeckung beinahe unmöglich macht.

Man hat Grund zu der Annahme, daß die Zigeuner der alten Welt, ebenso wie die Ureinwohner des amerikanischen Continents, manche schreckliche chemische Geheimrezepte in ihrem Besitz haben. Vor einigen Jahren brachten österreichische Blätter interessante Berichte über den Prozeß gegen eine Zigeunerin, welche einen jungen Mann aus Eifersucht mit einer Tasse Kaffee vergiftet hatte. Durch keine analytischen Untersuchungen konnte das Gift nachgewiesen werden. Schließlich aber gestand die Angeklagte selbst, daß sie einen Stoff benutzt habe, welcher ihren Leuten unter dem Namen „Drei" bekannt und aus dem verfaulenden Holz gewisser Bäume genommen sei. Die Obduction der Leiche ergab nun, daß die Lungen von einem seltsamen weißlichen Gewächs durchzogen waren, welches den Verzweigungen gewisser Moose glich; der Magen dagegen, obwohl etwas Blutandrang nach demselben stattgefunden hatte, wies keine Spur irgend eines bekannten Giftes auf!

— Aus Nantes schreibt man: „Während des Festmahles, welches an einem Abend dem Unterrichtsminister Bourgeois gegeben wurde, legte der Präfekt von Loire-Inferieure, Herr Cleftie, seine goldene Uhr neben sich auf den Tisch, um acht zu geben, daß das Festmahl nicht zu sehr in die Länge gezogen werde. Als Herr Cleftie nach aufgehobener Tafel die Uhr wieder an sich nehmen wollte, war dieselbe verschwunden und konnte trotz des eifrigsten Suchens nicht mehr gefunden werden. Später bemerkte man, daß auch einige silberne Eßbestecke fehlten.

— Bei der vor Kurzem in London erfolgten Verhaftung des Dynamit-Attentäters Francis soll die Polizei, Pariser Blättern gemäß, auch die Mitwirkung „Sadi Carnot's" in Anspruch genommen haben. — So heißt nämlich ein Buldogg, welchen Francis bei seiner Flucht aus Paris bei einer dortigen Freundin zurückließ. Diese Frau setzte sich jedoch mit der Polizei in Verbindung, und unter dem Vorwande, daß sie Francis seine Dogge zurückbringen wolle, fuhr sie nach London, in der leicht zu errathenden Absicht, der Polizei Francis' Adresse zu verschaffen. Francis faßte wegen dieser plötzlichen Reise seiner Pariser Freundin nach London Verdacht und kam nicht zu dem Stelldichein, welches die Frau ihrem Freunde Francis in London gegeben hatte. Die im Dienste der Polizei stehende Frau gedachte nun „Sadi Carnot" dazu zu benützen, den Londoner Aufenthalt Francis' aufzuspüren. Es sollte jedoch anders kommen. Eines Abends hörte „Sadi Carnot" an einer Straßenecke einen Pfiff und rannte pfeilschnell seiner Hüterin davon. Der treue Hund hatte den Ruf seines Herrn vernommen und die verrätherische Freundin hatte das Nachsehen. Wie es scheint, hatten aber ihre Londoner Recherchen später dennoch zu einem Resultat geführt, denn einige Zeit nachher wurde Francis verhaftet, und in seiner Wohnung fand man den famosen Buldogg „Sadi Carnot".

— Türkische Blätter bringen folgende officielle Mittheilung: Um der langen Trockenheit, welche seit vielen Monaten herrschte, ein rasches Ende zu bereiten, ordnete der Sultan, wie üblich, öffentliche Gebete an. Entsprechend diesem Auftrage, hat der Hafiz Mustapha Efendi, der zweite Imam der Heiligen Sophia, sich nach Keat-Hane begeben, um mit fünfzig Hafizen (Korangelehrten) das Gebet zu verrichten. Augenblicklich nach dem Gebete begann ein wohlthätiger Regen zu fallen. Der Sultan hat geruht, dem Imam zehn Pfund und jedem Hafiz, welcher sich an dem Gebet betheiligte, zwei Pfund zu schenken.

— Wenn du einen guten Menschen erzürnt hast und willst ihn wieder versöhnen, so bitte ihn um eine Gefälligkeit.

SCOTT'S EMULSION
von reinem Leberthran mit Hypophosphaten von Kalk und Soda.
Es giebt allerlei Mischungen, ebenso wie es viel abgerahmte Milch giebt, die für Rahm maskerirt. Sie mögen versuchen was sie wollen, viele Fabrikanten können den Geschmack ihres Leberthrans nicht derartig verdecken, daß er dem schwachen Magen schmackhaft zugeführt werden kann. Scott's Emulsion von reinem Norwegischen Leberthran mit Hypophosphaten verbunden, ist fast so schmackhaft wie Milch. Aus diesem Grunde und der erfrischenden Eigenschaften der Hypophosphaten wegen, verschreiben es die Aerzte häufig in Fällen von
Schwindsucht,
Skrofeln, Bronchiten, chronischem Husten oder ernstlicher Erkältung.
Alle Druggisten verkaufen sie, aber seid vorsichtig, daß Ihr die ächte bekommt, da es erbärmliche Nachahmungen giebt.

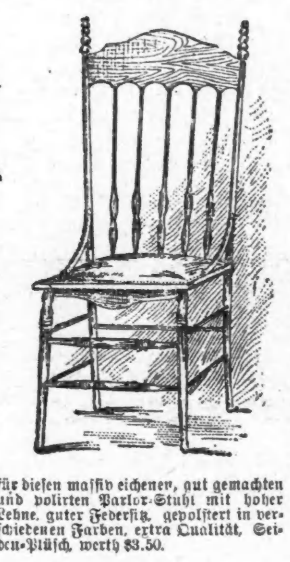
THE FAIR

Drei außerordentliche

Bargains — in Möbeln.

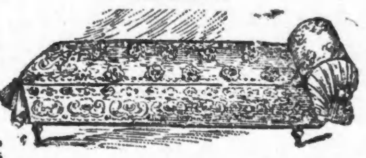
Ein Schaukelstuhl, werth $5.00, für	$2.68
Ein Stuhl, werth $3.50, für	$1.95
Eine Couch, werth $13.50, für	$9.75

Spezial-Preise.



$1.95 für diesen massiv eichenen, gut gemachten und polirten Parlor-Stuhl mit hoher Lehne, guter Federsitz, gepolstert in verschiedenen Farben, extra Qualität, Seidenplüsch, werth $3.50.

$2.68 für diesen hübschen Parlor-Schaukelstuhl, massiv eichener Rahmen, hergestellt in verschiedenen Farben, von Tapestry oder Seidenplüsch, werth $5.00.



$9.75 für diese schöne Parlor-Couch, 30 Zoll breit oben, in bester Weise gemacht, mit vollen Spring-Seiten und Spring-Kissen, in verschiedenen Mustern von hübschen farbigen Portieres, werth $13.50.

Sie handeln positiv gegen Ihr eigenes Interesse, wenn Sie Möbel kaufen, ehe Sie sich unser Lager angesehen haben.

In kaltem Blute ermordet.

Das alte und zuverlässige Kleider-Geschäft von Emmerson, Guthaus & Co., Providence, R. I., gezwungen durch seine Geld heischenden und hungrigen Creditoren Bankerott zu machen.

Der Massen-Verwalter des obigen bankerotten Geschäfts hat entschieden, das gesammte Lager, bestehend aus $185,000 werth feiner vom Schneider gemachter Winterkleider nach dieser Stadt zu bringen, und hat den großen und geräumigen Store

288 State Str.,

gemiethet, vier Thüren südlich von Van Buren Str., gegenüber von Siegel Cooper & Co., und wird denselben am Mittwoch, den 15. November, um 9.30 Vormittags eröffnen. Das ganze Lager wird innerhalb 30 Tagen zu weniger als 45 Cents am Dollar verkauft werden.

Alle Waaren müssen in der angegebenen Zeit unter allen Umständen in Geld umgesetzt werden. Preise sind ermordet worden und Werthe spielen keine Rolle, Kleider werden verschleudert zu weniger als den Herstellungskosten. Das Messer ist bis zum Heft hineingestoßen und keine Waaren werden zurückgelegt. Dies ist eine goldene Gelegenheit, und keine intelligenten Käufer von Kleidern sollten sich diese Gelegenheit entgehen lassen.

Nachstehend führen wir einige unserer zahlreichen Bargains an:

Winter-Anzüge.

1700 ganzwollene Frock- und Sack-Anzüge für Männer, $2.85; werth $13.50. Diese Anzüge sind von schwerem, starken Material gemacht, im neuesten Schnitt, in Sack- und Frock-Facon, dunkle und helle Farben und gut werth $13.50, oder Geld wird zurückerstattet.

2300 ganzwollene Sack- und Frock-Anzüge für Männer, zu $5.99, werth $18, oder Geld zurückerstattet. Wir haben sie in den neuesten Mustern, Clay Diagonal, Cassimeres, Tweed, Kammgarn und Cheviots, mit Single oder Double Breast, Sack- und Frock-Facon.

2100 hübsche Gesellschafts-Anzüge für Männer, zu $8.85, werth $22, oder Geld zurückerstattet. Diese Anzüge sind alle vom Schneider gemacht, Single und Double Breasted, Sack-, Frock- und Prince Albert-Facon; sind alle die neuesten Erzeugnisse und können in keinem anderen Kleider-Geschäft für weniger als $22 gekauft werden.

Ueberzieher, Ulsters, Sturmröcke.

1600 Beaver Ueberzieher für Männer, zu $3.25, werth $13.75, oder Geld zurückerstattet. Diese Ueberzieher werden garantirt, das zu sein, für was wir sie ausgeben, und wenn nicht zufriedenstellend können sie innerhalb 6 Tagen returnirt werden und das Geld wird wieder zurückerstattet.

1975 Storm Kings für Männer, in allen Größen, zu $4.85, werth $15.00, oder Geld zurückerstattet. Diese Röcke wurden für ein feines Stadt-Geschäft fabricirt und das Material besteht aus Chinchilla, Biber und Irish Frieze.

1300 Dreß Ueberzieher für junge Männer und Männer, in einfachen und doppelbrüstigen Box-Röcken, in hellen und dunklen Farben, bestehend aus Kerseys, Meltons, Cheviots, Chinchillas, Irish Frieze Elysians und Biber. Diese Ueberzieher sind von den feinsten Schneidern gemacht, gerade so gut wie Kundenschneider-Arbeit, und gut $25 werth. Unser Preis ist während dieses Verkaufs $9.85, oder das Geld wird zurückerstattet, wenn nicht zufriedenstellend.

Elegante Hosen für Männer.

8500 ganzwollene Männer-Hosen zu 98 Cents, werth $4.50 und $5.00, oder Geld zurückerstattet.

8700 ganzwollene Dreß Hosen für Männer, zu $1.98, werth $7.90, oder Geld zurückerstattet.

2100 Kinder- und Knaben-Ueberzieher und Anzüge, von 98 Cents aufwärts, und 10,000 andere Bargains, für welche uns der Platz mangelt sie anzuführen.

265 Dutzend schwarze und braune Derby Hüte für Männer, in den neuesten Facons, zu 98 Cents, werth $3.50.

165 Dutzend naturwollene Unterhemden und Hosen, zu 48 Cents das Stück, werth $2.00.

115 Dutzend naturwollene und scharlachrothe Unterkleider, reine Wolle, zu 69 Cents, werth $2.50, oder Geld zurückerstattet.

100 Dutzend seidene und Alapaca Regenschirme zu 69 Cents, werth bis zu $3.00, oder Geld zurückerstattet.

Bedenkt, dieser phänomenale und mit Verlust verbundene Verkauf dauert nur 30 Tage und muß bis zum 15. December, als das späteste Datum, geschlossen werden. Dieser außerordentliche Verkauf wird nach durchaus ehrlichen Geschäftsprincipien geführt werden und ist nicht mit sogenannten „Fire Sales", welche sich kürzlich so zahlreich breit machen, zu verwechseln. Alle Waaren sind erst kürzlich fabricirt worden nach der neuesten Moden, und sind für das feinste Stadtgeschäft berechnet.

Merkt Euch den Platz und das Datum der Eröffnung, Mittwoch, den 15. November, um 9½ Uhr Vormittags, in 288 State Str., für nur 30 Tage, 4 Thüren südlich von Van Buren Str., gegenüber Siegel Cooper & Co.

Geht nicht irre und bedenkt, daß dies kein Feuerverkauf ist. —tc

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175–181 S. CANAL STR.
Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

Ihre **Wäsche besorgt** während Sie **schlafen.**
Können Sie es sich vorstellen? Glauben Sie es nicht?
Hören Sie zu, und wir wollen Ihnen sagen, wie es gemacht wird: Des Abends stellen Sie Ihre Waschzuber zurecht und gießen das nöthige Wasser hinein, dann fügen Sie TRI-PHOSA hinzu, bis das Wasser sich weich und seifig anfühlt. Rühren Sie es gut um und thun Sie die Kleider hinein, welche sich über Nacht durch und durch vollsaugen. Des Morgens reiben Sie dieselben mit den Händen und ein wenig Seife, wenn Sie wollen. Ringen Sie dieselben aus und legen Sie die Wäsche in reines Wasser. Wässern Sie sie gut aus und hängen Sie sie auf. Sie wird weiß u. rein und nicht verdorben sein. Versuchen Sie es und Sie werden immer Tri-Phosa gebrauchen.
Preis 15 Cents die Pint Flasche.
Grocers und Druggisten verkaufen es.
Keystone Chemical Co.,
11oddsbw Philadelphia und Chicago.

$1 p. Woche. Leichte Abzahlungen oder Baar.
Unser Herbst- und Winterlager
ist jetzt vollständig und wartet auf Ihren Besuch. Wir haben unser Lager für dieses Herbst- und Winter-Geschäft bedeutend vergrößert, so daß wir den bei weitem größten und vollständigsten Vorrath, der je in unserem Besitze war, auf Lager haben. Die Waaren bestehen aus den neuesten, modernsten,
Einfachen und Pelz-besetzten
Damen-Jackets, Sacqes, Ulsters, u. s. w.
In Ellenwaaren
bieten wir eine endlose Auswahl in regulären Schattirungen und Neuheiten.
Herren-, junge Leute- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher
in den neuesten Facons; Passen und Arbeit garantirt.
Wir führen eine volle Auswahl von
Uhren, Standuhren, Schmucksachen, Silberwaaren, Spitzen- u. Chenillevorhängen, Tisch-Decken, Rugs, Albums, Bringers, Meerschaum-Pfeifen, usw.
Vergleichen Sie unsere Bedingungen und Preise mit denen anderer Geschäfte, und Sie werden finden, daß wir Ihnen Geld ersparen, denn wir berechnen die niedrigsten Preise und gewähren leichtere Bedingungen und längere Zeit, als irgend ein anderes Haus unserer Branche in der Stadt; etablirt seit neun Jahren.
ALEXANDER MARNEY & CO.,
67-69 E. Washington St., nahe State, Zimmer 15.
Benutzt den Elevator. 11oc,3m

Leichte Abzahlungen
— bei den —
Niedrigsten Baarpreisen.
Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.
Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln, usw., eine Specialität.
Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen.
THE M'FRS.' DEPOT,
2no,bw 175 LaSalle Str., Zimmer 43.

Neues Abzahlungs-Geschäft.
Sechs Zimmer beständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Ueberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets, Mäntel, Silberwaaren (Rogers Fabrikat), Standuhren, Chenille-Portieres, irländische, englische, schweizer und Brüßeler Gardinen. Preise absolut so niedrig als für Baar. Kommt und seht, was Ihr mit 50c bis $1 per Woche kaufen könnt. Zimmer 29 bis 32, 162 E. Washington Str. Abends bis 7 Uhr offen. 25ju,6m

Weihnachts Geld-Sendungen!!
nach Deutschland frei in's Haus besorgt.
Schiffskarten von und nach Europa über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Erbschaften, Vollmachten, u. s. w., schnell, sicher und billig besorgt.
Wasmansdorff & Heinemann,
143–147 Ost Randolph Str.
Sonntags offen von 10–12 Uhr Vormittags.
Kauft nicht, ohne erst bei uns nachgefragt zu haben. 11no,wb

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Nur noch kurze Zeit!!

Weshalb gehen Sie 15 bis 20 Meilen von dem Mittelpunkt der Stadt, wenn Sie sich eine Lot nur 6½ Meilen vom Courthause in der 27. Ward, in unserer beliebtesten Subdivision an Grand und Central Ave. (nahe Cragin) für den Preis von $350 kaufen können. — Ihre Capitalanlage wird sich sicher bis nächstes Frühjahr verdoppeln. Kommt Alle zu unserer

Freien Extra-Excursion

Nächsten Sonntag, den 20. November 1892,

— nach —

Grand, Central, Fullerton und Armitage Ave. Station!

Der Zug verläßt das Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str., punkt 1.30 Uhr Nachmittags.

Anzahlungen 10 Procent. Der Rest nach Belieben.

Dieses Land ist hoch gelegen, trocken, hat Seitenwege, Straßen und liegt innerhalb vier Sektions-Linien, ist innerhalb 2½ Meilen der Stadtgrenze.
Abstrakt wird mit jeder Lot gegeben. — Titel perfect.
Die Armitage Ave.-Horsecar wird binnen drei Monaten von Milwaukee Ave. bis an unser Land gehen, auch ist die Jefferson Urban Transit Company electrische Bahn bereits zum Bau übergeben worden.
N. B. — Zwei neue Fabriken werden neuerdings auf unseren Lotten gebaut. — Der Bau der Car-Shops geht ihrer Vollendung entgegen, wo mindestens 3000—4000 Menschen Beschäftigung finden werden.
☞ Frei-Tickets sind in unserer Office, Zimmer 57—58, 162 Washington Str., oder bei unseren General-Agenten: Siegfried Blum, 155 Orchard Str., sowie am Union Depot vor Abgang des Zuges zu haben.

SCHWARTZ & REHFELD,
dofrsa 162 Washington St.

35 Minuten Fahrt von der Stadt.
Das herrliche
ELMHURST.
Kein Wasser—Hoch und trocken.
gelegen an der Chicago & Northwestern Eisenbahn.
Lotten, $150 bis $200.
$10.00 baar, $1.00 per Woche.
Keine Zinsen berechnet.
„Abstract of Title" wird mit jeder Lot geliefert. Züge gehen vom Wells Str. Bahnhof ab um 2 Uhr Nachmittags.
☞ Freie Sonntags-Excursion ☜ Tickets in unserer Office.
Kauft eine dieser Lotten in Chicagos schönster Vorstadt. Häuser gebaut und verkauft auf leichte Abzahlung. 1jul1mo
CHENEY, DELANEY & PADDOCK,
(Nachfolger von Delaney & Salzman.)
Zimmer 34 und 35, 115 Dearborn Str.
Montag Abends offen bis 9 Uhr.

W. W. Kimball Co.
(Etablirt 1857.)
Feiertags-Pianos.
Wir haben einen auserlesenen Vorrath von
Hallet & Davis, Emerson, New Scale Kimball,
und anderen billigen Pianos, in großer Auswahl von Kästen.
Diese Pianos wurden während der Sommermonate speciell für den Verkauf zu den Feiertagen gemacht und schließen die neuesten Entwürfe in den feinsten Holzarten ein.
Instrumente, die jetzt gekauft, werden bis zu den Feiertagen kostenfrei aufbewahrt.
Wir haben nur einen Preis, und zwar ausnahmslos den niedrigsten. Waare mit deutlichen Zahlen markirt.
Wir haben ebenfalls eine Anzahl leicht benutzter Pianos zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und andere, passend für Anfänger, zu niedrigen Preisen.
Instrumente auf leichte Abzahlungen verkauft, wenn gewünscht. bw
Illustrirter Catalog wird franco und gratis versandt.
W. W. KIMBALL Co.,
Kimball Hall, 243-53 Wabash Av., nahe Jackson St.

Großer Verdienst!
Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. — Adressire: jul14,6mo
JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co, Mo.

CHAS. C. BILLETERS
Californía-, Missouri- und Ohio-Weine,
85 Cts. die Gallone
und aufwärts, frei ins Haus geliefert.
180–182 O. Randolph Str., 13agfdibolj
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.

CALIFORNIA WINES.
$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß oder Rothwein frei in's Haus geliefert.
Schickt Postkarte. jul13.1j
California Wine Vault, 157 5th Ave.

Chas. Ritter,
Saloon und Restaurant.
Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke.
10 S. Clark Str., Chicago, Jll. jl211J

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und DesPlaines Str
14no,3m H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.
11jaljmodibdsa9

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. DesPlaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. DesPlaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Durch achtzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Rechtsanwälte.

Patent-Anwälte.
WM. R. LOTZ. HARRY C. KENNEDY.
Etablirt in Chicago seit 1865. Patent-Advokat.
LOTZ & KENNEDY,
Anwälte für amerikanische und ausländische Patente.
Zimmer 68 u. 70 Metropolitan Block,
Nordwest-Ecke Randolph & La Salle-Straße, Chicago.
7maijadibdsmo

Adolph L. Benner,
Deutscher Advokat,
Zimmer 508, Chamber of Commerce Building
140 Washington Str.
Telephon 5238. 24ocjadibolj

Wilhelm Vocke,
Rechtsanwalt,
Opernhaus-Block, Ecke Washington u. Clark.
Zimmer 522.
Einziehungen von Erbschaften prompt besorgt. ju27,1j,14

Benj. F. Richolson,
Advokat,
CHAMBER OF COMMERCE,
lof,2m 7. Floor.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter.
143-145 W. Madison Str., gegenüber Unionstr.
Wohnung: 436 Ashland Blvd. 1ljalis

Schadenersatzforderungen
für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe
The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(Oxford Bldg.) jul16bw

Finanzielles.

GELD
Spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ꝛc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen ꝛc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Houshold Loan Association.
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
— Geld auf Möbel. —
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
☞ Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1834.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aprlj

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. J. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Wer Geld braucht,
komme zu mir.
Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk usw. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 26mj,bw
C. M. Heise,
Room 61—62, 162 Washington Str., Top Fl.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW,
Zimmer 2, 503 Lincoln Ave., Coots Halle.

Atlas National Bank of Chicago
Süd-West Ecke
La Salle & Washington Str.

CAPITAL	$700,000
RESERVEFOND	135,000

Kauft und verkauft ausländische Wechsel, stellt Creditbriefe, in allen Theilen der Welt benutzbar, aus; besorgt Cabel-Auszahlungen. 3maiddlalj

Geld zu verleihen,
in größern und kleinen Summen, auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereinsaktien, Pferde, Wagen, Pianos. Ich verleihe nur mein eigenes Geld. Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung, wenn gewünscht, und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte, besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft, oder werden Jemand zu Ihnen schicken.
94 La Salle Str., Zimmer 25, Telephon 1218.

5 Prozent Zinsen werden auf Spar-Einlagen und Zeit-Depositen gezahlt. Specielle Raten für Geschäfts-Contos, von der
CHICAGO TRUST AND SAVINGS BANK,
122 und 124 Washington Str.
Eingezahltes Capital und Ueberschuß, $520,000.
Weitere Verbindlichkeit der Actionäre, $500,000.
Geschäftsstunden: Von 9 bis 4 Uhr; Samstags von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.
Contos erwünscht. 12sp,6mdbsa

GELD zu verleihen
Mortgages zu verkaufen.
MEAD & COE,
100 Washington Str.,
(8. Stock.) 21nlksjadbdms

Der Cook County Bau- und Leih-Verein
verborgt Geld auf Grundeigenthum zu 5 Proz. Zinsen.
Office: 160 E. North Ave., Chicago. Täglich offen von 8 Uhr Morg. bis 7 Uhr Ab. 12sjadibolj

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?
Wir verleihen Geld in irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.
Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.
Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.
Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.